84. Jahrgang Nummer 240 — Einzelnummer 10 Pfg.

Westfälische Neueste Nachrichten

mit Bielefelder General-Anzeiger und Handelsblatt

Die „Westfälischen Neuesten Nachrichten" mit den Beilagen für Sport, Unterhaltung, Literatur, Frau und Kind, Haus, Hof und Garten, Ravensberger Blätter, Radio und Schach erscheinen wöchentlich 6mal und kosten monatlich 2.00 RM, im Postbezug 2.00 RM einschließlich 0.36 RM Zeitungsgebühr, aber ohne Bestellgeld. Sie können bei allen Trägerinnen, Agenturen, Postanstalten, Briefträgern und in unseren Filialen und Geschäftsstellen bestellt werden. Im Falle höherer Gewalt oder infolge Störung des Betriebes hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Hauptgeschäftsstelle und Redaktion Bielefeld, Rohrteichstr. 9

Bielefeld

Freitag, 12. Oktober 1934

Anzeigenpreis: Der Raum für die Anzeigenspalte (46 mm breit, 1 mm hoch) 16 Pfg., für die Reklamezeile (70 mm breit, 1 mm hoch) 60 Pfg. Rabatt nach besonderem Tarif. Bei verspätetem Eingang der Zahlung oder bei Zwangseinziehung des Betrages kommt der gewährte Rabatt in Fortfall. Beilagen 10 Mark das Tausend, bei Teilauflagen 12 Mark. Annahmestellen für Bielefeld: die Geschäftsstellen Rohrteichstr. 9, Alter Markt 2, Herforder Str. 84; die Filialen Bahnhofstr. 34, Kreuzstr. 40, Arndtstr. 41, Bleichstr. 125; für Brackwede: Adolf-Hitler-Str. 60; Bielefeld-Schildesche: Talbrückenstr. 4. Fernruf Gundlach-Zentrale 4970—4973, nach 19 Uhr Geschäftsstelle 4972, Redaktion 4970 u. 4973.

Tardieu stößt vor

Sarraut ist zurückgetreten

Wird Doumergue den Gesamtrücktritt des Kabinetts vermeiden können?

Paris, 12. 10.

Der französische Innenminister Sarraut, der von der französischen Presse dafür verantwortlich gemacht wurde, daß der Anschlag auf den südslawischen König und den französischen Außenminister gelingen konnte, ist zurückgetreten.

Der Generaldirektor der Sicherheitspolizei, Berthoin, wurde seines Postens enthoben, ebenso der Präfekt des Departements Bouches-du-Rhone, Jonhannard. Weitere Strafmaßnahmen sind zu erwarten.

Die Marseiller Ereignisse haben schneller, als man erwarten konnte, den französischen Ministerpräsidenten Doumergue vor schwerwiegende Entscheidungen gestellt. Der durch das Versagen der Polizei in Marseille und die berechtigte Empörung der Oeffentlichkeit unvermeidlich gewordene Rücktritt des Innenministers Sarraut hat eine Entwicklung ausgelöst, von der man nicht weiß, wohin sie führen wird, sei es in innenpolitischer, sei es in außenpolitischer Hinsicht.

Es ergibt sich für den Ministerpräsidenten vor allen Dingen die Frage, ob er sich mit der Neubesetzung des durch den Tod Barthous verwaisten Außenministeriums und das durch den Rücktritt freigewordene Innenministerium, also lediglich mit einer Kabinettsumbildung von verhältnismäßig wenig einschneidender Natur begnügen, oder ob er durch einen

Gesamtrücktritt des Kabinetts

dem Präsidenten der Republik Gelegenheit bieten will, die in Frankreich seit den Februarereignissen schwebende Regierungs- und Verwaltungskrise durch eine Reform an Haupt und Gliedern zu beheben. Von namhaften politischen Freunden des derzeitigen Ministers ohne Portefeuille und Führers der Rechten, Tardieu, sind Kammerinterpellationen gegen den Justiz- und Innenminister, die beide der radikalsozialistischen Partei Herriots angehören, angekündigt. Diese Interpellationen erfolgen sicherlich

nicht ohne das Wissen und die Einwilligung Tardieus,

so daß man den Eindruck gewinnt, als wolle dieser die Gelegenheit wahrnehmen, um der Rechten durch systematische Bloßstellung radikalsozialistischer Minister mehr Einfluß auf die Gestaltung der Dinge zu verschaffen.

Im Grunde genommen würde das nichts anderes bedeuten als die Aufkündigung des Burgfriedengedankens. Sollte dies aber der Fall sein, dann würden sich für Doumergue die Folgen von selbst ergeben, der sein ganzes politisches Programm auf eben diesem Gedanken des nationalen Friedens aufgebaut hat.

Die Lage ist umso verwickelter, als diejenige Partei, die das Innenministerium besetzt, in Frankreich eine Schlüsselstellung innehat da diese neben der Polizei sämtliche Zivilverwaltungen kontrolliert und namentlich in der Lage ist, über die Präfekte und Unterpräfekten, wie man in Frankreich sagt, die Wahlen zu „machen". Schwerlich ist anzunehmen, daß die radikalsozialistische Partei, die sich nicht zuletzt auf Grund der Wahlen vom verflossenen Sonntag mit einem gewissen Recht immer noch als die stärkste fühlt, gerade auf dieses Ministerium verzichten sollte. Auf der anderen Seite kann Ministerpräsident Doumergue, wenn er diesen Ansprüchen der Radikalsozialisten Rechnung trägt, nicht gut auch das Außenministerium als das gleich oder nächst wichtigere Ressort an dieselbe Partei vergeben, wenn nicht das Gleichgewicht zwischen rechts und links in seinem Kabinett eine empfindliche und für die Rechte nicht tragbare Verschiebung zugunsten der Linken erleiden soll. (Barthou war bekanntlich nicht Parteimann.)

Die Lösung, die darin bestünde, Tardieu mit dem Innen-, Herriot mit dem anderen Ministerium zu betreuen, erweist sich darum als schwierig, weil diese Männer sowohl in ihren außen- als auch in ihren innenpolitischen Auffassungen geradezu als Antipoden anzusprechen sind, die kaum unter ein und dasselbe Joch gespannt werden können. Eben aus diesem Grunde waren sie seinerzeit von Doumergue, obwohl sie die markantesten Köpfe unter seinen Mitarbeitern sind, als Minister „ohne Portefeuille" in das Kabinett hineingenommen worden. Wie dem auch sei: die französische Oeffentlichkeit hat das Empfinden, daß die Dinge in Fluß geraten sind. Der Verlauf der Entwicklung, die sich angebahnt hat, ist noch nicht abzusehen. Die Lage fordert jedenfalls von Doumergue, daß er das politische Fingerspitzengefühl, das ihm nachgesagt wird, jetzt oder nie unter Beweis stellt.

Besprechungen Doumergues mit Lebrun

Ministerpräsident Doumergue hatte Donnerstag vormittag eine längere Unterredung mit dem Präsidenten der Republik Lebrun. Die Unterhaltung dürfte sich in der Hauptsache um die Frage der Nachfolgeschaft Barthous gedreht haben.

Das ist der Mörder



Der 35jährige Petrus Kalemen,

der in Marseille die tödlichen Schüsse auf König Alexander und Minister Barthou abgab.

Der Film vom Mord in Marseille

Vorführung in Paris im letzten Augenblick verboten — Ein Kino zeigte ihn trotzdem — Auch in London vorgeführt

Paris, 12. 10.

Der verbrecherische Anschlag auf den südslawischen König und Außenminister Barthou hat, wie bereits berichtet, gefilmt werden können. Einer dieser Filme, der den amtlichen Stellen sehr wertvolle Aufklärungen über die Art des Ordnungsdienstes und die einzelnen Phasen des Verbrechens geben kann, ist jetzt in vielen Exemplaren fertiggestellt und sollte am Donnerstagabend in allen Pariser Lichtspieltheatern vorgeführt werden. Im letzten Augenblick hat die Polizei die öffentliche Vorführung des Filmes verboten.

Nur ein einziges Pariser Lichtspielhaus kam den Anweisungen der Polizei nicht nach und zeigte den Film trotz des Verbotes. Augenzeugen berichten, daß aus diesem Dokument deutlich hervorgehe, wie mangelhaft der Sicherheitsdienst organisiert gewesen sei.

Der „Paris Soir" schreibt, man könne nicht von einer Kette von Polizeibeamten sprechen, die die Bevölkerung zurückhielt, sondern man sehe nur hier und da einen Beamten, der alle Mühe habe, die Straße freizumachen. Außerdem stelle man an Hand dieses Filmes mit Erstaunen fest, daß der Wagen, in dem sich der König und der französische Außenminister befanden, nur von zwei höheren Offizieren zu Pferde umgeben war und außerdem sehr dicht an der Zuschauermenge vorbeifuhr.

Auch in London kam der Film am Donnerstag zur Vorführung, jedoch soll es sich bei dem in London gezeigten Filmstreifen nicht um das Original, sondern um eine starkbeschnittene Kopie handeln. Immerhin sahen Tausende von Londonern am Donnerstag einen Film, der an Schrecken alles in den Schatten stellt, was je hier bisher gezeigt worden ist: die letzten Augenblicke des Königs Alexander und Barthous sowie der Sturm der wahnsinnigen Menschenmenge auf den Mörder zogen am Auge vorbei.

Es ist kein Wunder, daß die französischen Behörden alles getan haben, um zu verhindern, daß dieser Film über die Grenze gelangt und auch die für New York bestimmten Filmstreifen in Cherbourg beschlagnahmt haben. In England dagegen wird er in mindestens 1500 Lichtspieltheatern gezeigt werden. Unter den Besuchern dieses Films am Donnerstag befand sich eine ganze Anzahl Beamter der Geheimpolizei von Scotland Yard, die aufs eingehendste die Gesichter der Marseiller Menschenmasse prüfte, um zu sehen, ob man irgendwelche bekannten internationalen Verbrecher darunter feststellen könne.

Auch in Deutschland verboten

Berlin, 11. 10.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat die Vorführung des Filmstreifens von der Ermordung des südslawischen Königs und des französischen Außenministers Barthou aus Gründen des internationalen Taktes für ganz Deutschland verboten.

Der junge König Peter kehrt heim



Der elfjährige König Peter von Südslawien und seine Großmutter, die Königin-Mutter von Rumänien verlassen das Ritz-Hotel in London.

Frohe Feste in England

Hochzeit und Silberjubiläum

B. London, Anfang Oktober

Im Hause Windsor, dem englischen Königshause, gibt es innerhalb der nächsten acht Monate zwei große Festlichkeiten. Am 29. November findet die Hochzeit des jüngsten Sohnes des Königspaares, Prinz George, mit der Prinzessin Marina von Griechenland statt. Am 6. Mai begeht der König sein silbernes Regierungsjubiläum. Beide Feiern werden mit großer Prunkentfaltung vor sich gehen, und die Vorbereitungen sind in vollem Gange. Während es sich bei der Hochzeit in der Hauptsache um ein Familienereignis handelt, ist der fünfundzwanzigste Jahrestag der Thronbesteigung eine öffentliche Angelegenheit, mit der Veranstaltungen im allergrößten Maßstabe verbunden sein werden. U. a. ist ein Festzug durch London, vom Buckingham-Palast zur St. Pauls-Kathedrale und zurück, geplant, in dem neben Armee und Marine zahlreiche Behörden Englands und Abordnungen der Dominien und Kolonien vertreten sein werden.

Die Trauung des Prinzen George und der Prinzessin Marina

erfolgt in der Westminster-Abtei, wo sie vom Erzbischof von Canterbury vollzogen wird, und im Anschluß daran, da die Braut der griechisch-orthodoxen Kirche angehört, noch einmal nach griechischem Ritus im Buckingham-Palast.

Prinzessin Marina ist in England bereits sehr populär. Man rühmt ihr einfaches, natürliches Wesen und die ungezwungene Freundlichkeit, mit der sie, wenn immer sie sich in der Oeffentlichkeit zeigt, die Huldigungen der Menge entgegennimmt. Kein Wunder daher, daß es schon eine Marinafrisur, einen Marinahut, Marinaschokolade und Marinaseife gibt, und daß der bis vor kurzem in England unbekannte Name Marina plötzlich in den Standesämtern aufgetaucht ist und auf Geburtsurkunden erscheint. Die Zeitungen sind voll von Marina, und Prinz George ist seit sechs Wochen der volkstümlichste junge Mann in England. Der Prinz von Wales, der Kricketgöhe Jack Hobbs und sogar der Champion-Jockei Gordon Richards kommen da kaum noch mit. Dem kometenhaften Aufstieg des neuen Sterns Marina ist es wohl zuzuschreiben, daß man auch die Fotografie

Die Tätowierung gefälscht?

Erst vier Wochen alt?

Paris, 12. 10.

Für die Hintergründe des Marseiller Mordes bot bisher die Tätowierung am Arm des Attentäters den einzigen Anhaltspunkt, da er auf Zusammenhänge mit der „Imro", der inneren mazedonischen revolutionären Organisation, schließen ließ. Aber auch dieser Anhaltspunkt scheint nach Blättermeldungen aus Südslawien jetzt wertlos zu sein. Die Belgrader Zeitungen berichten nämlich jetzt aus Marseille — wofür ihnen allerdings zunächst die Verantwortung überlassen bleiben muß —, man habe dort durch chemische Analyse feststellen können, daß die Tätowierung höchstens vier Wochen alt sei und dem Attentäter sicherlich aus dem Grund beigebracht worden war, um die Nachforschungen auf eine falsche Spur zu lenken.

der Herzogin von York mit ihrem berühmten Lächeln nicht mehr so häufig in den Zeitungen findet. Aber da handelt es sich sicher nur um eine vorübergehende Sonnenfinsternis.

Wenn der Prinz von Wales einmal heiratet — wenn! — so bestreitet der Staat die Hochzeitskosten. Da Prinz George nicht Thronfolger ist, so geht seine Hochzeit auf Kosten des glücklichen Vaters, Georges V. Der König befindet sich in diesem Falle ganz in der Lage jedes anderen englischen Familienvaters, dessen Sohn Vermählung feiert. Er kommt für alles auf. In England ist es der Bräutigam — oder sein Vater —, der für die finanzielle Seite der Hochzeit verantwortlich ist, nicht die Braut oder deren Eltern. Und da eine Hochzeit im Hause Windsor allerhand kosten wird, so wird der königliche Vater einen recht tiefen Griff in die königliche Schatulle tun müssen. Er wird nicht nur das für rund 200 Personen vorgesehene Hochzeitsfrühstück — „Frühstück" ist in diesem Falle ein etwas unzulänglicher Ausdruck — spendieren, sondern eine ganze Reihe weiterer Veranstaltungen — Empfänge, Bewirtungen usw. — finanzieren und die gesamte Wohnungseinrichtung für das junge Paar stellen. Dazu kommen Geschenke in Gestalt von Juwelen usw. und wahrscheinlich ein ansehnliches Geldgeschenk.

Aber der König von England ist bekanntlich kein armer Mann und kann sich eine Hochzeit in seinem Hause schon etwas kosten lassen. Und wenn er als Familienvater eine erkleckliche Summe einbuttert, so hat er als Landesvater das tröstende Bewußtsein: das Ereignis bringt Geld in Umlauf und ist gut für das Geschäft im allgemeinen und für Juweliere, Möbelhändler, Blumengärtner, Schneider, Kostümlieferanten, Putzmacherinnen und Weinhändler im besonderen. Auch Brauereien und Brennereien kommen nicht zu kurz, denn am 29. November erhält jeder Soldat des englischen Heeres ein Liter Bier und jeder Matrose der englischen Marine eine Extraration Rum, vom König gespendet mit dem Befehl, auf das Wohl des Hochzeitspaares zu trinken.

Das fünfundzwanzigjährige Regierungsjubiläum des Königs

wird, nach den bereits weit vorgeschrittenen Vorbereitungen zu schließen, mit beispielloser Prachtentfaltung gefeiert werden. Dem Programm dienen die Festlichkeiten gelegentlich des diamantenen Regierungsjubiläums der Königin Viktoria im Jahre 1897 als Vorbild, deren Prunk aber, dem heutigen Stande der Inszenierungstechnik entsprechend, noch wesentlich übertroffen werden soll. Das Ereignis soll vor allem auch den willkommenen Anlaß zu einer Festigung der in den letzten Jahren

Die Jagd hinter den Helfern

Zahlreiche Verhaftungen — Benesch und Novak gefaßt

Paris, 12. 10.

Bereits in der Nacht zum Donnerstag hat, wie erst jetzt mitgeteilt wird, die Polizei in einem französischen Ort bei Annemasse unweit der Schweizer Grenze bei Genf zwei Helfershelfer des Marseiller Mörders verhaftet, die am Vorabend in Annemasse eingetroffen waren. Die beiden Verhafteten waren im Besitz von Ausweispapieren, die auf die Namen Benesch (dessen Namen bereits in dem Pariser Hotel festgestellt worden war) und Novak lauteten, und sollen am Mittwoch aus Paris angekommen sein. Man fand bei ihnen verschiedene Gegenstände, die aus demselben Kaufhaus stammen, von dem auch der Marseiller Mörder seine Kleider bezogen hatte.

Wie Havas zu berichten weiß, geht bisher aus dem Verhör hervor, daß die Verhafteten ebenso wie der Haupttäter einer Terroristenbande angehören und im übrigen nicht die einzigen Mittäter seien. Sie sollen erklärt haben, daß sie im Falle des Mißlingens des Marseiller Anschlages den Auftrag hatten, in Paris einen neuen Anschlag gegen König Alexander zu unternehmen.

Entgegen der von einigen Pariser Abendblättern aufgestellten Behauptung, wonach diese beiden angeblichen Helfershelfer des Mörders Kalemen eine Geständnis abgelegt hätten, erklärt der Sonderberichterstatter der Agentur Havas, daß sie nur zugegeben hätten, den Mörder zu kennen. Sie hätten aber im Gegenteil jede mittelbare oder unmittelbare Beteiligung an dem Verbrechen abgeleugnet. Ihre Vernehmung, die den ganzen Tag über dauerte, wird fortgesetzt. Die Verhafteten sollen anschließend nach Paris gebracht werden.

Ueber die Verhaftung der beiden mutmaßlichen Helfershelfer Kalemens werden im übrigen noch folgende Einzelheiten bekannt: Die Verhaftung geschah in den frühen Morgenstunden in einem Hotel von Thonon auf Anweisung von Paris. Die beiden Verhafteten haben keinen Widerstand geleistet. Sie hatten tschechoslowakische Pässe bei sich, die vom tschechoslowakischen Generalkonsulat in Triest ausgestellt waren, mußten aber im Verlauf des Verhörs zugeben, daß die Pässe gefälscht waren. Die Vernehmung wurde dadurch erschwert, daß Bennesch und Novak der französischen Sprache kaum mächtig waren, nachdem sie erst gefordert hatten, auf portugiesisch vernommen zu werden.

Den Verhafteten wurden Fotografien unterbreitet, worauf sie in Gesellschaft des Mörders Kalemen zu sehen waren. Dadurch gezwungen zuzugeben, daß sie Kalemen kannten, versuchten sie jedoch, jeden weiteren Zusammenhang mit ihm oder gar mit der Tat abzustreiten. Es scheint jedoch aus dem weiteren Verhör hervorgegangen zu sein, daß sie es waren, mit denen Kalemen zuletzt einige Tage in Paris verbrachte. Nach Ansicht der lokalen Polizeibehörden handelt es sich um einen überaus wichtigen Fang, der darauf hinweise, daß es sich um eine großangelegte Organisation und keinesfalls um einen Einzelmörder handele. Das Verhör geht Freitag weiter.

Malny fast geschnappt

Er entkam in den Wald von Fontainebleau

Ein Helfershelfer oder Mitwisser des Marseiller Mörders sollte in einer Villa in Fontainebleau Unterschlupf gesucht haben. Als sich Donnerstag früh Polizei in der Villa einfand, flüchtete ein Unbekannter. Er konnte trotz vieler von den Polizisten abgegebener Revolverschüsse in den Wald von Fontainebleau entkommen.

Wie verlautet, handelt es sich um jenen unter dem Namen Malny (in den ersten Meldungen, die wir gestern veröffentlichten, war der Name Nikomir Malis angegeben) in einem Pariser Hotel eingetragenen Begleiter des Mörders, der am 30. September in Paris eingetroffen war.

*

Zwölf Südslawen, bei denen im Laufe des Mittwoch in Paris Haussuchungen gehalten wurden, wobei der Polizei zahlreiches Material in die Hände fiel, das augenblicklich noch nachgeprüft wird, sind am Donnerstag ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden.

In Saint Denis bei Paris wurden am Donnerstag drei südslawische Staatsangehörige verhaftet, nachdem man in ihren Hotelzimmern verschiedenes Material beschlagnahmt hatte. Ihre Tätigkeit in Frankreich konnte noch nicht einwandfrei klargestellt werden.

Der Belgrader Sonderberichterstatter der „Information" meldet seinem Blatt, daß der Bruder des Attentäters auf König Alexander und Außenminister Barthou in Belgrad verhaftet worden sei. Es handele sich um einen Kahnarat Kalemen.

Eine Marseiller Erklärung

Stadtverwaltung gar nicht gefragt

Paris, 12. 10.

Die Stadtverwaltung von Marseille veröffentlicht eine Erklärung, in der sie den Gerüchten entgegentritt, daß sie sich gewissen Sicherheitsmaßnahmen anläßlich des Empfanges des Königs von Südslawien widersetzt habe, so namentlich der Verwendung des Heeres für den Ordnungsdienst. Die Marseiller Stadtbehörden halten dem entgegen, daß sie hinsichtlich der Organisierung des Empfanges des Königs überhaupt nicht gefragt worden seien, daß vielmehr alle Ordnungsmaßnahmen von einem aus Paris nach Marseille gekommenen Vertreter der Polizei angeordnet worden seien. Der Bürgermeister von Marseille sei nicht einmal aufgefordert worden, sich dem Zuge zum Empfang des Königs anzuschließen.

Ein Schoffför meldet sich

Ein Kraftwagenführer aus St. Quentin erklärte jetzt der Polizei, er habe am Dienstag einen Ausländer, der aus dem D-Zug Paris—Brüssel ausgestiegen war, von St. Quentin erst nach Lille und dann nach Roubaix gefahren, wo der Reisende nach Bezahlung des Fahrpreises verschwand. Der Kraftwagenführer will in dem Fahrgast Benesch wiedererkannt haben, dessen Bild in der Presse veröffentlicht worden ist. Man hält es nicht für ausgeschlossen, daß dieser Mazedonier einen Anschlag gegen den König Alexander in Paris hätte versuchen sollen. Als der Betreffende in St. Quentin von dem geglückten Anschlag gegen den König in Marseille Kenntnis erhielt, dürfte er seine Reise unterbrochen haben.

Die Bewaffnung des Mörders

Wie dem „Matin" aus Marseille berichtet wird, war der Mörder des Königs von Südslawien außerordentlich schwer bewaffnet. Man fand bei ihm eine Mauser-Maschinenpistole Kaliber 7,65 Millimeter, 1240 Gramm schwer, 28,8 Zentimeter lang, bei der Ladestreifen von 10 oder 20 Kugeln Verwendung finden, ferner eine Walter-Pistole, Kaliber 7,65 Millimeter, und schließlich eine Bombe, deren Herkunft nicht festzustellen ist. Sie enthält etwa 80 Gramm Cheddit. Es ist eine Bombe, wie sie Anarchisten gewöhnlich nicht besitzen, sondern wie sie im Kriege Verwendung findet. An Patronen befand Kalemen zwei zwanzigschüssige Ladestreifen für die Mauser- und sechs Ladestreifen zu neun Schuß für die Walter-Pistole.

„Einiger und Held"

Ehrung des toten Königs Alexander

Belgrad, 11. 10.

Die südslawische Nationalversammlung hat in außerordentlicher Sitzung beschlossen, dem toten König den Titel „Alexander I., Einiger und Held" zu geben. Die Versammlung sandte ferner ein Beileidstelegramm an König Peter II.

*

Der südslawische Senat und die Skupschtina legten am Donnerstagmittag in gemeinschaftlicher Sitzung den durch die Verfassung vorgeschriebenen Eid auf König Peter II. ab. Anschließend leistete der Regentschaftsrat den Treueid.

Die Hochzeit findet statt

12 Tage Trauer in England

London, 12. 10.

Der englische Hof hat anläßlich des Verbrechens in Marseille eine Trauerfrist von zwölf Tagen angesagt. Halbamtlich wird bekanntgegeben, daß die Hochzeit des Prinzen George und der mit dem südslawischen Königshof durch enge Verwandtschaftsbande verknüpften Prinzessin Marina von Griechenland programmäßig am 29. November stattfinden wird.

Südslawischer Bilderbogen

Susak — ein Vorort,
der eine moderne Hafenstadt wurde

Fiume ist das beste Stück von Fiume. So paradox es klingen mag: es ist so. Denn die Stadt wird durch den Canale della Fiumara geteilt in das italienische Fiume und das südslawische Susak. Nach dem Krieg gehörte die ganze Stadt zu Südslawien. Dann machte D'Annunzio den ganzen Küstenstreifen zur Freizone und ein paar Jahre später annektierte er es für Italien. Fiume wurde geteilt. Vor dem Krieg war hier reger Schiffsverkehr. Heute ist der Hafen tot. Alles, was Wert hat, gehört zu Fiume. Die Kais, der Bahnhof, die Werft. Doch Susak arbeitet fieberhaft. Ein Hafen wurde gebaut, ein Bahnhof. Mit Neid und Bewunderung sehen die Fiumaner ihren Nachbarn zu. Der Warenverkehr nach Dalmatien, Albanien und Griechenland hat hier seinen Hauptumschlagplatz gefunden. Wer das Susak von 1926 kennt und heute dorthin kommt, wird die Augen aufreißen. Aus dem engen, übelriechenden Vorort ist eine moderne Stadt geworden. Schöne neue Häuser und Straßen. Große Läden und Hafenanlagen, die eine glatte, rasche Abwicklung des Verkehrs gewährleisten. Zwei riesige Holzlager ziehen sich weit an den Eisenbahngleisen hin. In vielem spürt man den nahen Orient. So im Handel, der feste Preise nur mehr zum Schmuck kennt. Am Leben der Bevölkerung, die immer Zeit hat für ein Gespräch, eine Stunde im Café, eine Zigarette. Man kann sich der Einsicht nicht verschließen, daß solches Leben weit angenehmer sein muß, als unsere nordeuropäische Hast, wo man sich selbst mit Tempo erholt. Die Menschen sind hier sauber und ordentlich. Sie verstehen es, sich mit den geringsten Mitteln hübsch zu kleiden. Und alle tragen Regenschirme. Große, schwarze Ungetüme von vor hundert Jahren. Selbst die Briefträger. Mit einem Regenschirm kann man nicht rennen. Und das scheint auch der einzige Grund zu sein, weshalb die Leute ihn tragen.

Römische Kaiserstadt

Split, in der weiten Bucht gelegen. Ein großer Hafen. Dort an der Riva, die eine Palmenallee ist, der Palast Diocletians. Heute stehen bis zum dritten Stockwerk Wohn- und Geschäftshäuser davor. Statt des Kaisers und seines Hofes wohnen brave Dalmatiner in seinen Räumen. Enge Gassen, Torbogen von Haus zu Haus spannen sich darüber. Der Hauptplatz, Narodni Trg, wo man in einem Café zwischen lauter antiker, römischer Geschichte Wiener Walzer hört und deutsche Zeitungen liest. Unaufhörlich zieht eine dichte Menge vorüber. Viele Offiziere, Mönche in braunen Kutten, Schüler des theologischen Institutes. Der große Dom reckt seinen schlanken Turm hoch in den flimmernden Himmel. Er ist erst spät angebaut worden, denn der Dom selbst war ursprünglich das Mausoleum Kaiser Diocletians, dessen Grabmal man in der Kirche sehen kann. Vor Beginn der Weltwirtschaftskrise war Split der bedeutendste Hafen des Landes. Fünf große Zementfabriken produzierten jährlich 6 Millionen Tonnen allerbesten Zement. Riesige Mengen Baurit wurden hier nach Amerika, zur Aluminiumherstellung, verladen. 1929 noch wurden 30 000 Tonnen Eisenbahnschwellen exportiert. Heute liegt alles still. 100 italienische Lire (22 RM.) für 1 Kubikmeter Bretter ist zu teuer. Aber man kann doch die Ware nicht verschenken?! Also läßt man sie liegen und wartet auf bessere Zeiten. Oberhalb der Stadt liegt ein Wäldchen. Der erste Versuch wieder aufzuforsten, wo die Venezianer Raubbau getrieben haben. Es ist ein Park geworden, in dem der König Wild hegt. Seine Erhaltung kostet jährlich etwa eine Million Dinare. Dafür aber hat man den schönsten Ausflugsort der ganzen Küste.

Venedigs Widersacherin

Erst Napoleon konnte diese Republik bezwingen, die so geschützt liegt, wie kaum ein anderer Hafen. Und die dazu Befestigungswerke hat, die ebenso romantisch wie uneinnehmbar erscheinen. Heute dienen sie nur mehr zum Schmuck. Nachdem man die lange Bucht durchfahren hat, kommt man nach Dubrovnik I. Gegenüber dem Kai die Halbinsel Lapad, mit herrlichem Wald und dem schönsten Strandbad zwischen Korfu und Triest. In einer halben Stunde etwa geht man nach Dubrovnik II., dem alten Ragusa, wenn man es nicht vorzieht, mit dem Omnibus zu fahren. Ist das Wirklichkeit? Ist es ein Märchen? Hoch oben grüßt die alte Zitadelle herunter auf die gewaltigen Türme und Mauern. Ein Filmregisseur würde in hellste Begeisterung ausbrechen, wenn er diese Bauten sähe. Und dann die Stadt! Hohe, glatte Häuser in engen Gassen. Alles rechtwinklig gebaut. Jahrhunderte alte Steinplatten bilden das Pflaster. Das Jesuitenkloster mit seinem verträumten Kreuzgang. Verzaubertes Mittelalter. Wohl tausend Stufen, die eine Straße bilden, verursachen Atemnot und Herzklopfen beim bloßen Hinschauen. Und die Menschen! Stolze Dalmatiner. Die Frauen schlank und hochbeinig, in schwarzen Kleidern. Edle Züge. Den Männern haftet immer noch etwas an von der kriegerischen Vergangenheit. Verwegene gebogene Nasen. Klare, blitzende Augen. Aber sie sind friedlich heute und träumen nur noch von stolzen Handelsflotten mit geblähten Segeln, von Carapellen mit starrenden Kanonen. Die klirrenden Degen und goldenen Ketten der Senatoren sind nicht mehr zu sehen, doch die Menschen sind so geblieben, daß sie sie tragen könnten, ohne den Eindruck des Unwahrscheinlichen zu erwecken.

Eine Perle im Kalkfelsen

In weitem Bogen schwenkt der Dampfer ein, zwischen den beiden alten Forts, die noch heute die Einfahrt schützen. Jetzt biegt die Bocha nach Süden um. In der Ecke spiegeln sich zwei Inseln im klaren, smaragdgrünen Wasser. Eine griechische Krypta und eine römische Kirche stehen darauf. Die Bevölkerung suchte hier früher Schutz vor der Pest. Große Flugzeughallen stehen dort vor der kleinen Stadt Herzegnovi. Ein ganz moderner Kreuzer, Torpedoboote und U-Boote. Wieder ein Fort. Soldaten baden von den Felsen aus. Und nun legt das Schiff an am Kai von Kotor. Anscheinend ist die ganze Bevölkerung auf den Beinen, um uns zu begrüßen. Eng an die montenegrinischen Berge geschmiegt liegt die Stadt. In Serpentinen zieht sich dort die Straße zum Lowtschen hinauf, nach Cetinje. Viel ist nicht zu sehen in Kotor. Ein alter, trotziger Turm, aus römischer Zeit. Der halbverfallene Dom mit seinen beiden Türmen. Aber man kann sich rasch verlaufen und geht immer im Kreise, wenn man

Uebergabe des Filmpreises

Der Vorstand der Ufa bei Dr. Göbbels

Berlin, 11. 10.

Im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda fand Donnerstag mittag die offizielle Uebergabe des Filmpreises der Reichsregierung statt, der bekanntlich der Ufa für ihren Film „Flüchtlinge" zuerkannt worden war. Der Filmpreis ist ein Kunstwerk der deutschen Goldschmiedekunst, das von Goldschmiedemeister Professor Karl Borromaeus Berthold in fünfmonatlicher Arbeit geschaffen worden ist.

Reichsminister Dr. Göbbels empfing den Vorstand der Ufa und die bei der Herstellung des Films hauptbeteiligten Künstler. Generaldirektor Klitzsch brachte den Dank für die Verleihung des Staatspreises zum Ausdruck. Die schaffenden Kräfte des Films, so sagte er, seien von dem heißen Bemühen erfüllt, vorwärts zu kommen, um dem Begriff Film als Kulturgut eine immer wachsende Bedeutung zu verleihen und ihn darüber hinaus zu befähigen, das deutsche Kulturinteresse im Auslande und in Uebersee eindringlich zu vertreten. Reichsminister Dr. Göbbels dankte für diese Ausführungen und betonte, daß die Reichsregierung alle Bestrebungen fördern werde, die darauf gerichtet sind, künstlerisch wertvolle deutsche Filme herzustellen, die dem Kulturwillen des nationalsozialistischen Deutschland Rechnung tragen.

stark gelockerten Empire-Verbundenheit bieten und der Reichsidee, die eigentlich nur noch in der Person des Königs zum Ausdruck kommt, einen — wie man in London hofft — nachhaltigen Auftrieb verleihen. Das Jubiläum soll diese Idee sinnfällig veranschaulichen und verherrlichen, und zu dem Zwecke ist eine umfassende Beteiligung der Dominien und Kolonien vorgesehen, die zu den Feierlichkeiten Regierungsabordnungen und Truppen entsenden werden.

Auch der Film wird bei dieser Gelegenheit in den Dienst der Empire-Propaganda gestellt werden. Ein Lichtspiel „Die Regierung des Königs George V." ist in Vorbereitung, und zwar, wie bereits kurz gemeldet, unter der Direktion des Allerweltskünstlers Winston Churchill, der der langen Reihe der Rollen, die er in seiner bewegten Laufbahn gespielt hat — er war nacheinander Offizier, Journalist, Schriftsteller, Parlamentarier, Staatsmann, Maler, Architekt und Vortragsreisender — jetzt also die des Filmregisseurs hinzugefügt hat. Es handelt sich aber um verhältnismäßig leichte Arbeit, nämlich in der Hauptsache um die Zusammenstellung einer Anzahl bereits existierender Filme, die den König bei den verschiedensten öffentlichen Anlässen — Denkmalsenthüllungen, Paraden usw. — zeigen. Zwischendurch sollen bedeutsame Episoden aus der englischen Geschichte der letzten 25 Jahre, besonders aus der Zeit des Weltkrieges, dargestellt werden. Der Film soll um die Zeit des Regierungsjubiläums in allen Kinos des britischen Reiches gleichzeitig vorgeführt werden und soll zu diesem Zwecke gleich in 300 Exemplaren ausgegeben werden.

Barthous Heimkehr nach Paris

Paris, 11. 10.

Der Sonderzug mit der Leiche Barthous ist am Donnerstagvormittag in Paris eingetroffen. Mit dem gleichen Zuge kamen Königin Maria von Südslawien und Präsident Lebrun in der französischen Hauptstadt an. Der Bahnhofsvorplatz war in weitem Bogen abgesperrt.

Aufbahrung im Quai d'Orsay

Auf dem Bahnsteig warteten die Königin-Mutter Maria von Rumänien und viele französische und südslawische Würdenträger auf die Ankunft des Zuges. Das Diplomatische Korps, darunter der deutsche Geschäftsträger, Botschaftsrat Forster, war vollzählig versammelt.

Der Sarg mit der sterblichen Hülle Barthous wurde nach dem Außenministerium am Quai d'Orsay übergeführt und dort im Uhrensaal, der in eine Trauerkapelle umgewandelt worden ist, aufgebahrt.

Die Königin-Witwe nach Belgrad abgereist

Die Königin-Witwe Maria von Südslawien ist noch am Donnerstagabend in Begleitung ihres Sohnes, der Königin-Mutter Maria von Rumänien, der Prinzessin Ileana von Rumänien sowie deren Gatten, Prinz Anton von Habsburg, und des südslawischen Außenministers Jeftitsch nach Belgrad abgereist. Der französische Staatspräsident Lebrun, Ministerpräsident Doumergue sowie die meisten in Paris anwesenden Minister hatten die Königin an den Zug begleitet.

Orden als Lebensretter

Die Verwundung des Generals Georges

Paris, 12. 10.

Der bei dem Attentat in Marseille schwer verwundete französische General Georges ringt noch immer mit dem Tode. Während man aber gestern nicht mehr glaubte, ihn durchzubringen, erklärten die Aerzte heute früh, daß es wahrscheinlich doch gelingen werde, den General am Leben zu erhalten. Gleichzeitig hört man aus dem Munde der behandelnden Aerzte erstmalig die merkwürdige Geschichte seiner Rettung. Der General ist bekanntlich durch eine Kugel, die die Brust traf, verwundet worden. Die Art der Wunde legte den Gedanken nahe, daß das Geschoß auf seinem Wege an irgendeinem Gegenstand abgeprallt sei und die Richtung verändert haben müsse. Tatsächlich stellte es sich bei der Untersuchung der Uniform heraus, daß die Kugel einen Orden getroffen hatte, den der General trug und der genau in der Höhe des Herzens angebracht war. Hätte der General den Orden nicht getragen, wäre die Kugel unweigerlich genau ins Herz gegangen. So prallte das Geschoß ab und schlug genau am Herzen vorbei.

Die „Imro"

Die mazedonische Terroristenorganisation

Berlin, 12. 10.

Nach dem bisherigen Ergebnis der polizeilichen Ermittlungen über die Mordtat in Marseille scheint nicht nur der eigentliche Mordschütze, sondern auch seine Helfershelfer der mazedonischen Terroristenorganisation anzugehören, die unter dem Namen „Imro" bereits bei zahlreichen blutigen Vorfällen der letzten Jahre und Jahrzehnte genannt wurde. Die Buchstaben „Imro" bedeuten „Innere mazedonische revolutionäre Organisation".

Diese Organisation mit dem Schlagwort „Schwarze Hand" zu charakterisieren, ist nicht ganz treffend, weil es sich nicht um eine berufsmäßige Verbrecherbande, sondern um eine nationale Verschwörerorganisation handelt. Also gewissermaßen um „Verbrecher aus dem Nationalitätsprinzip". Immerhin aber um Verbrecher. Denn die politische Methode der „Imro" ist von Anfang an das Mittel der Gewalt, der blutigen Tat.

Die Organisation geht bis auf das Jahr 1893 zurück. Sie wurde damals mit russischer Förderung zum Kampfe gegen die Türkenherrschaft auf dem Balkan gegründet und hat sich seitdem an die russischen Gewaltmethoden zur Beseitigung politischer Gegner gehalten. Fast bei allen revolutionären Anschlägen auf dem immer unruhigen Balkan hatte in den letzten Jahrzehnten die „Imro" die Hand im Spiele. Nachdem der Kampf gegen die Türkenherrschaft hinfällig war, wandte sich im Jahre 1913 die Tätigkeit der „Imro" gegen den Vertrag von Bukarest, der Mazedonien zerstückelte, und nach dem Weltkriege gegen den Vertrag von Neuilly, der Mazedonien erneut verschiedenen Balkanstaaten zusprach. Die mazedonischen Geheimbündler warfen den Griechen und den Südslawen vor, daß sie mit blutiger Gewalt den Freiheitswillen der Mazedonier unterdrückten. König Alexander war ihr besonderer Gegner, weil er einmal seinen ursprünglich völkisch-föderativ aufgebauten Staat zu einem zentralen Einheitsstaat serbischer Prägung ausbaute und weil er zum andern eben jetzt dem mazedonischen Unruheherd besonders energisch zu Leibe rückte, um die von dieser Bewegung herstammende Beunruhigung der bulgarisch-südslawischen Beziehungen auszuschalten.

Schon einmal hat die blutige Tätigkeit der „Imro" über die Balkanangelegenheiten hinaus in die europäische Politik eingegriffen. Das war im Jahre 1914, als in Serajewo der österreichische Thronfolger von Mitgliedern der „Imro" ermordet und damit der Weltkrieg ausgelöst wurde. Und es ist erschütternd zu sehen, wie die Methode des damaligen Anschlags sich im Marseiller Attentat widerspiegelt. In Serajewo standen drei Gruppen von Attentätern bereit, um beim Versagen der vorhergehenden Gruppe ihrerseits den blutigen Erfolg zu erzwingen. Die erste Gruppe erreichte damals ihr Ziel nicht, den Schüssen der zweiten fiel Erzherzog Franz Ferdinand mit seiner Gattin zum Opfer. Jetzt stand hinter den Marseiller Attentätern noch der Plan eines Mordanschlags in Paris, falls es in Marseille nicht glückte. Auch damals war die Polizei über die Absichten eines Anschlages unterrichtet, wie auch jetzt französische Blätter behaupten, daß zumindest am Morgen der Marseiller Bluttat die Polizei über einen Attentatsplan im Bilde gewesen sei. In Serajewo starb die Gattin an der Seite des Thronfolgers, in Marseille entging Königin Maria diesem Schicksal voraussichtlich nur, weil sie aus Angst vor der Seekrankheit bei dem herrschenden stürmischen Wetter die Fahrt in der Bahn wählte.

Hatte die „Imro" von Rußland ihren Ausgang genommen, so scheint sie nach Pariser Meldungen heute zu ihrem Ausgangspunkt zurückgekehrt zu sein. Wie der „Matin" berichtet, ist die blutdürstige mazedonische Freiheitsorganisation in letzter Zeit stark mit kommunistischen Elementen durchsetzt gewesen. Diesen Menschen fiel nun neben König Alexander auch Barthou zum Opfer, der eben erst den Eintritt der russischen Kommunisten in den Völkerbund durchgesetzt hatte!

Die Beisetzung des Königs Alexander

Ein Denkmal für den König in Marseille

Belgrad, 12. 10.

Der südslawische Kreuzer „Dubrownik" mit den sterblichen Ueberresten des Königs Alexander wird am 14. Oktober um 6 Uhr früh, geleitet von sämtlichen südslawischen Kriegsschiffen, in Spalato eintreffen. Nach einem Gedächtnisgottesdienst wird die Bevölkerung an dem Sarge vorbeiziehen. Um 10 Uhr wird der Sarg im Sonderzug nach Agram übergeführt, wo er in den späten Abendstunden eintreffen wird. Am 15. Oktober, morgens, erfolgt die Weiterfahrt nach Belgrad, wo sich zum Empfang u. a. die Mitglieder des Regentschaftsrates und der Regierung sowie Vertreter von Senat und Kammer einfinden werden.

Am 16. und 17. Oktober wird die Bevölkerung an der Bahre vorüberziehen dürfen, um Mitternacht des letztgenannten Tages wird der Sarg in die Belgrader Kathedrale gebracht, wo am 18. Oktober, morgens, ein feierliches Requiem abgehalten wird. Sodann erfolgt die Ueberführung in die Mausoleums-Kirche in Topola, wo die Beisetzung unter militärischen Ehren erfolgen wird.

•

Der südslawische Ministerpräsident Uzunowitsch hat sämtliche Aemter seines Kabinetts der Regentschaft zur Verfügung gestellt. Die Regentschaft beschloß jedoch, daß die jetzige Regierung Uzunowitsch im Amte bleibt.

Ein Denkmal in Marseille

Paris, 11. 10.

Die Marseiller Presse erläßt eine Aufforderung an die Bevölkerung der Stadt, eine Sammlung für die Errichtung eines Denkmals zur Erinnerung an das Verbrechen zu veranstalten, dem König Alexander von Südslawien zum Opfer fiel. Das aus Granit oder Marmor auszuführende Denkmal soll an der Stelle, an der der königliche Gast unter den Kugeln des Mörders fiel, seinen Platz finden.

Jeftitsch bei Doumergue

Der Kurs bleibt unverändert

Paris, 11. 10.

Der südslawische Außenminister Jeftitsch, der den König auf seiner Pariser Reise begleiten sollte, weilt augenblicklich in der französischen Hauptstadt und hatte am Donnerstag eine längere Unterredung mit Ministerpräsident Doumergue. Außenminister Jeftitsch traf anschließend mit dem Generalsekretär des Außenministeriums, Leger, zusammen. In dieser Unterredung wurden, wie verlautet, die verschiedenen beide Länder betreffenden Fragen eingehend erörtert. Man erklärt in gut unterrichteten Kreisen, daß der Tod des Königs von Südslawien und der des französischen Außenministers zwar eine neue Lage geschaffen habe und die in Aussicht genommenen Arbeiten sich dadurch verzögerten, daß sich aber auch nach Ansicht des südslawischen Außenministers nichts an der ursprünglichen Politik ändern werde.

Arthur Henderson erkrankt

Er muß das Bett hüten

London, 11. 10.

Der 71jährige Präsident der Abrüstungskonferenz, Arthur Henderson, ist erkrankt. Er muß das Bett hüten. Bereits auf der Tagung der Arbeiterpartei in Southport ließ der Gesundheitszustand Hendersons zu wünschen übrig.

Allbayern und Franken

Zwei neue Reichskirchengebiete gebildet

Berlin, 11. 10.

Aus dem Gebiet der bisherigen lutherischen Landeskirche in Bayern rechts des Rheins wurden zwei neue Reichskirchengebiete gebildet, nämlich Franken und Altbayern, an deren Spitze je ein lutherischer Bischof stehen wird. Die Bischofssitze werden in Nürnberg und München sein.

Mit der einstweiligen Verwaltung des Bischofssitzes in Nürnberg wurde der Pfarrer Hans Sommerer, Direktor der Pflegeanstalt Brückbeag bei Ansbach, als geistlicher Kommissar betraut. Die Befugnisse des Landesbischofs von Bayern sind für das Kirchengebiet Franken an ihn übergegangen.

•

In einem Aufruf an die württembergische Pfarrerschaft teilt der geistliche Kommissar der Evangelischen Landeskirche Württemberg mit, daß die Landessynode den Antrag auf Zurruhesetzung des Landesbischofs D. Wurm angenommen hat. Auf Grund dieses Beschlusses habe er als Beauftragter des Reichsbischofs für Württemberg die Zurruhesetzung vollzogen.

Italienfeindliche Kundgebungen

in Südslawien

London, 11. 10.

Nach einer Reutermeldung aus der südslawischen Stadt Laibach ist es dort zu italienfeindlichen Kundgebungen gekommen. Die Menge hatte versucht, das italienische Konsulat anzugreifen, doch sei sofort Polizei eingeschritten und habe Uebergriffe verhindert.

Die Kundgebungen, berichtet Reuter weiter, ereigneten sich nach einer Protestversammlung, in der die Redner behaupteten, daß sämtliche Anschläge gegen das Leben des Königs Alexander, auch derjenige vom letzten März in Agram, von Italien finanziert und vorbereitet worden seien. Wahrscheinlich, so folgerten die Redner, sei auch der Mörder Kalemen von derselben Seite angestiftet worden.

Der „Evening Standard" berichtet in größter Aufmachung, daß in Agram, Serajewo und mehreren anderen Städten ziemlich ernste italienfeindliche Ausschreitungen zu verzeichnen seien. In Laibach hat die Menge den italienischen Konsul aus seinem Haus gezerrt und auf ihn eingeschlagen. Der Polizei sei es gelungen, ihn in Sicherheit zu bringen, bevor er ernstlich verletzt wurde.

Ein ungarisches Dementi

Die „Times" meldet aus Budapest: Das königlich-ungarische Außenministerium dementiert die in der „Times" vom 10. d. M. erschienene Nachricht aus Belgrad, wonach der Attentäter des Königs Alexander und des französischen Außenministers Barthou der kroatischen Emigrantengruppe in Jankapuszta angehört hätten. Das ungarische Außenministerium weist in der entschiedensten Weise jede Verdächtigung zurück, die zwischen den tragischen Ereignissen in Marseille und Ungarn einen Zusammenhang sucht. Zum Dementi wird vom Außenministerium noch hinzugefügt, daß es in Ungarn kein kroatisches Emigrantenlager gibt.

Hauptschriftleiter: Dr. Hans Havemann, Bielefeld, Schillerplatz 3. Vertreter: Dr. Walter Goch. Verantwortlich für Feuilleton und unterhaltende Beilagen: Dr. Hans Havemann, für Politik, Handel und Gericht: Dr. Hans Seel, für Lokales und Kommunales und i. V. für Vermischtes: Dr. Walter Goch, für Provinz und i. V. für Sport: Helmut Wierhake, für den geschäftlichen und Anzeigenteil sowie Sonderbeilagen: Friedrich Niemeyer, Bielefeld, Rohrteichstraße Nr. 9. Druck und Verlag: E. Gundlach A.-G., sämtlich in Bielefeld — D. A. IX/34: 18 440.

nicht endlich jemanden trifft, der außer serbisch noch eine andere Sprache spricht, in der er Auskunft geben kann. Und bis dahin dauert es meist recht lange. Aber schön ist Kotor wegen seiner Lage. Schön wie nur wenige Plätze der Erde. Diese weite, stille Bucht. Die hohen Berge. Das klare — grüne Wasser, in dem jetzt eine Menge rote und blaue Medusen schwimmen. Schön ist es, wenn der Abend kommt, und ein blauer Schleier allmählich die Konturen verwischt. Sanft ist die Luft und süß. Und die Fischer singen ihre gedehnten Melodien in der Stille. Und die Mädchen! Schön und schlank und immer freundlich. Immer lachen sie mit weißen Zähnen. Wie das Schiff abfährt, stehe ich noch lange und schaue hinüber auf das Gewimmel und winke und winke. Und neben mir stößt mich ein Herr aus Sarajewo an: „Hier müßte man mal ein paar Wochen wohnen. Allein. Was?!"

H. Kemlein

Tagung der Raabe-Gesellschaft

Nach zweijähriger Pause hielt die „Gesellschaft der Freunde Wilhelm Raabes" wieder eine Hauptversammlung in Eisenach ab. Den Vorsitz über die gut besuchte Tagung führte Prof. Franz Hahne (Braunschweig). Unter den Teilnehmern der Sitzungen befand sich auch Margarete Raabe, die älteste Tochter des Dichters. Aus der Reihe der Veranstaltungen seien eine musikalische und literarische Feierstunde im Sängersaal der Wartburg und der Festvortrag des Dichters Börries von Münchhausen über das Wirken Wilhelm Raabes erwähnt. Auf der Tagung wurde mitgeteilt, daß noch in diesem Monat die neue 15bändige Raabe-Ausgabe, die unter Mitwirkung der Gesellschaft entstand, herausgegeben wird. db.

Renate-Uhl-Uraufführung in Köln

„Der Fall Wunderlich"

Das Kölner Schauspielhaus machte die Oeffentlichkeit mit dem Zeitstück „Der Fall Wunderlich" von Renate Uhl, der Dichterin der „Hafenlegende", bekannt. Die Handlung spielt im letzten Jahre vor der nationalen Revolution, als den Parasiten des Volkes noch Gelegenheit zur gaunerischen Betätigung geboten war. Der Gerichtsvollzieher Wunderlich steht die Schuftigkeit, aber auch das Elend mit helleren Augen als seine Umwelt. Er weiß, daß die Gerechtigkeit gefesselt ist und korrigiert von sich aus die Justiz. Das Geld, das er den Schiebern abpreßt, verwendet diese Kohlhaas-Natur zur Linderung der Schicksale der unverdient in Not geratenen Mitmenschen. Wunderlich braucht keinen Pfennig von diesem Beutegeld für sich selbst; über seine Rechtskorrekturen führt er säuberlich Buch. Als aufrechter Mensch, der nach anfänglichem Mißtrauen zuletzt auch von der ins andere Reich hinüberdrängenden Jugend verstanden wird, steht Wunderlich auch vor Gericht für seine Rechtsauffassung ein. — Dieses Thema wird von Renate Uhl mit Feingefühl und Sicherheit vorgetragen. „Der Fall Wunderlich" ist ein Zeitstück von wertvoller, bester Prägung. — Die von Alfons Godard inszenierte Aufführung (Hauptrolle: Josef Keim) hatte in jeder Szene Charakter. Sie erkämpfte der anwesenden Dichterin einen ehrlichen Erfolg. d.

Ein frühchristliches Denkmal beim Autobahnbau gefunden. Beim Bau der Autobahn Frankfurt-Wiesbaden mußten mehrere aufrecht stehende Steine entfernt werden. In einen Basaltstein waren altertümliche Schriftzeichen eingehauen, die sich bei der wissenschaftlichen Begutachtung als merowingische Schriftzüge erwiesen. Es ergab sich, daß der Stein im Jahre 754 als Erinnerungsmal an die Ueberführung des Sarges des Heiligen Bonifatius nach Fulda von Mönchen aufgestellt worden ist. Der ehrwürdige Denkstein, eines der ältesten Erinnerungsmale an die deutsche frühchristliche Zeit, wurde in das Frankfurter Historische Museum überführt. db.

Zeitschriftenschau

Germanien (Verlag K. F. Koehler, Leipzig). Im Oktoberheft dieser Zeitschrift setzt Arendt Fransen seine Veröffentlichungen über die neuen Ausgrabungsarbeiten an den Externsteinen fort. Dr. Hedwig Gollob zeigt die „Entwicklung der frühgermanischen Schmuckplastik". Interessant ist der Aufsatz von Dr. Elia Runge „Zur Verbreitung nordischen Geistesgutes: Nordische Kunstformen in der ostasiatischen Zierkunst".

Hochland (Jos. Kösel'sche Buchhandlung, München). Im Oktoberheft widmet Konrad von Preysing, Bischof von Eichstädt, dem Gedächtnis Thomas Morus' einen ausführlichen Beitrag. Ferdinand Aloys Hermens versucht in seinem Aufsatz „König Gold und seine Gegner" die Frage zu klären, weshalb die Probleme des Währungswesens noch heute so umstritten sind. Franz Michel Willam schildert „Volkstum und Dichtung der deutschen Schweiz".

Westermanns Monatshefte (Verlag Georg Westermann, Braunschweig). Im Oktoberheft widmet Ernst Günter Dickmann dem Schaffen des Malers Erich Heckel einen für alle Kunstfreunde interessanten Beitrag. Dr. Horand Horia Schacht erörtert die Frage: „Was bedeutet das Bauerntum für das Grenz- und Auslandsdeutschtum?" Die „neue Lebensform des deutschen Studenten" zeichnet in einem anschaulichen Artikel stud. rer. nat. Kurt Radel.

Lloyd Zeitung (Monatsschrift des Norddeutschen Lloyd, Bremen). Das soeben herausgebrachte Oktoberheft ist in allen seinen Teilen der Leistung der deutschen Schiffahrt und ebenso der anderen deutschen Verkehrsgebiete für die Arbeitsbeschaffung und den Aufbau des nationalen Wirtschaftslebens gewidmet. So liest man u. a. über die „Schiffahrt im neuen Deutschland", „Ueber die volkswirtschaftlichen Werte einer blühenden Schiffahrt", über „Deutsche Seereisen im Jahre 1935", über „Reichsbahn und Reichspost im deutschen Reiseverkehr" usw.

Die Straße (Verlag „Volk und Reich", Berlin W. 9). Das zweite Septemberheft der vom Generalinspekteur für das deutsche Straßenwesen herausgegebenen neuen Zeitschrift berichtet von der Arbeit des VII. Internationalen Straßenkongresses und von der staats- und kulturpolitischen Bedeutung der Straße. Dr. Erwin Haudan erläutert die geografischen Grundlagen und die internationalen Verknüpfungen des deutschen Straßennetzes im Wandel der Zeiten. Ueber Fragen der Jugendbildung in Betonbecken mit besonderer Berücksichtigung der Verdübelung berichtet Dr. Leo Casagrande.

Niemand ohne Ahnenpaß

Um allen Volksgenossen, die ihre arische Abstammung in ihrem Beruf oder für die Partei und deren Gliederungen nachzuweisen haben, eine geeignete Anleitung und in der Praxis erprobte Formulare zur Verfügung zu stellen, ist zum Preise von 60 Pfennig im Verlag für Standesamtswesen, Berlin SW 61, ein „Ahnenpaß" erschienen, der von den zuständigen Stellen zur Anschaffung empfohlen wird. In diesem Paß werden die Standesbeamten und Pfarrer die nötigen Eintragungen vornehmen; seine Benutzung erleichtert ihnen und den Nachweispflichtigen die Arbeit wesentlich. Wer seinen „Ahnenpaß" ordnungsgemäß ausgefüllt hat, kann jederzeit rasch und mühelos den Nachweis seiner arischen Abstammung erbringen. Der „Ahnenpaß" ist auch durch die meisten Standesämter zu beziehen. Der „Ahnenpaß" ist für alle Organisationen der NSDAP empfohlen.

Zum Herbst! Große Auswahl Kleine Preise
Schuhhaus Friedrich Wolf
Eines der ältesten christlichen Häuser Groß-Bielefelds
nur Bahnhofstraße 45

UNIVERSUM

Führend wie immer

haben wir uns ein Spitzenwerk der Weltproduktion gesichert, auf das alle mit fieberhafter Spannung warten.

Marlene Dietrich

spielt **die berühmte und berüchtigte**
Katharina II. von Rußland
und wie sie sie spielt, steht einzig da in der Kette ihrer großen Leistungen.



Die große Zarin

nach d. Roman **Katharina II. von Rußland**

Hauptdarsteller:
Mariene Dietrich, Maria Sieber, Hans Heinz von Twardowski, Louise Dresser.

Ein grandioser Ausstattungsfilm, wie er in solchen Ausmaßen noch nicht gezeigt worden ist.

Die pompöse, barbarische Großartigkeit des damaligen Kaiserreiches und die Geschichte einer der umstrittensten Herrscherinnen erwacht in einer phantastischen Bildfolge zu neuem Leben.

Herstellungsdauer: 18 Monate.
Herstellungskosten: 2 Millionen Mark.
Vorführungsdauer: 2 Stunden.

Dieser Großfilm erhielt von der Reichfilmkammer das Prädikat **„Künstlerisch".**

Das bekannt gute Beiprogramm und die Ufawoche

Spielzeiten: 4, 6.10 u. 8.15 Uhr

Einen Lustspielschlager von ganz großem Format

gewürzt mit Humor und Liebe
schenkt uns das herrliche Kleeblatt:

Luise Ullrich

→ **(in der besten Jungmädchenrolle dieser Saison)** ←

Hermann Thimig, Theo Lingen, Leopoldine Konstantin

im Zusammenspiel mit

Paul Henckels, Otto Wernicke, Gustav Waldau



in:

LIEBE DUMME MAMA

Die Geschichte einer kleinen Mama und ihrer großen Tochter

Thimig in Examennöten!



Luise Ullrich prüft ihn auf seine Ehetauglichkeit.
Eine der unzähligen originellen Szenen dieses wundervollen Komödienspiels, von dem die Berliner Presse nach der Uraufführung schrieb:

ab heute

im: **Gloria-Palast**

„Ein schöner, schöner Film".. „es herrscht fröhlichste, ausgelassenste Heiterkeit"...

„So ein Theater" Lustspiel | **„Kristalle"** Kulturfilm | Die neue **Deulig-Woche**

Bettfedern-Reinigung
täglich in Gegenwart der Kundschaft.
Betten-Kirchhoff Goldstr. 6. Fernruf 6222.

Nehmen Sie
bei Ihren Einkäufen stets Bezug auf die Inserate in den „Westfäl. Neuesten Nachrichten"!

• Diese Preise beachten! •

Ia Bohnerwachs 350 Gramm . . . . . Dose **0.25**

Feinste Blumenseife 4 Stück	0.25	Ia Schuhcreme alle Farben . . . Dose	0.10
Rosenseife 4 Stück	0.35	Schrankpapier 5 Meter . . . . Rolle	0.10
Drewes Palmöl-Seife sehr mild . . . . . Stück	0.10	Butterbrotpapier Rolle	0.10
Drewes Konkurrenz-Seife 2 Stück	0.25	Sanitas-Toilettenkrepp 3 Rollen	0.28
Fichtennadel-Seife nervenstärkend . . Stück	0.10	Klosettbürsten Stück	0.25
Kölnisch-Wasser-Seife Stück	0.10	Abseifbürsten Stück	0.10
Lavendel-Seife Stück	0.10	Staub- und Poliertücher 2 Stück	0.25
Fougere-Seife Stück	0.10	Scheuertücher 60×80 cm . . . . Stück	0.25
Drewil-Teerose Stück	0.25	Teppichkehrmaschinen solide Qualität . . Stück	4.80
Citronen-Seife Stück	0.25	Teppichkehrmaschinen Markenware . . . Stück	6.95
Ia Rasierseife Stange	0.10	Mops inkl. Dose . . . . Stück	1.00
Drewes Rasierseife mit Glyzerin-Gehalt, Stück	0.19	Drewes Politur-Mop Stück	1.98

Bernstein-Fußboden-Lackfarbe verbürgte Qualität . . . Kilodose **1.00**

Seifenhaus Drewes
Bielefeld **Niedernstr. 35**

Gloria-Palast

Sonntag, den 14. Okt. 1934
vormittags 11.30 Uhr
Einlaß 11 Uhr Ende gegen 1¼ Uhr

Einmalig. Filmvortrag
des Brasilienforschers
Dr. Rudolf Roch
zu seinem neuen Film

Quer durch Südamerika

zwischen Amazonas und Feuerland.

Eine Welt des Aufstiegs.

Rio de Janeiro. Sao Paulo. Santos.
Deutsche Kultur. Deutsche Technik. Deutsche Siedlungsarbeit.

Die „Grüne Hölle" von Brasilien
Holztransport vom Urwald bis zum Hafen. Tiere des Urwaldes.

Plantagenwirtschaft.
Kaffee. Kakao. Mais. Baumwolle. Mate usw.

Der Guazzu der breiteste Fluß der Erde

Argentinien. Gewaltige Rinder- und Schafherden. Unter den Cowboys des Gran Chaco.

Buenos Aires die Hauptstadt mit den herrlichen Vororten, das südamerikanische London.

Im sonnigen Weinbaugebiet von Mendoza

Die Argentinische Schweiz
Mit der Eisenbahn 3000 m hoch in die Gletscherwelt. 6000 m hohe Berge. Alpenleben im Tal. Herrl. Seen.

Eis- und Schneeregion Feuerlands
Schwimmende Eisberge.
Gallegos. Gunther Plüschows letzter Standplatz.

Kartenvorverkauf täglich ab 3.30 Uhr an der Tageskasse.

Jugendliche haben Zutritt

Auto-Verleih an Selbstfahrer, auch mit Chauffeur.
Brunnenstr. 4. Telefon 3106.

! Es wird Zeit !
— Spielen Sie mit —
Ziehung 19. Oktober
1/8 Los 3.— Mk.
Schmeltzer
Ruf 5374, Viktoriastraße 1

Mehr Verkaufen durch Anzeigen!

Zu verkaufen

Bettstelle m. M., Chaiselongue, Bertito, Harmonium, Tisch, gebraucht, billig zu verkaufen.
Goldstr. 5, Max Langendorf. An- u. Verkauf von gebrauchten Möbeln.

Unterricht

Spanischer Kursus
für Anfänger.
Teilnehmer gesucht.
Dr. W. Potthoff, Von der Reckestr 4 Fernruf 566

Altstädter Siegel von 1265

Bielefelder General-Anzeiger

Neustädter Siegel von 1536

Zweites Blatt der Westfälischen Neuesten Nachrichten, Nr. 240 — Freitag, 12. Oktober 1934

Groß-Bielefeld

Auf der Straße

Detmolder Straße — Ecke Goebenstraße. Ein Personenwagen trudelt an, plötzlich öffnet sich die Tür und heraus fällt — der Fahrer. Dem Auto machts wenig aus, es trudelt gemächlich weiter, ganz ohne Steuermann; im Fond sitzt verlassen eine Frau. Ein Straßenbaum erbarmt sich schließlich des „steuerfreien" Vehikels. Bums, da steht es. Natürlich mit verbogenem Blech und splitternden Lampen. Der Fahrer erhebt sich, reibt seine Glieder, setzt sich auf den verlassenen Führersitz und steckt sich erleichtert eine Zigarre zwischen die bleichgewordenen Lippen. Töff-Heil!

*

Ein anderes Bild. Segelflugschleppzüge sind für die Bielefelder, die oft den Sennefluglatz besuchen, beinahe Alltägliches geworden, nicht aber eine solche Sorte Schleppzug, wie ihn gestern abend Passanten in der Bahnhofstraße beobachten konnten. Ein kleiner Dreirad-Lieferwagen fuhr mit Vollgas durch die Straße und schleifte hinter sich, sauber aufgereiht in Kiellinie und befestigt durch einen Bindfaden, einige große Pappkartons her. Die Passanten, die sich natürlich herzlich über dieses Unikum freuten, glaubten zunächst an einen Max-und-Moritz-Streich. Dann aber hielt plötzlich das Wägelchen, der Fahrer, verständigt durch einen Radfahrer, stieg aus und zurrte seine Kartons wieder auf dem Dach fest. — Glück-Ab!

Neuer Speisesaal auf dem Bahnhof

Eine notwendige Erweiterung

Wie uns mitgeteilt wird, soll auf dem Bielefelder Hauptbahnhof ein großer Speisesaal errichtet werden. Für den Bau des neuen Saales wird von einem der beiden Wartesäle ein größeres Stück abgetrennt. Der Saal erhält eine Größe von 60 Quadratmetern und bietet 35 bis 40 Personen Platz. Außer den Eingängen von den beiden Wartesälen aus soll der Speisesaal auch noch von der Straße aus zugänglich sein. Mit den Arbeiten wird sofort begonnen, und man rechnet damit, daß man den Bau in drei bis vier Wochen fertiggestellt hat.

Winterhilfsveranstaltungen

Meldungen beim Amt für Volkswohlfahrt

In dankenswerterweise haben sich im vorigen Winter Vereine aller Art, Gast- und Vergnügungsstätten sowie Kinos durch öffentliche und geschlossene Veranstaltungen in den Dienst des Winterhilfswerks gestellt und haben durch die erzielten Ueberschüsse teilweise namhafte Summen an die Winterhilfe abführen können. Es steht zu erwarten, daß der Opfergeist auf diesem Gebiet sich auch in den kommenden Monaten regen wird.

Die Kreisamtsleitung des Amtes für Volkswohlfahrt, Abt. Presse und Propaganda, macht alle in Frage kommenden Kreise, die Veranstaltungen für das Winterhilfswerk planen, darauf aufmerksam, daß diese Veranstaltungen vorher beim Amt für Volkswohlfahrt Bielefeld, Niedermühlenkamp 43, schriftlich angemeldet werden müssen.

Freie Wahl für die Hausfrau

am 14. Oktober

Der Reichsbeauftragte für das Winterhilfswerk 1934/35 teilt mit, daß auf Wunsch des Gaststättengewerbes für den Eintopfgerichtssonntag am 14. Oktober die bereits bekanntgegebenen drei Gerichte festgesetzt worden sind, um den Wettbewerb zwischen den verschiedenen Gaststätten auszuschalten. Die für die Gaststätten gegebene Vorschrift, nur diese drei Gerichte zu verabfolgen, gilt nicht für die Haushalte. Es bleibt jeder Hausfrau überlassen, welches Eintopfgericht sie zubereiten will.

Das Ehrenkreuz

Tragen erst nach Verleihung

Das Reichsministerium des Innern weist darauf hin, daß das Ehrenkreuz des Weltkrieges vor seiner ordnungsmäßigen Verleihung nicht getragen werden darf, und deshalb derjenige, der es zurzeit unbefugt herstellt, anbietet, feilhält, verkauft oder sonst in den Verkehr bringt, sich der Gefahr der strafrechtlichen Verfolgung aussetzt.

 # Saarkundgebung aufgeschoben

Die für gestern abend angesetzte große öffentliche Kundgebung mußte auf einen späteren Zeitpunkt verlegt werden. Die gelösten Karten behalten Gültigkeit.

12. Oktober 1904

Schier dreißig Jahre bist Du alt

Von der „Leinwandkiste" zum „Neuen Rathaus"

In Bielefeld muß ein Ding schon sehr gute Weile haben, wenn es vor dem allgemeinen Urteil bestehen will, und so mag es sich auch unser „neues Rathaus" nicht verdrießen lassen, seine 30jährige Geschichte gelassen sub specie aeternitatis und seine drei Jahrzehnte in die Reihe der Jahrhunderte zu stellen. Wenn eine Stadt schon anno 1562 ein eigenes Rathaus hatte — und gar kein schlechtes dazu —, dann genügen freilich 30 Jahre noch nicht, um aus einem Neuen ein Altes zu machen; da wir Jüngeren aber immerhin ein wenig schneller leben als die Alten, denen 30 Jahre nur ein Wind sind, so sei es gestattet, dem dreißigjährigen Freunde am Schillerplatz heute zu seinem Geburtstag ein kleines Liedlein zu singen.

Gestehen wir es gleich — ein Haken ist bei der Geschichte. Die Rathausgeburt war etwas schwierig und zog sich über ein paar Monate hin; schon Ende August des Jahres 1904 war das neue Haus zum Wohnhaus der städtischen Verwaltung geworden, aber erst der 12. Oktober brachte die offizielle Weihe. Also halten wir uns an ihn!

Die „Leinwandkiste"

1562 sagten wir, bauten die Bielefelder ihr erstes Rathaus. Sie bauten so solide und fest, daß es fast dreieinhalb Jahrhunderte unverändert und unangefochten seinen Dienst versah. Dann wurden die Bielefelder anspruchsvoll — man schrieb das Jahr 1819 — und taten das, was anspruchsvolle Leute meistens tun, nämlich das Verkehrte. Sie rissen den schönen geschwungenen Giebel ab, stockten den widerstrebenden Sockel auf und schufen damit die wohlbekannte „Leinwandkiste", die wir heute das „alte Rathaus" nennen. Im ersten Rathaus war man mit einem Sitzungssaal, einer Wachstube und drei Geschäftsstuben ausgekommen und dazu natürlich den Stadtkeller. Vor 100 Jahren tat es noch das ganze Erdgeschoß; denn das Obergeschoß der „Leinwandkiste" wurde großmütig dem Land- und Stadtgericht als Hauptquartier überlassen, aber um die Mitte des vorigen Jahrhunderts begann man sich ernstlich beengt zu fühlen. In den 50er Jahren gab der Magistrat seine Räume an das Gericht ab und bezog eine Notwohnung im alten Franziskanerkloster. Nachdem dann 1870 das Gericht in die Detmolder Straße übergesiedelt war, richtete sich die Stadtverwaltung wieder am Alten Markt ein und zog nach und nach noch einige andere Gebäude zum Hilfsdienst für die Beherbergung städtischer Büros heran. Um die Jahrhundertwende wurde es dem Oberbürgermeister Bunnemann dann doch zu dumm. 1901 beschlossen die städtischen Körperschaften den Neubau. Man nahm sich das alte Krankenhaus am Neumarkt, dem heutigen Schillerplatz, aufs Korn, das seit 1899 verwaist war, kaufte resolut für 290 000 Mark Grundstücke dazu und gesellte dem neuen Rathaus gleich ein neues Stadttheater als Nachbarn bei.

Es wird zu eng

Stadtbaurat Ritscher arbeitete mit seinem Stabe einen sauberen Entwurf aus, holte sich zur künstlerischen Beratung den Architekten Fritsche und ein paar Bildhauer herbei, und so entstand im Stile einer Zeit, die einen eigenen Stil ja leider nicht kannte, das neue Rathaus mit seiner etwas umständlichen Renaissance-Fassade. Wir wollen sie nicht schmähen, denn gemessen an dem musikalischen Zwillingsbruder und Nachbarn, dem Theater, hat unser Rathaus entschieden den besseren Teil erwählt. Uebrigens hat man ursprünglich die beiden Bauten andersherum gruppieren wollen, das Rathaus an der Brunnenstraße und das Theater an der Viktoriastraße. Nach einigem Hin und Her, nach professoralen Gutachten und ausgiebigen Beratungen wurde man sich schließlich einig. Die Stadtväter bewilligten 811 000 Mark Baukosten, und am 14. Juni 1902 konnte in Anwesenheit des Oberpräsidenten von der Recke der Grundstein gelegt werden.

Die Maurer gingen frisch ins Zeug. Schon am 18. März 1904 siedelte das städtische Bauamt — wer das Kreuz hat, segnet sich zuerst — in das noch mörtelfeuchte Heim über; Anfang Juli konnte man im prächtig-neuen Stadtverordnetensitzungssaal den Westfälischen Städtetag begrüßen, und Ende August atmeten schon alle Räume städtischen Aktenstaub. Das feierliche Festprogramm zur Weihe des Hauses scheint einige Schwierigkeiten gemacht zu haben, denn zu seiner Ausarbeitung ließ man sich reichlich Zeit. Aber am 12. Oktober konnte die Sache endgültig steigen.

Wie es in Bielefeld nun einmal Brauch — der Vorabend gehörte dem Johannisberg. Raketen zischten sprühend in die Luft, und tief unten das neue Rathaus erstrahlte in bengalischem Licht.

Warme Worte

Die Unterbringung der Garderobe für die erlauchten Festgäste gab anscheinend im letzten Augenblick noch reichlich Stoff zum Nachdenken. Konnte man den Herren zumuten, ohne Hut und Ueberzieher vom Ratskeller über die offene Straße zum Rathaus zu gehen? Na, man nahm alle Kraft zusammen und mutete mit revolutionärer Geste den Gästen das Wagnis zu. Sie scheinen es alle lebend überstanden zu haben, obwohl das Wetter mit beharrlichem Bindfadenregen zornige Rache drohte. Um 3½ Uhr begann im großen Sitzungssaal der Festakt. Die Königliche Regierung hatte den Herrn Regierungspräsidenten Dr. Kruse als Vertreter entsandt, „eine markige, kräftige Erscheinung mit einem gelehrten Kopf, ein Mann, dessen Wort gilt, der denkt, was er spricht"; Exzellenz Hinzpeter war da, Bielefelds Ehrenbürger, Geh. Justizrat Ed. Windthorst, der Herr Oberlandesgerichtspräsident und viele, viele andere. Musikdirektor Lamping dirigierte einen Gemischten Chor aus Sängern des Musikvereins, der Liedertafel und der Harmonie, und dann übergab Stadtbaurat Ritscher mit passenden Worten dem Oberbürgermeister die Schlüssel des Hauses. Der Chronist weiß über die Rede zu vermelden, daß ihr Ton besonders warm war. „Man merkte, daß es von Herzen kam. Es klang so ganz anders als sonst." Anders als sonst? Sollte der Kronenorden 4. Klasse daran schuld gewesen sein, den der Regierungspräsident in der Tasche trug, oder war es die Aussicht auf die sieben Wochen Erholungsurlaub, den der vielgeplagte Baurat am nächsten Tage schleunigst antrat . . .? Aber auch Oberbürgermeister Bunnemann fand warme Worte, und der Regierungspräsident übergab seinen „Piepmatz" mit einer liebenswürdigen Reverenz vor dem „Werk einer opferwilligen Bürgerschaft".

Ein weihevoller Tag

Nach den Anstrengungen solch hoher Worte hatte man dann glücklicherweise Gelegenheit, im gemütlichen Ratskeller ein wenig zu verschnaufen. Es gab „Rindslende mit Gemüse umleat" und einen kühlen Trunk „Winkler-Dachsberg". Hoffnungsvoll stellt der Chronist fest: „Das Menü sagte, die Tischreden sind vergeben, ein Avertissement an sprechlustige Leute, das sehr zu empfehlen ist." Aber die Hoffnung trog, trotz des nützlichen „Avertissements" wurde viel und reichlich geredet. Vom Kaiser und von ministeriellen Glückwunschdepeschen, von Bürgersinn und Bürgertugend, vom heimischen Handwerk und hoher Künstlerschaft und von den Bielefelder Frauen und Jungfrauen, deren schönste Tugend, um mit Herrn Geheimrat von Ditfurth zu sprechen, „von jeher die Sparsamkeit gewesen ist". Stimmt es, meine Damen?

Und hinterher die Festvorstellung im Theater war auch nicht so ohne. Fräulein Thila Hummel als allegorische „Bilveldia" durchmaß in einem versegewaltigen Prolog Räume und Zeiten und schonte die Kleinmütigen nicht:

„Zwar war ein Zagen unter Deinen Bürgern,
In Kleinmut rannten sie und wirren Zweifeln,
Doch stärker war die Heldenkraft in Dir:
Den Glanz des Siegs auf Deiner Stirn zu tragen —
Und so — erstand Dein Rathaus. —"

Ein Mondscheinszenchen von Rudolf Presber leitete über zu idyllischeren Genüssen. Kleists „Zerbrochener Krug" schloß die frohe Feier fröhlich ab.

„Ein weihevoller Tag war zu Ende gegangen. Die Geschichte der Stadt wird dereinst davon erzählen."

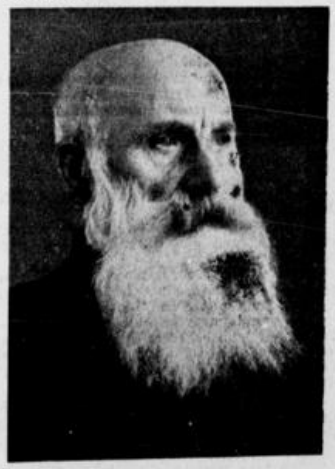
Was wir als geschehen hiermit gehorsamst vermelden.

w-g

Wandervater Bultmann †

Ein Freund der Heimat und der Natur

Der unter diesem Namen bei allen Bielefeldern bekannte älteste Wanderer Bielefelds, ist am Montagnachmittag nach längerem Krankenlager im Alter von 77 Jahren verschieden. Wandervater Bultmann ist Gründer des ältesten Bielefelder Wanderausrüstungsgeschäftes Welle 1, das noch heute unter seinem Namen geführt wird.



Sein Herz schlug in heißer Liebe für die deutsche Jugend. Er sah es als seine wichtigste Aufgabe an, der Jugend unsere deutsche Heimat zu erschließen.

Große Verdienste erwarb er sich bei der Schaffung unserer schönen Jugendherberge Olderdissen. Längere Zeit war er dieser Jugend-Erholungsstätte ein allzeit lieber und hilfsbereiter Herbergsvater. Während des Krieges sammelte er eine Reihe junger Menschen zu einem Singkreis. Mit diesem Singkreis zog er Woche für Woche von Lazarett zu Lazarett und erfreute mit Volksliedern und Vorträgen die Verwundeten.

Trotz seines hohen Alters wanderte er noch bis zu Beginn seiner Krankheit in jugendlicher Frische in den Teutoburger Wald und in die Senne hinaus und weilte gern bei frohen Wanderern.

Viele seiner Wanderfreunde werden ihren lieben Wandervater heute nachmittag um 15.40 Uhr auf dem Sennefriedhof auf seinem letzten Wege begleiten.

Gausängertag in Hagen

Abfahrt von Bielefeld

Zum Gausängertag in Hagen fahren die Autobusse am Sonnabend um 9 Uhr vormittags vom Jahnplatz. Abfahrt erfolgt pünktlich. Tragen der Sängermütze ist erwünscht. Anmeldungen können noch in beschränkter Anzahl erfolgen. Für die in Autos und mit der Bahn nachkommenden Sangesbrüder ist das Standquartier des Sängerkreises Ravensberg im Hauptquartierbüro zu erfahren.

Schmeltzer, Kreisführer.

Noch 5952 Wohlfahrtsunterstützte

Es geht vorwärts in Bielefeld

Die Zahl der vom städtischen Wohlfahrtsamt unterstützten Parteien sank im September gegen den Vormonat von 6102 auf 5952; in der gleichen Zeit stieg die Zahl der Wohlfahrtsarbeiter von 507 auf 512.

An Unterstützungen und Löhnen wurden im September 234 997 RM. gegen 236 666 RM. im August gezahlt.

Für Sachleistungen wurden 6106 RM. (16 512 RM.) ausgegeben.

Zum Vergleich sei angeführt, daß die Gesamtzahl der Unterstützten im Oktober 1932 sich auf 16 781, die Summe der Unterstützungen auf 452 073 RM. und der Betrag für Sachleistungen auf 34 611 RM. stellte.

Es geht vorwärts in Bielefeld!

 # Unser Leineweber

In diesen Tagen waren es 25 Jahre her, daß der Leineweber-Brunnen an der Altstädter Kirche erbaut wurde. Am 15. Oktober wird der Brunnen für dieses Jahr seine Tätigkeit wieder einstellen.

Erinnerungen

An alle „Kraft-durch-Freude"-Fahrer

Von dieses Sommers heißen Tagen
Könnt ihr manch hübsches Liedchen sagen.
Doch eins (holt ihr es mal hervor),
Steigt groß und hell in euch empor.

Es heißet „Kraft-durch-Freude"-Reise
Und klingt zunächst ganz sacht und leise
In eure Herzen, eure Ohren,
Dann braust's hervor aus dunklen Toren,

Die die Vergangenheit bewahren.
Und leuchtend zieh'n die wunderbaren
Erinnerungen dann vorbei,
Als ob es grad gewesen sei.

Ihr hört nochmal des Meeres Rauschen,
Seht Schiffe frohe Grüße tauschen.
Erlebt der Alpen heil'ges Glühen,
Seht Rhein und Mosel talwärts ziehen.

Auf Borkums sonnenhellen Strand
Und Englands steile Küstenwand
Fällt euer freudenheißer Blick
Und reißt euch wieder in das Glück
Und in die Freude jener Tage
Der schönen Ferienzeit zurück.

Da kriegt man dann das große Sehnen
Doch wieder mal mit alle denen,
Die damals mit dabei gewesen,
In diesem Ferienbuch zu lesen.

Drum hat sich Bielefeld-Stadt und -Land,
An all' diejenigen gewandt,
Die schon durch sommerliche Fluren
Mit „Kraft-durch-Freude"-Zügen fuhren.

Ihr alle kommt am Samstagabend
Zum „Rütli", dort wird kurz nach acht
Die Freudenkiste aufgemacht.

Viel Stimmung, Freude und Humor,
Das kommt da oben sicher vor.
Und Autobusse außerdem
Befördern jeden sehr bequem.

Nun Freunde kommt. — Auf Wiederseh'n!

NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude"
Bielefeld-Stadt und Bielefeld-Land.

Städt. Rechnungsprüfungsamt

Die Satzungen erlassen

Auf Grund des Gemeindefinanzgesetzes vom 15. 12. 33 in Verbindung mit § 11 des Gemeindeverfassungsgesetzes vom 15. 12. 33 erläßt der Oberbürgermeister nach Anhörung der Gemeinderäte und nach Genehmigung durch die Aufsichtsbehörde folgende Satzung:

§ 1. Dem örtlichen Rechnungsprüfungsamt werden außer der Vorprüfung der Haushaltsrechnung folgende Aufgaben übertragen:

1. Die laufende Ueberwachung der Kassen der Gemeinde und ihrer Unternehmungen, die Durchführung der ordentlichen Kassenprüfungen und die Vornahme von Vorratsprüfungen.
2. Die ständige Prüfung der Wirtschaftsführung der gemeindlichen Unternehmungen, die Prüfung der Betätigung der Gemeinde als Gesellschafter oder Aktionär in Unternehmungen mit eigener Rechtspersönlichkeit und die Vornahme der Buch- und Betriebsprüfungen in den Fällen der §§ 49 und 50 Gemeindefinanzgesetzes.
3. Die Vorprüfung sämtlicher Kassenanweisungen, bevor sie ausgeführt werden, auf haushaltsrechtliche und wirtschaftliche Richtigkeit.

§ 2. Diese Satzung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Im Dienste der Heimat

Tagung des Minden-Ravensbergischen Hauptvereins für Heimatschutz und Denkmalpflege in Bielefeld

Unter dem Vorsitz des Regierungspräsidenten Freiherrn von Oeynhausen hielt der Minden-Ravensbergische Hauptverein für Heimatschutz und Denkmalpflege in Bielefeld seine Herbstversammlung ab. Die Bürgermeister, Landräte, die Vorstände der heimatkundlichen Vereine und sonstige interessierte Personen waren aus ganz Minden-Ravensberg erschienen. Den allgemeinen Jahresbericht erstattete Museumsdirektor Dr. Schoneweg. Er gab einen Ueberblick über die während des Jahres erschienene heimatkundliche Literatur. Man darf es dankbar

begrüßen, daß sich die Universitäten in ihren Forschungen gerade der Minden-Ravensbergischen Landschaft annehmen.

Das vom Hauptverein geförderte Buch von Justizrat Dr. phil. h. c. W. Meyer „Ein niedersächsisches Dorf am Ende des 19. Jahrhunderts" (Windheim) ist mittlerweile vergriffen. Von den 6000 Exemplaren des ebenfalls vom Hauptverein zum Druck gebrachten Werkes „Minden-Ravensberg, ein Heimatbuch" sind reichlich 5300 abgesetzt. Eine Wiederauflage ist angesichts der gewaltigen Kosten nicht möglich. Die Heimat- und Geschichtsvereine, so führte Dr. Schoneweg aus, machen trotz ihrer Rührigkeit gegenwärtig eine Krise durch. Es fehlt ihnen an Nachwuchs. Zudem besteht eine starke Abneigung gegen Vorträge. Statt der vielen Vorträge schlug der Redner Wanderungen und Ausflüge zu den Natur- und Kunstdenkmälern vor, sowie auch für den einfachen Mann aus dem Volke verständliche, anschauliche Führungen in den Museen oder in den Betrieben.

Dann kurz die Lage der Museen in Minden-Ravensberg streifend, zeigte der Redner Proben aus dem großzügig angelegten Bildarchiv „Das Bauernhaus in Minden-Ravensberg".

Die Bauernhäuser unserer Heimat werden planmäßig Dorf für Dorf aufgenommen.

Für den Kreis Halle ist diese Arbeit bereits zur Hälfte abgeschlossen. Angestrebt wird, auch die Grundrisse der Höfe und Häuser technisch einwandfrei festzulegen.

Oberregierungs- und Baurat Gelderblom (Minden) gab dann einen Tätigkeitsbericht über den Ausschuß Denkmal-, Bau- und Kunstpflege, wobei er sich insbesondere zu den grundsätzlichen Anschauungen unseres Führers und Kanzlers Adolf Hitler bekannte. Den Bericht über die Tätigkeit des volkskundlichen Ausschusses erstattete Professor Dr. Hartwig (Bielefeld), den Bericht über die Arbeit in der Naturdenkmalpflege unter Hebung bodengeschichtlicher Altertümer Professor Langewiesche (Bünde). Es folgten dann der Bericht des Schatzmeisters, Fabrikant Herbert Delius und die Haushaltsvorschläge für das kommende Jahr. Es sei daraus besonders erwähnt, daß für die fotografische Wiedergabe des auf dem Staatsarchiv in Münster lagernden Urbars von 1550 ein Betrag von 200 RM. eingesetzt wurde, ein Gedanke, für den sich Apotheker Mummenthey besonders warm einsetzte, dabei die Tätigkeit des Lehrers Griese für das Bauernarchiv besonders hervorhebend. Lebhafte Zustimmung fand auch ein Antrag von Rektor Meise (Bielefeld), wonach

die karteimäßige Auswertung der kirchlichen Bücher in Angriff genommen werden soll.

Die fotografischen Aufnahmen der Bauernhäuser Minden-Ravensbergs sollen fortgesetzt werden. Eine entsprechende Summe wurde dafür in den Haushalt eingesetzt.

Statt der früheren drei Ausschüsse sind jetzt deren sechs vorgesehen. 1. Geschichte, Vorsitzender Prof. Dr. Schrader (Bielef.); 2. Volkskunde, Vorsitzender Prof. Dr. Hartwig (Bielefeld); 3. Rassen- und Familienkunde, Vorsitzender Reichsbaurat Dubois (Minden); 4. Denkmal-, Bau- und Kunstpflege, Vorsitzender Oberregierungs- u. Baurat Gelderblom (Minden); 5. Heimatliches Schrifttum, Museumsdirektor Dr. Schoneweg (Bielef.); 6. Naturdenkmalpflege und bodengeschichtliche Altertümer: Prof. Langewiesche (Bünde).

Alsdann hielt Professor Dr. Schrader einen tiefgründigen Vortrag über

„Die Quellen zur Familienkunde im Bielefelder Heimathause".

Wir werden in anderem Zusammenhange auf diese prächtigen, von glühender Liebe zu Heimat und Volkstum getragenen Ausführungen zurückkommen.

Nach dem Vortrag fand dann eine Besichtigung der familienkundlichen Ausstellung im Städt. Museum statt. Alle Besucher zollten der Arbeit, die da geleistet ist, wärmste Anerkennung.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß die Tagung des Minden-Ravensbergischen Hauptvereins auf hoher Warte stand. Aus allen Ausführungen klang die Liebe zu Volk und Vaterland.

Arbeitsplatzaustausch

Mahnung für Betriebe mit mindestens 20 Beschäftigten

Nach der Anordnung über die Verteilung von Arbeitskräften vom 28. 8. 34 waren die Führer solcher Betriebe oder Verwaltungen, für die ein Vertrauensrat zu bilden ist (das sind Betriebe, die mindestens 20 Beschäftigte aufweisen), verpflichtet, dem zuständigen Arbeitsamt auf einem besonderen Formblatt Mitteilung über die altersmäßige Zusammensetzung ihrer Belegschaft zu machen. Einzelne Betriebe haben diese Meldung bislang nicht abgegeben.

Das Arbeitsamt ist nun nicht mehr in der Lage, diesen säumigen Betrieben zur Abgabe ihrer gesetzlich vorgeschriebenen Erklärungen noch längeren Ausstand zu gewähren. Es wird ihnen eine letzte Frist bis zum 18. Oktober 1934 gesetzt. Nach Ablauf dieses Tages muß die Vorschrift des § 21 durchgeführt werden, wonach der Führer des Betriebes (Verwaltung) mit einer Geldstrafe bis zu 150 RM. bestraft wird, der die vorgeschriebenen Mitteilungen und Erklärungen vorsätzlich oder fahrlässig nicht oder nicht rechtzeitig abgibt.

Die zur Anmeldung vorgeschriebenen Formblätter sind beim Arbeitsamt, Zimmer 39, zu haben, woselbst alle Angelegenheiten bezüglich des Arbeitsplatzaustausches bearbeitet werden. Sachbearbeiter ist der Angestellte Engelbrecht.

Kirche und Volk

Arbeitstagung des evangelischen Frauenwerks

In einer Morgenandacht sprach Frau D. von Tiling am Donnerstag über die heute viel umkämpfte Einstellung zum Alten Testament. Jesus, so sagte sie, lehrte seine Jünger, die Bibel (also für damals das Alte Testament) als alten Bund Gottes mit der Menschheit ansehen. Gott gab dem Volk Israel das Gesetz als Schutzmauer gegen das Heidentum, damit Abrahams Glaube sich ungestört im Volk weitervererben sollte bis zur Ankunft des Messias. Israel aber stellte das Gesetz über den ererbten Glauben, darum wurde es zerstreut und wirkt als Zersetzungsferment unter den Völkern.

In dem nächsten Vortrag „Germanische Religion und Sittlichkeit" sprach die Rednerin ihre Forderung so: Die evangelische Kirche wird nur bestehen bleiben, wenn sie es versteht, das Alte Testament als Einheit mit dem Neuen Testament zu verbinden. Rechtes Verstehen unserer germanischen Vorgeschichte ist uns zum Volkverstehen aber nötig. Von den Germanen wurde der Christengott als stärker und nützlicher angenommen, aber der Glaube an die Mächte des Schicksals blieb. Erst nach und nach wurde ihnen der Christus mehr als das vorher so fest geglaubte Schicksal. Ganz neu war auch der Glaube an den Gott-Schöpfer und der Erlösungsgedanke mit dem Wissen um die Schuld. Germanische und christliche Ehre sind sehr verschieden.

Am Nachmittag sprach Frau von Tiling über das Thema: „Der Christ als Glied seines Volkes — der Christ als Glied seiner Kirche". Sie führte etwa folgendes aus: Paulus lehrt uns in seinen Briefen, daß wir als Christen treue Bürger, gehorsam der Obrigkeit, sein müßten. Gemeinsame Art, dieselbe Sprache, dieselben Sitten, die Liebe zu Heimat und Vaterland verbinden uns mit allen Volksgliedern. Ein deutscher Mensch ist Glied seines Volkes und Glied seiner Kirche. Die Volksart darf nicht aufgegeben werden. Ein Zusammenschluß zur christlichen Arbeit in der Wahrheit muß gepflegt werden; niemand soll eigene Wege laufen. Bibelarbeit muß mehr als bisher gepflegt werden. Christen sollen nicht dieses fühlen und jenes meinen, sondern wir sollen wissende Christen sein, die bereit sind auf ihres Herrn Ruf.

Mit Loben und Danken schloß die Tagung.

Wieder 5000 Bernsteinnadeln verkauft

Im Laufe des gestrigen Nachmittags waren wieder 70 Sammelpaare unterwegs, die dann bis zum Abend 5000 Bernsteinnadeln absetzten. Gesammelt wurde diesmal durch die Mitglieder der NS-Frauenschaft und durch die im Frauenwerk zusammengeschlossenen Frauen. Außerdem trat gestern abend wieder die Technische Nothilfe in Funktion, die sich bisher glänzend bewährt hat.

Bielefelder Viehmarkt

Der Auftrieb zum Bielefelder Viehmarkt war ebenso wie der Handel recht mäßig. Trotzdem konnte alles verkauft werden, so daß die Preise gegenüber dem letzten Viehmarkt wieder erheblich anzogen. Es wurden gezahlt für 6 bis 8 Wochen alte Ferkel 6—8 RM. und für 8 bis 10 Wochen alte Ferkel 8—12 RM. Stangenschweine erzielten einen Preis von 35—40 Pfg. je Pfund, während für Sauen 40—45 Pfg. je Pfund gezahlt wurden.

Der nächste Viehmarkt ist am 23. Oktober.

 # Junge Mädchen als Ladendiebinnen

Gestern abend wurden wiederum zwei junge Mädchen festgenommen, die in einem hiesigen Kaufhaus und in anderen kleineren Geschäften Handschuhe, Geldbörsen, Armbänder, Strümpfe und dergleichen gestohlen hatten. Die beiden Mädchen stammen aus Detmold. — Die beiden vor einigen Tagen verhafteten Ladendiebinnen wurden durch einen Bäckerlehrling der Polizei übergeben und nicht, wie irrtümlich berichtet, durch einen Angestellten des bestohlenen Geschäfts.

DIE DEUTSCHEN VON TSCHAU-FU

Nachdruck verboten

Roman von Ludwig von Wohl

6)

„Tja — ich fürchte, da wird nicht viel zu machen sein. Fünfzigtausend Dollars haben die Kerle Löfegeld verlangt. Das kann die arme Frau Dr. von Donath natürlich nie aufbringen, obwohl sie, glaub' ich, für ihren Bruder gern den letzten Käfch hergeben würde —"

„Die schon", nickte der Pater. „Kreuzbrave Frau. Tut viel Gutes. Zu all die armen Leut', wo der Herr Doktor Asmus nicht hingeht, geht sie —"

„Oder Sie, Ehrwürden."

„Ich mach' ihr halt Konkurrenz", lachte der Pater. „Ich mit mein' bisserl Ziziros und Alpirin. Kreuzbrave Frau, alles, was recht is. Oisso, wie is das gewesen — Sie haben doch a Sammlung veranstalten wollen?"

„Ja, freilich — und ich habe den Anfang gemacht: zweitausend Dollars. Ein paar haben mitgezeichnet, einer tausend, einer dreihundert — aber die meisten sagen, sie wissen selber nicht, wie sie durchkommen sollen, und das ist leider auch wahr. Die Summe ist nie zusammenzubringen."

„Schlimm", sagte der Pater ernst. „Sehr schlimm. Die Banditen fackeln nicht, wenn's ka Geld kriegen."

„Ja, die arme Frau Dr. von Donath ist ganz verzweifelt. Sie hat ihren Bruder so sehnsüchtig erwartet — und nun kommt statt dessen die Nachricht. Es ist schon scheußlich. Den Franzosen, den Monsieur Lefèvre, haben sie gegen hunderttausend Dollars freigelassen — seine Firma hat sofort gezahlt — —"

„Man muß irgend was tun", stieß der Pater hervor. „Man kann ihn doch net so einfach in der Patsch' stecken lassen."

„Leicht gesagt, irgend was tun — wir wissen nicht einmal, wo die Banditen stecken. Und so was wie Truppen, Polizei, Staatsgewalt ist jetzt, seit Krieg mit Japan ist, überhaupt nicht mehr zu sehen. Spätestens in drei Tagen muß das Geld aufgebracht sein, haben sie mitteilen lassen ..."

„Reizende Leutln", nickte der Pater. „Die und die Cholera — das sind die schlimmsten Plagen in diesem Land —"

Ritter zog plötzlich die Uhr.

„Ich muß nach Haus", sagte er. „Wir haben heute Hammeltopf — meine Frau wird schön zanken, ich komme schon viel zu spät —"

„Schauen's", sagte der geistliche Herr schmunzelnd, „das passiert mir nun wieder nicht — mich zankt keiner aus —"

Sie schüttelten sich lachend die Hände.

Ritter machte seinen Gaul los, kletterte hinauf und ritt im gemächlichen Zuckeltrab davon.

Pater Anselm begoß seine Blumen fertig, die durch die Unterhaltung ein bißchen zu kurz gekommen waren.

Dann wollte er ins Haus zurück.

Aber auf halbem Wege blieb er stehen und sah nach der Straße hinaus, nicht nach der Richtung, der Ritter zutrabte, sondern nach der entgegengesetzten Seite.

Da war jetzt eine Staubwolke, in der die Umrisse eines Reiters erkennbar waren.

Die Pfarrei von Tschau-fu — auch die winzige, aus Brettern und Wellblech zusammengezimmerte Kirche — lagen an der Peripherie des Ortes.

Jeden Tag kamen Reiter von auswärts, Soldaten, Händler, Leute, die in der Stadt etwas kaufen oder verkaufen wollten.

Der Pater wußte eigentlich selbst nicht, warum er stehen blieb und wartete.

Der Reiter näherte sich.

Er trug zwei Bündel, rechts und links — nein, die Bündel waren am Sattel angeschnallt.

Vielleicht war es ein Mann aus dem Norden, am Ende gar ein Tibetaner, der Felle verkaufen wollte.

Nein. Es war kein Tibetaner.
Es war auch kein Chinese.
Es war nicht einmal ein Mann.
Es war — es war ein Mädel.
Pater Anselm bekam Herzklopfen.
Ein Mädel.
Am Ende — — —
Jawohl, ein Mädel.
Es gibt tausend Mädels in der Umgegend.
Auch solche, die reiten können.
Es war ein braunhaariges Mädel.
Es war Fella.
„Himmelsaxen", sagte Pater Anselm.

III.

Eine halbe Minute später war Fella Bringolf heran.

„Grüß Gott, Pater, da bin ich wieder", sagte sie, sprang vom Gaul und dem alten Herrn an den Hals.

Ehe er es sich versah, hatte er zwei schallende Küsse weg, einen links, einen rechts.

Er schimpfte wie ein Rohrspatz.

„Bist ganz narrisch geworden, Mädel — wo kommst denn her! Du Teufelsbraten! Hast denn gar ka Schamgfühl net! Ganze vierzehn Täg bist weg! Ist denn was passiert? Haben's dich schon wieder 'nausgeschmissen?"

Fella hielt den Kopf schräg, als wollte sie die Wortkanonade des alten Herrn an sich abgleiten lassen.

Sie blinzelte.

„Ich kann wirklich nichts dafür, Pater —"

„So — du —"

„Ich kann's mir doch nicht gefallen lassen, wenn die wie die Wilden auf Deutschland schimpfen — "

„Wer hat geschimpft? Was is los?"

„Die Townleighs haben geschimpft. Auf Deutschland. Und auf die Deutschen hier in Tschau-fu."

„Auf die hab' ich auch schon oft geschimpft — was ist das mit Deutschland —?"

„Frau Townleigh sagte: sie kann Deutsche nicht ausstehen. Und Herr Townleigh sagte: der Teufel soll sie holen. Sie mischen sich immer in Dinge, die sie nichts angehen. Und dann hat er so alte Sachen aus dem Kriege aufgewärmt, belgische Greuel und so weiter, also ganz dumm. Alles aus Wut. Es muß irgend etwas mit der Silbermine zu tun haben, genau hab' ich's nicht verstanden."

„Und was dann?"

„Dann —" Fella zuckte die Achseln. „Dann schrie Herr Townleigh, ich wäre eine stupide Gans —"

„Warum?"

Fella schluckte.

„Er hatte neue Hosen an", sagte sie zögernd.

„Na, und?"

„Und ich hab' ihm die Suppenterrine darüber ausgegossen — nicht ganz mit Absicht", fügte sie eilig hinzu. „Nur so — so halb. Sie war ziemlich glitschig. Und wie er stupide Gans zu mir sagte, da hab ich ihm erklärt, er wäre selbst daran schuld. In Gegenwart einer Deutschen so 'was zu sagen! Und er schrie: „Sie sind eine infame, hinterlistige, unmögliche Person." Und ich schrie, was er wäre und das war bestimmt nicht besser. Und Frau Townleigh machte so, als ob sie in Ohnmacht fallen wollte, das tut sie öfters, es kümmert sich schon keiner mehr darum, Herr Townleigh am allerwenigsten. Aber diesmal brüllte er mich dafür an, und ich sagte, er solle gefälligst nicht mehr schimpfen, es wären noch mehr Terrinen da. Und da schmiß er mich 'raus."

„Fella, ich —"

„Moment, Pater, ich muß jetzt für die Babies sorgen —"

„Für die — Babies —" dehnte der geistliche Herr verständnislos.

(Fortsetzung in der nächsten Nummer.)

Personalien

Vor einigen Tagen berichteten wir, daß der Vermittler für alte Kämpfer und Wehrverbandsangehörige, Fritz Engelbrecht, vom Arbeitsamt Bielefeld in gleicher Eigenschaft zum Arbeitsamt Ahlen versetzt sei. Wie wir erfahren, ist die Versetzung zurückgezogen worden. Herr Engelbrecht ist vielmehr zum Abteilungsleiter beim hiesigen Arbeitsamt ernannt worden.

*

Reichsbahnoberinspektor Bormann, Vorsteher der Fahrkarten-Ausgabe, der Gepäckabfertigung und der Stationskasse am Bielefelder Hauptbahnhof, feiert heute sein 40jähriges Dienstjubiläum. Reichsbahnoberinspektor Bormann untersteht auch die Abfertigung der Sonderzüge. Viele Bielefelder werden ihn als liebenswürdigen Reisebegleiter kennengelernt haben.

*

Der Schuhmachermeister Eduard Hoffmann, Lutterstraße 45a, feiert heute sein 40jähriges Geschäftsjubiläum. Er ist ein echter Hans Sachs, Schuhmacher und Poet dazu.

*

Der Arbeiter Friedrich Prante, Hillegossen, Bergstraße 108, begeht heute bei der Firma L. Lepper, Bielefeld, sein 25jähriges Arbeitsjubiläum. Dem Jubilar wurden von der Firma sowie von seinen Mitarbeitern reichliche Ehrungen zuteil. — Am Sonnabend kann der Stanzer Wilhelm Seppmann, Heepen Nr. 92, bei der gleichen Firma ebenfalls sein 25jähriges Arbeitsjubiläum feiern.

*

Von seinem Arbeitsplatz, dem Setzerkasten hinweg wurde gestern der Schriftsetzer Wilhelm Oberheckmann durch den Tod aus der Mitte seiner Arbeitskameraden gerissen. Die E. Gundlach A.-G. verliert in ihm einen Mitarbeiter, der 17 Jahre lang der Firma in Treue und großer Gewissenhaftigkeit gedient hat.

In ein paar Zeilen

Am Donnerstag gegen 15.30 Uhr erlitt die Ehefrau Henriette Lienlücke, Detmolder Straße 70, in der Marktstraße einen Herzschlag.

*

Beim Verlegen von Schienen zog sich am Donnerstag gegen 18.45 Uhr der Bauarbeiter Reinhard H. auf der Baustelle des Jugenderüchtigungsheimes eine Fußverletzung zu. Er mußte zum Städtischen Krankenhaus gebracht werden.

 # Wem gehört das Goldfrankenstück?

Bei einem Einbrecher, der in den Jahren 1932 bis 1933 in Bielefeld fortgesetzt Einbrüche ausgeführt hat und dafür inzwischen zu einer langjährigen Zuchthausstrafe verurteilt worden ist, fand man bei seiner Festnahme ein 20-Franken-Stück in Gold. Da die Herkunft bisher nicht nachgewiesen werden konnte, wird der Eigentümer gebeten, sich auf der Kriminalpolizei, Turnerstraße 4, Zimmer 7, zu melden.

 # Opel-Limousine gestohlen

Gestern abend wurde in der Zeit von 22 bis 1 Uhr eine auf dem Parkplatz Schillerplatz verschlossen aufgestellte Opel-Limousine gestohlen. Der Wagen, der das Kennzeichen IX—10 721 hat, ist grau-beige gelackt, hat schwarze Scheibenräder und einen ausgebeulten Kotflügel.

 # Motorraddieb erwischt

Der Kriminalpolizei ist es gelungen, einen langgesuchten Motorraddieb zu erwischen. Auf sein Konto kommen zwei Diebstähle. Bei dem einen handelt es sich um die Sarolea-Maschine, die mit einem gestohlenen Nummernschild in Reparatur gegeben und nicht wieder abgeholt wurde.

Der Anwalt des kleinen Mannes

Aus der Arbeit der NS-Rechtsbetreuungsstelle

Von der NS-Rechtsbetreuungsstelle des Amtsgerichtsbezirks Bielefeld wird uns geschrieben:

Der berufene Vertreter jedes Volksgenossen, der in rechtlichen Angelegenheiten eines Rates oder weitergehender Hilfe bedarf, ist der deutsche Rechtsanwalt, der, dem nationalsozialistischen Deutschen Juristenbund angeschlossen, mithilft,

Recht zu schaffen und Recht zu erhalten.

Seit den letzten Jahrzehnten der Not hat es aber immer einen größeren Teil von Volksgenossen gegeben, die die für die Beanspruchung eines Anwalts notwendigen Mittel nicht aufbringen konnten. Ihnen zu helfen, machten sich bisher Einrichtungen verschiedenster Art zur Aufgabe. In vielen Fällen glitt aber auch die rechtliche Beratung minderbemittelter Volksgenossen in die Hände von Winkelkonsulenten, denen oft die geeignete Vorbildung und oft auch die charakterliche Zuverlässigkeit für diese Aufgabe fehlte.

Seit Anfang dieses Jahres aber ist die Rechtsbetreuung der minderbemittelten Volksgenossen in eine Hand gelegt worden. Die Reichsleitung der NSDAP hat ein besonderes Amt für die Rechtsbetreuung des Deutschen Volkes eingerichtet, und unter Oberleitung dieses Amtes üben alle im Bund Nationalsozialistischer Deutscher Juristen zusammengeschlossenen Rechtsanwälte die NS-Rechtsbetreuung aus. In jedem Amtsgerichtsbezirk ist eine solche Rechtsbetreuungsstelle eingerichtet.

Diese NS-Rechtsbetreuungsstellen sollen die Anwälte für alle die Volksgenossen werden, denen ihre wirtschaftliche Lage nicht erlaubt, einen Rechtsanwalt aufzusuchen.

Wer sich an sie wenden muß und wendet, kann gewiß sein, seine Beratung in ebenso guten Händen zu wissen, wie bei einem Rechtsanwalt.

Es liegt in der Natur dieser Einrichtung, daß sie jede weitere unentgeltliche Rechtsberatung, sei es der Partei, sei es der Gewerbekammern, der Kommunen usw., überflüssig macht. Erhalten bleibt lediglich neben der Rechtsbetreuung durch die NS-Rechtsbetreuungsstellen die Tätigkeit der Haus- und Grundbesitzervereine, der Mietervereine, des Amtes für Volkswohlfahrt und der Deutschen Arbeitsfront. Diese Verbände aber beschränken sich auf ihre Spezialbetriebe. Alle übrigen Rechtsberatungs- und Rechtsauskunftsstellen haben durch die NS-Rechtsbetreuung das Feld für ihre Tätigkeit verloren und sind bereits aufgelöst. Wer in der Lage ist, die Hilfe eines Rechtsanwalts auf eigene Kosten in Anspruch zu nehmen, wendet sich unmittelbar an einen solchen, wer das nicht kann, dem steht die NS-Rechtsbetreuungsstelle ebenfalls mit anwaltlichem Rat und anwaltlicher Hilfe zur Seite.

In Berlin besteht die NS-Rechtsbetreuungsstelle seit Anfang Februar.

In der Zeit bis zum 1. Oktober hat sie in rund 1100 Fällen Beistand geleistet.

Schon vom ersten Tage ab ist sie stark besucht worden. Der seitdem unveränderte Besuch zeigt, daß sie die ihr zugefallene Aufgabe auch zu lösen versteht. Es sei bei dieser Gelegenheit darauf hingewiesen, daß die Sprechstunde der NS-Rechtsbetreuungsstelle an jedem Mittwoch und Freitag, nachmittags von 15 bis 18½ Uhr, im Gebäude des Landgerichts, Zimmer Nr. 155, abgehalten wird.

Noch zu wenig bekannt ist offenbar, daß die NS-Rechtsbetreuungsstelle nicht nur die Beratung einer Partei übernimmt, sondern in geeigneten Fällen auch versuchen kann,

zwischen den widerstreitenden Parteien einen Ausgleich zu schaffen.

Es wird immer Streitigkeiten geben, die in ruhiger und mit Hilfe der NS-Rechtsbetreuungsstelle geführter Verhandlung zu einem friedlichen Ausgleich zwischen den Parteien führen können. Wer glaubt, mit seinem Gegner auf solche Weise auseinanderkommen zu können und diesen Versuch mit einem Mindestmaß an Kosten machen muß und will, wende sich ebenfalls schriftlich an die NS-Betreuungsstelle im Amtsgerichtsbezirk Bielefeld oder mündlich an den Berater in deren Sprechstunde.

Ein vor der NS-Rechtsbetreuungsstelle abgeschlossener und protokollierter Vergleich ist wie ein gerichtliches Urteil oder wie ein gerichtlicher Vergleich vollstreckbar.

Wer in einem solchen Vergleich etwas versprochen erhält, kann also die Hilfe des Gerichtsvollziehers in Anspruch nehmen, wenn nicht freiwillig erfüllt wird. Für einen solchen Vergleich erhält die NS-Betreuungsstelle nur ihre baren Auslagen und eine Gebühr, die nur ein Viertel der Gebühr ausmacht, die in einem solchen Falle vor dem Gericht erhoben wird.

Die Einheitsbewertung

Wie füllt man die Fragebogen aus?

Das Reichsfinanzministerium gibt folgendes bekannt:

Die Eigentümer bebauter Grundstücke haben für die Zwecke der neuen Einheitsbewertung, die nach dem Stande vom 1. Januar 1935 vorgenommen wird, in den Gemeinden, in denen eine Personenstands- und Betriebsaufnahme stattfindet — Landkreis Bielefeld und Kreis Halle i. W. — eine Hausliste und einen technischen Fragebogen, in den Gemeinden, in denen keine Personenstandsaufnahme stattfindet, — Stadt Bielefeld — eine Mietnachweisung und einen technischen Fragebogen auszufüllen.

Die Hauseigentümer sollen die in der Hausliste oder der Mietnachweisung und dem technischen Fragebogen gestellten Fragen auf Grund der Unterlagen beantworten, die sie selbst besitzen. Soweit die Unterlagen zu der Beantwortung nicht ausreichen, sollen die Eigentümer die Fragen auf Grund ihrer eigenen Kenntnis der Verhältnisse nach bestem Wissen und Gewissen beantworten. Anfragen bei Behörden, in Preußen z. B. bei den Katasterämtern, werden von diesen nicht erwartet. Das gilt für alle Arten bebauter Grundstücke.

Abweichend von der früheren Anordnung ist eine gesonderte Anfrage der umlagefähigen Grundsteuerbeträge (Sp. 6a der Hausliste bzw. Mietnachweisung) dann nicht mehr erforderlich, wenn die Grundsteuerumlage in der Gesamtjahresrohmiete, die in der vorhergehenden Spalte 5 anzugeben ist, enthalten ist.

Theater und Musik

Stadttheater Bielefeld. Heute, 20 Uhr, geschl. Vorstellung für die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" (Ring 3) Millöckers Operette „Der Bettelstudent". Sonnabend auf vielfachen Wunsch nochmals die köstliche Bötticher-Komödie „Krach im Himmelhaus". Der Sonntag bringt 19½ Uhr in vollkommener Neueinstudierung die altbekannte und so beliebte Lehar-Operette „Die lustige Witwe". Der starken Nachfrage wegen empfiehlt sich die rechtzeitige Kartenbeschaffung im Vorverkauf. Karten sind erhältlich außer an der Theaterkasse im Städtischen Verkehrsamt und im Zigarrenhaus Kleine, Niederwall.

Wirtschaft in Vergangenheit und Zukunft

Ein Abend der Deutschen Angestelltenschaft

Die Winterarbeit der Deutschen Angestelltenschaft wurde gestern mit einer Feier in der Oetkerhalle eröffnet. Die Standartenkapelle leitete den Abend mit einem Musikstück ein. Zur Unterhaltung trugen weiter der Sprechchor der E. Gundlach A.-G. sowie ein Männer- und Gemischter Chor der Angestelltenschaft bei. Der Reichsleiter der Fach- und Betriebsgruppen Paul Walz (Berlin) sagte in seinem Vortrag: „Wirtschaft in Vergangenheit und Zukunft", es sei zu begrüßen, daß sich heute schon in Bielefeld eine große Zahl Angestellter gefunden habe, die sich an der zusätzlichen beruflichen Schulung und Weiterbildung beteiligen wolle. Wirtschaft erschöpft sich nicht in dem Begriff Rentabilität, sondern sei Dienst am Volkstum. Das Volke lebe nicht für die Wirtschaft, sondern Wirtschaft und Kapital hätten dem Volke zu dienen. In den vergangenen Jahren habe die deutsche Technik Unerhörtes geleistet, aber nirgends sei der Schöpfer, der Techniker, beachtet worden. Daß unter solchen Umständen die Lust zum Arbeiten verloren gehen mußte, sei selbstverständlich. Einen ebenso harten Kampf in der Wirtschaft habe die Frau durchführen müssen. Heute solle die Gemeinschaftsarbeit beginnen. Zum erstenmal stehe in einem Gesetz: „Du sollst zum Nutzen der Gesamtheit deine Arbeit leisten." Wenn auch heute noch im Lexikon der Wirtschaft der Begriff „Verdienen" stehe, so sei der Begriff Rentabilität doch ein anderer geworden.

Die Feier wurde mit einem Sieg-Heil auf Führer und Vaterland geschlossen. Stehend sang die Versammlung das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied.

„Opfert für das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes!"

 # Reichspost im Dienste der Volksgemeinschaft

In den letzten Tagen vor der Ziehung der 8. Arbeitsbeschaffungs-Lotterie wurden auch die Beamten des Zustelldienstes der Deutschen Reichspost zu dem Vertrieb der Lose mit herangezogen, um die Lose in die weitesten Volkskreise zu bringen. Die Tätigkeit der Briefzusteller führte trotz der kurzen Zeit zu einem großen Erfolg. Aus diesem Anlaß hat der Reichsschatzmeister der NSDAP in einem Dankschreiben allen Mithelfern Dank und Anerkennung ausgesprochen.

Aus dem Landkreise

y. **Senne I**, 12. 10. Unsere Alten. Frau Johann Niermann Nr. 105 feiert am Freitag ihren 75. Geburtstag. Am Sonntag wird der Bleichereibesitzer Karl Borgjen Nr. 86 70 Jahre alt.

o. **Ummeln**, 11. 12. Rückreise der Hettstedter Pflegekinder. Die für sechs Wochen in unserer Gemeinde untergebrachten 31 Kinder aus Hettstedt haben jetzt Ummeln wieder verlassen und ihre Heimreise zu Mustern angetreten. Bevor sich der Autobus zum Bahnhof Bielefeld in Bewegung setzte, galt es noch, herzlich Abschied von den Pflegeeltern zu nehmen. Dankbaren Herzens wird manches Kind noch an die schöne Zeit in Ummeln zurückdenken, denn mancher Pflegling lebt zu Hause in recht dürftigen Verhältnissen. Durchweg konnte ein gutes Einvernehmen zwischen den Sachsenkindern und Pflegeeltern festgestellt werden. Einige Kinder haben in den sechs Wochen sogar über 10 Pfund zugenommen. Wie wäre es, wenn für die Folge sich auch einmal solche Volksgenossen zur Aufnahme melden würden, die wirklich noch Freistellen zur Verfügung haben, jedoch aus diesen oder jenen Gründen sich immer hübsch „hintenan" stellen?



Reichssender Köln

Sonnabend, 13. Oktober

6.00 Morgenruf.
6.05 Hans Jacob Reinarz: Leibesübungen.
6.25 (von Breslau): Morgenkonzert der Kapelle „Glück auf", Leitung: Emil Gielnik. 6.50—7.05 Morgenruf — Zeit, Wetter, Nachrichten.
8.00 Zeit, Wetter, Wasserstandsmeldungen.
8.05 Hilde Bremus: Frauenturnen.
8.20—8.30 Mara Walch: Wie bleibe ich lange jung?
10.00 Zeit, Nachrichten, Wasserstandsmeldungen.
10.30 Kleine Musik. Ausführende: Gertrud Maria Siffelbach (Violine), Hans Remagen (Bariton). Begleitung: Egbert Grape.
11.00 Der Guckkasten. Merkwürdige Löwengeschichten und ein ernsthafter Bericht aus unserer Zeit.
11.30 Funkwerbung der Reichspostreklame (ohne Verantwortung des Intendanten).
12.00 Musik am Mittag. 12.00—13.45 Blasmusik, ausgeführt von der Kapelle des Deutschen Arbeitsdienstes Köln, Leitung: Obermusikführer Josef Warwas, ferner: Hans Remagen (Bariton), Willi Jansen (Akkordeon). 12.45 Mittagsmeldungen I, Glückwünsche. 13.45 Mittagsmeldungen II. 14.00—14.45 Wochenendkonzert auf Schallplatten.
14.45 Kleines Kunterbunt. Von der Gestaltungskraft des Wassers und allerlei Interessantem aus dem Reich der Technik.
15.30 Wirtschaftsmeldungen I.
15.45 Arbeitsbeschaffungsfront. Dipl.-Ing. Kohler: Gas schafft Arbeit — Gas spart Arbeit.
16.00 Nachmittagskonzert. Allerlei Musik. Fritz Hunding (Baß), Ida Gille (Gitarre), Richard Boeren (Mundharmonika), Egbert Grape (Klavier), Der Kammerchor des Reichssenders Köln, Leitung: Josef Breuer; Das Schrammelquartett des Reichssenders Köln, Marga Bäumi (Gitarre), Walter Vogt (Violine), Heinz Schlabers (Violine), Willi Jansen (Akkordeon).
17.00 Westfälische Heimatmuseen erzählen. Prof. Langewiesche: Die Heimatsammlung der Stadt Bünde und wie sie zustande kam / Funde aus dem Dobergs / Urkunden zur Erdgeschichte der Heimat.
17.15 HJ singt und musiziert.
17.40 Gestaltwandel der Erde, abgelesen am rheinischen Heimatboden von Max Bense. 1. Aus den Anfängen der Erdwerdung / In den Tiefen des Laacher-Sees / Der Urtonschiefer bei Monschau / Die Urfee bei Nideggen.
18.00 Ausblick nach Norden. Deutschland und der Norden, kulturell gesehen. Eine Vortragsreihe, gestaltet in Gemeinschaft mit der Nordischen Gesellschaft. Einführung von Dipl.-Ing. Bit. Pantenburg, Leiter des Bestkontors der Nordischen Gesellschaft.
18.15 Der Rundfunk besucht die Reichspost. 1. Die Briefpost, Funkbericht, Sprecher: Dr. Ernst.
18.40 Vom Tage.
18.50 Wirtschaftsmeldungen II, Sportvorbericht.
19.00 Was sich unsere Hörer wünschten (Schallplatten).
19.50 Momentaufnahme.
20.00 Erste Abendmeldungen und Saar-Umschau.
20.15—1.00 (nach Breslau) aus Dortmund: Uebertragung aus dem großen Saal des „Freedenbaum" in Dortmund. II. Haldgau Rheinland Westfalen 1:1. Ein Wettstreit ausgetragen von Künstlern des Reichssenders Köln und Dortmund der Künstlern. Manuskript: Theo Rausch und Paul Warschofsky. Musik von Gustav Kneip. Gesamtleitung und Schreibrichter: Curt Baumgarten. Die Mannschaft des Reichssenders Köln: Hermann Probst, Marisa Gründgens, Gerda Hasse, Theo Rausch, Karl Napp, Gustav Kneip, Theo Hombach, Wilhelm Beiseifer, Willi Schneider, Hans Salcher, Leo Eysoldt, Schrammelquartett Weber, Böckenholt, Kapelle der SA-Brigade 67, Hans Schanzara, Fritz Kirchhoff. Die Dortmunder Mannschaft: Der Dortmunder Männergesangverein, Leitung: Dr. Paulig, Erica Bitzel, Oliver Hansen, Paul Warschofsky. 22.00 Zeit, Wetter, Nachrichten, anschließend: aus Dortmund: 23.15 Tanzmusik aus den Vergnügungsstätten: „Freedenbaum", im großen Saal: Das Dortmunder Kleine Orchester, im „Oberbayern": Kapelle der SA-Brigade 67, Leitung: MS-Führer Roy, in der „Roten Mühle": Schrammel-Quartett Weber.

Kaffee ....

dann Beckings **„Tropengold"**

¼ Pfund nur **65 Pfg.**

J. Becking Nachfl.,

Rathausstraße 12a

Statt besonderer Anzeige

Ihre Vermählung geben bekannt

Dr. med. Heinrich Bock
und Frau Ella Margarethe
geb. Kiene

Bielefeld, 12. 10. 34 — Kiel
Jöllenbecker Str. 273

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen:

Walter Grau
Agnes Grau
geb. Plöger

Brackwede, 12. 10. 1934

Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend, dem 13. Okt. 1934, vormittags 10 Uhr, werden in der Auktionshalle, Hermannstr. 1, folgende Gegenstände:

18 Damen-Strickwesten

öffentlich meistbietend gegen bar versteigert.

Bielefeld, den 11. Oktober 1934.

Vollstreckungsstelle des Finanzamts Bielefeld.

Am Mittwochabend entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit unerwartet unser lieber Vater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Duhme

im 81. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:

Berta Wüstefeld, geb. Duhme
Heinrich Duhme u. Frau, Elisabeth geb. Stock
Franz Duhme und Frau, Johanne geb. Voß
Wilhelm Wüstefeld
6 Enkel und 1 Urenkel.

Bielefeld, den 10. Oktober 1934
Siechenmarschstr. 3

Die Beerdigung findet am Montag, dem 15. Oktober, nachmittags 3,30 Uhr, von der Kapelle des Sennefriedhofes aus statt.

Vorfeier daselbst um 3,10 Uhr.

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen 7.30 Uhr entschlief nach längerem Leiden im Alter von 85 Jahren unser lieber Vater, Großvater, Urgroßvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel, der Invalide

Wilhelm Tönsmann

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bielefeld, Brake, Wanne-Eickel, den 11. Okt. 1934
Hakenort 1a

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 13. Okt., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Hakenort 1a, zum Sieker Friedhof statt. Vorfeier im Trauerhause um 2.30 Uhr.

Familien-Drucksachen

liefert schnell und sauber

E. Gundlach A.-G., Bielefeld

Zu verkaufen

Tapeten weil sie jetzt so billig sind, nur von

Kein Laden. Nur Lager (Toreingang, 10 Meter von der Ecke Steinstr.) **Lüttge**

Rentelstraße Nr. 26.

Vielfachem Wunsch meiner Kundschaft entsprechend, habe ich auch

Lebensmittel

aufgenommen.

Auf alle Waren jetzt 3 Prozent Rabatt in Marken.

Brand

Niederstr. 45. Fernruf 1385.



Bargeldlos geht's auch!

Wasch- und Nähmaschinen, Staubsauger, Kinderwagen, Fahrräder, Musikinstrumente, Sportgeräte und vieles andere mehr sind beliebte Tauschobjekte, die durch eine Anzeige in den Westfälischen Neuesten Nachrichten rasch viele Interessenten finden.

Kleine Familiennachrichten

aus dem Verbreitungsgebiet der Westfälischen Neuesten Nachrichten (Anderen Blättern entnommen)

Vermählte:

Wiedenbrück: Walter Klempt und Elise Kusenberg.

Beckum: Stefan Horstmann und Aenne Eikelmann.

Oelde: Josef Wiegelmann und Wilhelmine Goldkuhle.



Mantel und Jackenkleid

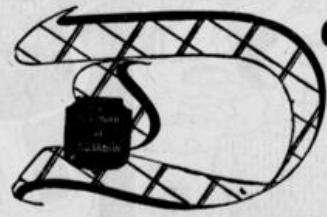
beides im Herbst und Winter wieder gern getragen.

beides in der ALSBERG-Auswahl nach ihrer Bedeutung gepflegt.

beides zu Preisen, die an ihrem Wert gemessen, ganz besonders günstig sind.

Die Besichtigung lohnt!

ALSBERG
BIELEFELD



Das Fachgeschäft

bietet mehr Vorteile

als nur den der Billigkeit. Es gewährleistet immer gute Qualitäten, wirklich sachkundige, persönliche Bedienung, reichhaltige Auswahl letzter Moderichtung und stets reelle niedrige Preise.

KEMPE
Obernstraße

Freitag, 12. Oktober 1934

Vor zehn Ja

Das

Zeppelin über N
Dächern, auf allen S
ken jubelnde Menge
schimmernden Riesenl
den Motoren über d
Kreise zieht. Ein Tau
New York erfaßt. De
glückt — in glückhafte
Zeppelin-Luftschiff der
Geist Graf Zeppelins

Ein Triumph ist
schen „Reparation
kanischem Boden.

Führer und Mannsch
mit Blumen überschü
nahmme wird gespie
dem Kriegsausbruch.
Wall aus Haß und Ve
der immer noch —
Friedensschluß — De
ſſl" hat nicht nur das
auerung, er hat das
Umschwung in der öff
rikas herbeizuführen.
wunderung von den
Mut, ihrem technischen

Ein harter Kamp
vorausgegangen.

Es war ein Kampf
Zeppelin-Werft in Fr
um das Vertrauen
Entweder ein Betrag
lin-Luftschiff mußte a
an Amerika ausgehan
ort in beiden Fällen:
land unter dieser Bed
Luftschiffes übernehm
unterwegs verunglü
Bausumme verloren,
seinem Schein bestehe

Daß der Auftrag
wohl in erster Linie
dessen fanatischer Gla
gar die bedenklichen
kommission zu überze

Das Abenteuer
war für einige
gerettet.

Noch einmal durfte
richshafen der Welt
Können und deutsche
stande sind.

Nach zweijähriger
tober 1924 der große
die Tore der alten
der Riese sich in da
Kurs Amerika! Blu
Mützenschwenken aus
Winken der Zurückbl
herrliche Schiff vom
den Bodensee verschlu

Die Hoffnungen
schen Volkes begleit
Man riß sich die Ex
Standortmeldungen
Deutschland erlebte
Spannung.

Unbeschreiblich
Nachricht von der
traf.

Wir hatten das stolz
loren — aber sooft d
über dem amerikani
nernde Stimme erhol
lied der deutschen Ar

Schweres Ei
in

Zug stürzt in de

In der Nähe vo
Iowa entgleiste ein
Brücke und stürzte
motive explodierte,
Heizer und drei Fa
Aus den zertrümmert
den viele Verletzte ge

Devisenschieber i
Im FD-Zug Münch
einem Devisenschmu
kommen. Bahnbeam



Vor zehn Jahren:

Zepp fliegt nach USA

Das große Ereignis des 12. Oktobers 1924

Berlin, im Oktober.

Zeppelin über New York! — Von allen Dächern, auf allen Straßen und Plätzen winken jubelnde Menschenmassen dem silbern schimmernden Riesenleib zu, der mit dröhnenden Motoren über den Wolkenkratzern seine Kreise zieht. Ein Taumel der Begeisterung hat New York erfaßt. Das große Wagnis ist geglückt — in glückhafter Fahrt hat das deutsche Zeppelin-Luftschiff den Atlantik überquert, der Geist Graf Zeppelins hat gesiegt!

Ein Triumph ist die Landung des deutschen „Reparations-Luftschiffes" auf amerikanischem Boden.

Führer und Mannschaft des Schiffes werden mit Blumen überschüttet, die deutsche Nationalhymne wird gespielt, — zum erstenmal seit dem Kriegsausbruch. Zum erstenmal ist der Wall aus Haß und Verleumdung durchbrochen, der immer noch — sechs Jahre nach dem Friedensschluß — Deutschland umgibt. „Z R III" hat nicht nur das Wunder der Ozeanüberquerung, er hat das Wunder vollbracht, einen Umschwung in der öffentlichen Meinung Amerikas herbeizuführen. Man spricht mit Bewunderung von den Deutschen, von ihrem Mut, ihrem technischen Genie.

Ein harter Kampf war dem kühnen Flug vorausgegangen.

Es war ein Kampf um die Erhaltung der Zeppelin-Werft in Friedrichshafen, ein Ringen um das Vertrauen in die deutsche Leistung. Entweder ein Betrag in Gold oder ein Zeppelin-Luftschiff mußte als Reparationslieferung an Amerika ausgehandigt werden. Erfüllungsort in beiden Fällen: Amerika. Konnte Deutschland unter dieser Bedingung die Lieferung des Luftschiffes übernehmen? Wenn der Luftriese unterwegs verunglückte, war die gewaltige Bausumme verloren, Amerika würde auf seinem Schein bestehen.

Daß der Auftrag trotzdem zustande kam, ist wohl in erster Linie Dr. Eckener zu verdanken, dessen fanatischer Glaube an den Zeppelin sogar die bedenklichen Herren der Abwicklungskommission zu überzeugen verstand.

Das Abenteuer wurde gewagt, die Werft war für einige Jahre vor der Zerstörung gerettet.

Noch einmal durfte der Luftschiffbau Friedrichshafen der Welt beweisen, was deutsches Können und deutsche Wertarbeit zu leisten imstande sind.

Nach zweijähriger Bauzeit war am 12. Oktober 1924 der große Tag gekommen, an dem die Tore der alten Luftschiffhalle sich öffneten, der Riese sich in das Morgenlicht erhob — Kurs Amerika! Blumen an allen Gondeln, Mützenschwenken aus den Fenstern, ein letztes Winken der Zurückbleibenden — schon ist das herrliche Schiff vom dicken Morgennebel über den Bodensee verschluckt.

Die Hoffnungen und Wünsche des deutschen Volkes begleiteten den kühnen Flug. Man riß sich die Extrablätter mit den letzten Standortmeldungen aus den Händen, ganz Deutschland erlebte die Fahrt in fieberhafter Spannung.

Unbeschreiblich war der Jubel, als die Nachricht von der glücklichen Ankunft eintraf.

Wir hatten das stolze Schiff für immer verloren — aber sooft die Motoren des „Z R III" über dem amerikanischen Kontinent ihre donnernde Stimme erhoben, sangen sie das Hohelied der deutschen Arbeit!

Schweres Eisenbahnunglück in USA

Zug stürzt in den Fluß — Fünf Tote

New York, 11. 10.

In der Nähe von Guttenberg im Staate Iowa entgleiste ein Eisenbahnzug auf einer Brücke und stürzte in den Fluß. Die Lokomotive explodierte, der Lokomotivführer, der Heizer und drei Fahrgäste fanden den Tod. Aus den zertrümmerten drei Bahnwagen wurden viele Verletzte geborgen.

Devisenschieber im FD-Zug festgenommen. Im FD-Zug München—Amsterdam ist man einem Devisenschmuggel auf die Spur gekommen. Bahnbeamte fanden in einem Abteil der 2. Klasse im Polster versteckt Geldscheine in Höhe von 3800 RM., ferner im Abort desselben Wagens 5000 Dollar in Wertpapieren. Im Verlaufe der Fahrt gelang es auch, die Besitzer des Geldes ausfindig zu machen. Sie wurden in der Grenzstation Emmerich festgenommen. Es handelt sich um den 73jährigen Kaufmann Siegfried Oppenheim und seine Tochter aus München, die sich auf einer Reise nach England befanden.

Tag des deutschen Handwerks

Führertagung in Braunschweig — Kundgebungen im Reich

Berlin, 11. 10.

Am 28. Oktober wird im ganzen Reich der Tag des deutschen Handwerks durchgeführt. Er soll die Verbundenheit zwischen Volk und Handwerk zum Ausdruck bringen. Der Reichsstand des deutschen Handwerks veranstaltet am Vormittag eine Führertagung in Braunschweig, die auf alle deutschen Sender übertragen und von örtlichen Innungsversammlungen im ganzen Reiche abgehört wird. Am Nachmittag und Abend veranstaltet die NS-Hago zusammen mit der Reichsbetriebsgemeinschaft 18 überall große öffentliche Kundgebungen.

Als Ort für seine Führertagung hat der Reichsstand die Burg Dankwarderode in Braunschweig gewählt. Dort werden um ½12 Uhr die Führer des Handwerks zusammentreten. Zunächst spricht Reichsbankpräsident Dr. Schacht als stellvertretender Reichswirtschaftsminister, dann der Führer der Deutschen Arbeitsfront Dr. Robert Ley. Der Reichshandwerksführer wird in seiner Ansprache sämtliche Kreishandwerksführer, Obermeister und Innungswarte im ganzen Reiche feierlich auf ihre Aemter verpflichten.

Am gleichen Sonntag übergibt der Oberbürgermeister von Braunschweig dem Reichshandwerksführer die Schlüssel des Gebäudes, das die Stadt Braunschweig dem Reichsstand des deutschen Handwerks für seine Führerschule zur Verfügung gestellt hat.

Die letzte Ruhestätte



Das Mausoleum des Hauses Karageorgewitsch in Topola in Alt-Serbien, in dem der ermordete König beigesetzt wird.

Großfeuer in einem Dorf

Sieben Scheunen und zwei Wohnhäuser zerstört

Kronach (Bayern), 11. 10.

Die Gemeinde Glosberg im Frankenwald wurde in der Nacht zum Donnerstag von einem großen Brandunglück heimgesucht. In der Scheune eines Landwirtes war Feuer ausgebrochen, das in rasender Geschwindigkeit um sich griff. Insgesamt sind sieben Scheunen, zwei Wohnhäuser und zahlreiche Nebengebäude den Flammen zum Opfer gefallen. Weitere Häuser wurden durch Feuer und Wasser schwer beschädigt. Die gesamten Erntevorräte, Maschinen, Fahrzeuge, Motoren usw. sind verbrannt, auch Federvieh, Schweine und Kaninchen kamen in den Flammen um. Es ist mit großer Wahrscheinlichkeit Brandstiftung anzunehmen.

Eine Tribüne stürzt ein

Zwei Personen schwer, mehrere leicht verletzt

Kattowitz, 11. 10.

Als am Mittwochabend nach Schluß der Vorstellung des Zirkus Stanjewicz die Zuschauer zu den Ausgängen des Zeltes drängten, brach ein Teil der Tribüne zusammen. Unter der Menge entstand eine Panik. Da die Tribüne etwa eineinhalb Meter hoch war, verlief das Einsturzunglück noch verhältnismäßig glimpflich. Bei dem furchtbaren Gedränge der Zuschauer wurden zwei Mädchen schwer verletzt und mußten ins Krankenhaus geschafft werden. Viele Personen erlitten leichtere Verletzungen.

Dynamit im Keller

Zwei Frauen und vier Kinder in einem Haus in Halifax verbrannt

Halifax, 11. 10.

In einem Hause in Halifax (USA) erfolgte eine heftige Explosion. Das Gebäude stürzte ein und die Trümmer gerieten in Brand. Zwei Frauen und vier Kinder kamen dabei ums Leben. Die Untersuchung ergab, daß der Hausbesitzer, der abwesend war, im Hauskeller den Rest einer größeren Dynamitmenge aufbewahrt hatte, die er vor zwei Jahren zu Sprengungen gekauft hatte.

Riesenbrand in Lyon. In der Nacht zum Freitag brach in einer Autokarosseriefabrik in Lyon ein Großfeuer aus. Der ganze Gebäudekomplex wurde ein Raub der Flammen. Die Feuerwehr konnte nur mit großer Mühe eine Ausbreitung des Brandes verhindern. Der Sachschaden wird auf über eine Million Franken geschätzt.

Frau und zwei Kindern die Kehlen durchgeschnitten

Selbstmord des Täters

Leipzig, 11. 10.

Im Donnerstagmorgen wurde in Leipzig von der Polizei, die sich gewaltsam Zutritt verschafft hatte, die 28jährige Ehefrau Walter H. mit durchschnittener Kehle in ihrem Schlafzimmer im Bett aufgefunden. Im Nebenzimmer lagen in ihrem Bett der fünfjährige Sohn Horst und die zweieinhalbjährige Tochter Hilma ebenfalls mit durchschnittenen Kehlen. Walter H. hatte mit einem Rasiermesser während des Schlafes seine Angehörigen getötet. Darauf hat er in der Küche seinem Leben durch Aufdrehen des Gashahnes ein Ende gemacht.

Vom Gorilla gebissen

Bobby greift Zoowärter an

Berlin, 11. 10.

Im Affenhaus des Berliner zoologischen Gartens spielte sich ein gefährlicher Zwischenfall ab. Der bekannte große Gorilla Bobby stürzte sich plötzlich auf seinen Wärter und riß ihn zu Boden. Durch das Dazwischentreten anderer Zoowärter konnte der Angefallene noch im letzten Augenblick aus seiner gefährlichen Lage befreit werden, so daß er offenbar nur ungefährliche Verletzungen davontrug.

Bei den Menschenaffen des Zoologischen Gartens finden täglich vor zahlreichen Zuschauern Vorführungen statt, bei denen Bobby, der große Gorilla, immer das besondere Interesse des Publikums findet. Durch die Schreckensrufe der Zuschauer wurde Bobby bei seinem Angriff offenbar zu noch größerer Wut aufgestachelt. Glücklicherweise waren inzwischen andere Wärter, die in der Nähe waren, auf den Vorfall aufmerksam geworden.

Wie die Direktion des Zoologischen Gartens mitteilt, hat der Wärter Wilke bei dem ungleichen Kampf mit dem großen Gorilla nur einen Biß am Oberschenkel davongetragen. Da er aber innere Verletzungen davongetragen haben kann, wurde er zur Beobachtung ins Krankenhaus gebracht, denn die „Umarmungen" und Angriff des gefährlichen Gorilla können leicht für den Angegriffenen schwere Folgen haben.

Drei Tote bei einem Sprengstoffunfall

Explosionsunglück in Tirol

Innsbruck, 11. 10.

Auf einem militärischen Schießplatz in der Nähe von Innsbruck ereignete sich am Donnerstag ein schweres Unglück, das drei Todesopfer gefordert hat. Eine militärische Kommission war damit beschäftigt, Sprengmittel, die bei illegalen politischen Organisationen beschlagnahmt worden waren, zu vernichten. Aus bisher noch ungeklärter Ursache explodierte dabei eine Sprengladung vorzeitig. Der militärische Sprengstoffsachverständige Inspektor Hoelzl und der militärische Referent Helt wurden auf der Stelle getötet. Ein Kanonier erlitt so schwere Verletzungen, daß er kurze Zeit später starb. Zwei andere Kanoniere kamen mit leichten Verletzungen davon.



Westfälische Neueste Nachrichten

Westfälisches Handelsblatt

Freitag, 12. Oktober Nr. 240 / 1934

Rückkaufsneigung

Berliner Börsenbericht vom 11. Oktober 1934

Die gestern auf allen Marktgebieten zu beobachtende Zurückhaltung machte bei Eröffnung der heutigen Börse einer freundlichen Stimmung Platz. In Nachwirkung der im September um weitere 115 000 ermäßigten Arbeitslosenziffer, unter dem Eindruck des in der gestrigen Aufsichtsratssitzung veröffentlichten befriedigenden Halbjahresergebnisse der Commerzbank, in Erwartung der für Ende der Woche angekündigten Wiederaufnahme der deutsch-englischen Besprechungen usw. zeigten Kundschaft und Kulisse auf dem ermäßigten Kursniveau Rückkaufsneigung. Meist waren die Kursveränderungen nicht sehr bedeutend. Nach den ersten Kursen wurde das Geschäft in Aktien etwas lebhafter, Renten waren gleichfalls beachtet, nachdem die Altbesitzanleihe schon gestern abend in Frankfurt die Parigrenze wieder erreicht hatte, kam sie heute zu Beginn mit 100¼ zur Notiz. Die Umschuldungsanleihe gewann ¼ Prozent. Reichsmarkobligationen waren durchschnittlich ¼ Prozent höher, Industrieobligationen bis zu ¾ Prozent. Reichsbahnvorzüge und Reichsschuldbuchforderungen waren dagegen unverändert. Am Auslandrentenmarkte waren Abweichungen bis zu ¼ Prozent nach beiden Seiten festzustellen. Geld wieder unverändert. Die Lebhaftigkeit am Aktienmarkte nimmt später immer mehr zu. Unter Führung von Bekula, für die die Börse mit ziemlicher Sicherheit wieder eine 10prozentige Dividende erwartet, machte die Befestigung an den Aktienmärkten auch im weiteren Verlaufe Fortschritte. Steuerscheine unverändert. Pfund 12.10½, Dollar 2.476, Norddevisen 20—25 Pfg. niedriger. Kassamarkt überwiegend um 1—2 Prozent befestigt. Auch Bankaktien weiter gebessert. Schluß etwa behauptet, gegen die höchsten Tageskurse verschiedentlich leichte Abbröckelungen.

Nachbörse. Schlußkurse meist Brief.

Auf Zeit gehandelte Werte

Werte	Anfang	Schluß	Kasse 11. 10.	Kasse 10. 10.
Akku	163.00	166.00	166.00	166.00
Allg. Elektric.-Ges.	28,625	28.50	28.75	28.50
Bayer. Motoren	130.00	132.00	131.50	131.25
Benz	71.50	71.00	73.75	73.75
Berger Tiefbau	126.50	127.0	126.75	127.00
Berl. Maschinenbau	108.50	110.00	110.00	108.25
Bochumer Eisenw.	86.00	86.25	86.25	85.75
Charlottbg. Wasser	96.00	97.625	97.25	96.00
Comp. Hispano	–	2-6.00	2-6.0	–
Cont. Gummi-W.	–	–	172.00	172.75
Daimler Benz	50.0	51.10	51.375	50.125
Disch. Cont. Gas	123.75	124.00	124.00	123.00
Deutsche Erdöl	104.00	102.625	103.25	103.00
" Linoleum	9.00	10.0	10.25	10.25
Elektrizitäts-Lief.	104.625	105.00	104.75	103.75
Elektr. Licht und Kraft	7.25	148.50	149.25	148.75
I. G. Farbenindustrie	141.00	143.375	143.50	141.75
Feldmühle	124.50	12.375	125.125	125.00
Felten u. Guilleaume	77.00	77.25	77.00	76.75
Gelsenkirch. Bergw.	64.75	64.50	64.875	64.75
Ges. f. elektr. Unterm.	149.25	150.1 5	149.125	149.75
Hamburger Elektr.	125.75	126.75	126.50	126.00
Harpener Bergbau	115.75	15.75	15.00	–
Hoesch-Köln-Neuessen	76.50	76.625	76.75	76.00
Ph. Holzmann	70.25	69.00	69.00	72.00
Hoteluetz.-Gesellsch.	16.50	17.25	17.25	16.375
Ilse Bergbau	–	–	–	150.50
Köckner Werke	75.625	77.25	77.75	75.75
Mannesmannröhren	76.125	76.50	76.50	75.625
Mansfelder Bergbau	8.50	80.625	80.375	79.375
Maschb. Unt. A. G.	15.125	15.75	15.75	14.50
Metall-Ges.	–	–	87.00	87.00
Orenstein & Koppel	88.50	88.00	88.25	87.125
Phönix Bergbau	49.75	49.875	50.125	49.875
Polyphon	16.50	16.50	16.375	16.375
Rhein. Braunk. u. Br.	223.10	227.50	227.00	224.00
Rhein. Elektr. Werk	92.00	90.75	1 0.00	90.25
Rhein. Stahlwerke	91.00	91.00	91.00	90.75
Rhein. Westf. Elektr.	104.625	104.75	105.00	104.375
Rütgerswerke	41.125	41.125	41.875	41.2
Salzdetfurth Kali	154.25	15- 00	154.00	154.00
Schles. Elekt. u. Gas Lit. B	–	133.50	134.00	133.00
Schubert & Salzer	–	–	100 5'	107.00
Schuckert & Co.	93.25	94.00	94.00	94.00
Schultheiß-Patzenh.	118.75	119 00	119.25	118.875
Siemens & Halske	143.50	142 25	143.25	143.50
Stöhr, Kammgarn	–	96.875	96.0	96.00
Thüringer Gas	–	–	–	98.625
Vereinigte Stahlwerke	41.125	41.625	43.125	42.375
Westeregeln Alkali	116.50	116.75	116.25	117.25
Zellstoff Waldhof	44.50	44.50	44.125	47.50
Bank f. Brauindustr.	112.00	112.00	113.00	112.00
A.-G. für Verkehrswesen	80.875	80.50	80.25	79.75
Dt. Reichsbahn Vorz.-Akt.	122.625	122.625	122.25	122.625
Hambg.-Amerik. Pak.	7 25	27.75	27.75	27.75
" Südamerik. Dampf.	–	–	25.00	25.875
Norddeutsch. Lloyd	26.75	26.25	26.25	26.625
Otavi Minen u. Eis	13.00	13.25	13.00	13.25

	Letzte Divid.	Kurse vom 11. 10.	Kurse vom 10. 10.
Ankerwerke	–	–	–
Berliner Handels-Ges.	3	96.00	96.00
Bielef. Mech. Weberei	0	–G	–G
Commerz- u. Priv.-Bank	0	70.75	69.75
Dt. Bank	0	73.00	73.25
Dresdner Bank	0	71.75	70.25
Gildemeister & Co.	–	111.25	111.00
F. Goedhuis	3	–G	–G
Hoffmann Stärke	4	111.00	–
Kochs Adler-Nähm.	0	66.50	66.00
Ravensberger Spinn.	0	–	57.00

Einkaufsbewilligung für Baumwollgespinste. Der Reichsbeauftragte der Ueberwachungsstelle für Baumwollgarn und -gewebe hat eine Anordnung erlassen, nach der Kauf- und Tauschgeschäfte sowie Lieferungsvereinbarungen über Baumwollgespinste der Tarifnummer 439 bis 444 des deutschen Zolltarifs einer Bewilligung der Ueberwachungsstelle bedürfen. Anträge auf Erteilung von Einkaufsbewilligungen sind der Ueberwachungsstelle für Baumwollgarne und -gewebe, Berlin SW 68, Schützenstraße Nr. 60/62, einzureichen.

Hamburger Warenmarkt

vom 11. Oktober 1934

Baumwolle: stetig. Middling Universal loko 14.20 Dollarcents.

Brasilkaffee: Offerten vom Ursprungslande unverändert. Cost-Fracht-Geschäft ruhig. Lokopreise unverändert.

Gewaschener Kaffee: Keine Veränderungen der bestehenden Markt- und Preislage.

Schmalz: stetig. Amerik. Steamlard 23—½, Purelard 24—½—25 Dollar. Hamburger Schmalz fest.

Oele und Fette: Leinöl liegt fester, doch blieb die offizielle Forderung der Hamburger Mühlen mit 30,50 RM. für Oktober/Januar-Lieferung unverändert. Bei Abnahme von 5 bis 10 Tons geben die Mühlen bei Gebot zu 28,50 RM. ab. Auch Soyabohnenöl fester bei langsam anziehenden Preisen. Fettsäuren werden nur in geringen Mengen angeboten, Preise anziehend. Die übrigen Artikel haben zu unveränderten Preisen kleine Umsatztätigkeit. Leinöl Oktober/Januar 30.50 RM., Rüböl Oktober/Dezember 40,00, Kokosöl roh Oktober/Dezember 19,50, Kokosöl Ceylon 18/5/—, Soyabohnenöl Oktober/Januar 24,50 RM., Palmkernöl Oktober/November 19,50, Rizinusöl I. Pressung 44—45, dto. II. Pressung 40—41, Kokospalmkernölfettsäure 21—22, Schweinefette 32—38, Hammeltalg 35—50, Rindertalg Prima 28—34, dto. Sekunda 26—27, Erdnußöl Okt./Nov. 27,75 RM., Baumwollsaatöl Oktober-Abladung 17/15/— ab.

Zucker: Effektivmarkt ruhig-stetig. Terminmarkt ruhig-unverändert. Tschech. Kristalle Nov. 6,6—¾. British Fine Granulated Prompt 6/11—½ ab.

Exportwerbung und Boykott

Von Dr. Raimund Köhler, Präsident des Leipziger Messeamtes

Auf der Erfurter Tagung der Deutschen Weltwirtschaftlichen Gesellschaft beschäftigte sich u. a. der Präsident des Leipziger Messeamtes, Dr. Raimund Köhler, mit der Frage, ob über die Exportwerbung die Absatzschwierigkeiten Deutschlands im Auslande gemildert werden können. Bei der Wichtigkeit der Materie geben wir die prägnantesten Stellen des Vortrages wieder:

*

Bei dem Problem Exportwerbung ist die Voraussetzungsfrage die: Ist Art, Umfang und Richtung des Exports nicht durch die handelspolitischen Beziehungen zwischen den Staaten und sonstiger außerhalb unserer Machtsphäre liegenden Tatsachen soweit festgelegt, daß durch werberische Maßnahmen keine wesentliche Erhöhung des Exportes eintreten kann? Das mag z. T. für Rohstoffe und Halbfabrikate zutreffen. Das einfachste Beispiel ist wohl die Kohle. Der Absatzradius eines Kohlenreviers wird durch die Handelspolitik einerseits, durch die Frachtverhältnisse andererseits bestimmt. Ganz anders liegt es bei den Fertigfabrikaten, und hier wieder vor allem bei den Verbrauchsartikeln. Selbstverständlich ist auch die Möglichkeit des Exportes von Verbrauchsartikeln durch die handelspolitischen Verhältnisse weitgehend bestimmt. Insofern trifft das Wort eines hohen Beamten zu, der das Problem kurz dahin zusammenfaßte:

„Eine gute Handelspolitik ist die beste Exportpropaganda", aber eine gute Exportpropaganda kann die Handelspolitik unterstützen,

indem sie die Oeffentlichkeit des Landes, mit dem wir in Verhandlungen stehen, im Sinne Deutschlands beeinflußt und ihr die Notwendigkeiten nahebringt. Man denke z. B. an die Rohstoffländer, mit denen Deutschland eine passive Handelsbilanz hat, in denen immer wieder propagiert werden muß: „Kaufe bei Deinen Kunden". Weiterhin ist eine gute Exportpropaganda sehr wohl imstande, innerhalb der durch die handelspolitischen Beziehungen gegebenen Verhältnisse den Anteil Deutschlands am Weltmarkte auszuweiten.

Der Wert der Propaganda ist in Deutschland viel später als anderswo erkannt worden. Im Weltkrieg waren wir im großen Maße Objekt der Feind-Propaganda; was wir dagegen unternahmen, war kümmerlich. Es ist das Verdienst der nationalsozialistischen Regierung, die ungeheure Bedeutung der Propaganda in jeder Beziehung erkannt zu haben. — Heute wird von gewisser Seite ein Wirtschaftskrieg gegen uns geführt, der sich Boykott nennt. Seine Wirkungen soll man nicht über-, aber auch nicht unterschätzen. Je stiller der Boykott getrieben wird, je mehr sich die Boykottgesinnung in weitere Kreise einfrißt, desto gefährlicher wird er. Der Kaufmann sucht im allgemeinen das Geschäft dort, wo Geld zu verdienen ist.

Wenn aber die Boykott-Gesinnung erst in die Konsumentenkreise (Hausfrauen) eingedrungen ist,

dann wird der Händler gezwungen, die deutsche Ware zu meiden, auch wenn er persönlich gar nicht für den Boykott eintritt. — Was versteht man unter Boykott? Psychische Beeinflussung des Händlers und der Konsumenten gegen die deutsche Ware. Ein psychischer Angriff kann nur mit psychischen Verteidigungsmitteln abgeschlagen werden. Auch sonst sind viele Hemmungen des Welthandels, die heute auf Deutschland lasten, letzten Endes psychischer Natur. Hier gilt dasselbe, ihre Bekämpfung ist nur im Wege der psychischen Beeinflussung möglich.

Exportwerbung ist zunächst Sache des einzelnen Wirtschaftlers. Hier stoßen wir auf die Frage:

Wer soll Auslandskundenwerbung treiben, der Fabrikant oder der Exporteur?

Die Antwort lautet, nicht einer von beiden, sondern beide. — Der Exporteur muß sich umstellen. Gewinne in früherer Höhe kann er heute nicht mehr machen. Vielfach muß er zum Agenten der Industrie werden. Es muß sich ja ein festes Vertrauensverhältnis zwischen Fabrikanten und Exporteur entwickeln, und der Exporteur darf nicht mehr, wie es früher vorgekommen sein mag, einen Auftrag, den er aus dem Auslande erhalten hat, an die betreffende Industrie gewissermaßen unter Submission bringen. Auch heute noch gilt, daß zum Handel nach ferneren Ländern besondere

Erfahrungen und Kenntnisse der örtlichen Verhältnisse notwendig

sind. Durch ihre Unkenntnis ist gerade den mittleren und kleineren deutschen Fabrikanten vielfach großer Schaden entstanden. Eine Gemeinschaft zwischen Fertigwaren-Industrie und dem hanseatischen Exporthandel ist auf der vergangenen Herbstmesse angebahnt worden durch Errichtung einer großzügigen Auskunftsstelle für Exporteure auf der Messe; sie wird weiter ausgebaut.

So wichtig der Exporthandel ist, so wäre es historisch unrichtig zu glauben, daß in den vergangenen Jahrzehnten Exportwerbung Sache des Exporteurs allein gewesen wäre; groß sind in dieser Beziehung auch die Bemühungen der Industrie. Dazu tritt die Exportwerbung auf der Leipziger Messe, die gerade für Mitteldeutschland von besonderer Bedeutung ist, wo die sog. Messeindustrien vorzugsweise ansässig sind. — Der Weltkrieg schnitt alle die in Jahrzehnten aufgebauten Beziehungen mit einem Schlage ab. Nach dem Kriege wurde der Kampf um die Absetzung der Fertigfabrikate auf dem Weltmarkt infolge der während des Krieges eingetretenen Industrialisierung der Rohstoffländer viel schärfer. Deshalb genügt die individuelle Werbung der einzelnen Firmen allein nicht mehr, es ist notwendig, die Reklame des einzelnen Fabrikanten durch Kollektivpropaganda vorbereiten und unterstützen zu lassen. Gewisse Werbemittel sind der einzelnen Firma überhaupt kaum zugänglich, zumal der reklamierende Teil einer Zeitung, Verträge in Vereinen, Gesellschaften usw. Im übrigen bedient sich die Kollektivpropaganda derselben Mittel wie die Reklame der einzelnen Firma: Inserat, Plakat, Prospekt usw.

Besonders die mittleren und kleinen Firmen sind auf Unterstützung durch Kollektivpropaganda angewiesen.

Die größeren Konzerne sind viel unabhängiger, sie haben überall eigene Filialen und Vertreter. Kollektivpropaganda darf um himmelswillen nicht vom grünen Tisch aus getrieben werden. Da sich in unserer gegenwärtigen Lage in Deutschland viele, ja allzuviele Stellen auf Exportwerbung werfen, ist diese Gefahr jetzt vielleicht größer denn je. Notwendig ist eine genaue Durchprüfung aller Propagandamaßnahmen mit den Interessenten, den Vertretern der Branche, oder bei einer Werbung für einen bestimmten Gau, mit der Industrie des betreffenden Landes. Andererseits ist Voraussetzung für einen Erfolg die genaue Anpassung der werberischen Methoden an die kulturellen und wirtschaftlichen Verhältnisse des Landes, in dem man werben will.

Wie auf dem Binnenmarkt, so muß noch mehr im Verkehr nach dem Auslande Kundenwerbung das Geschäft unterstützen.

Es genügt nicht, beute Ware zu angemessenem Preis herzustellen, man muß sie auch der Welt bekanntmachen, wenn man sie verkaufen will. Wenn irgendwo, so gilt im Export: „Sich regen bringt Segen!"

Nachrichten aus der Wirtschaft

Lohmann-Werke AG., Bielefeld. Die Gesellschaft beschließt das abgelaufene Geschäftsjahr mit einem Reingewinn von 32 606,37 RM., nach Vornahme von Abschreibungen in Höhe von 49 677,41 RM. Der auf den 24. Oktober einberufenen 18. oGV wird vorgeschlagen, den nach Abzug des vorjährigen Verlustes von 12 234,17 RM. verbleibenden Gewinn von 20 372,20 RM. auf neue Rechnung vorzutragen. — Wie die Verwaltung mitteilt, sind die Fabrikate der Firma nach wie vor beliebt und ist die Fabrik in allen Abteilungen gut beschäftigt.

Kammgarnspinnerei Düsseldorf. Die Aktien des Unternehmens, die am 4. Oktober nach längerer Unterbrechung mit 30 Prozent wieder zur Notierung kamen, sind inzwischen wieder auf 46 Prozent gestiegen. Dazu erfährt man von maßgebender Seite, daß besondere Gründe für diese Kurssteigerung nicht erkennbar seien. Die Gesellschaft sei seit Monaten in den beiden Werken Düsseldorf und M.-Gladbach im Rahmen der durch die Faserstoffverordnung bedingten Einschränkung voll beschäftigt. Die Weiterentwicklung werde im wesentlichen von der Gestaltung der Rohstoffrage abhängen. Es seien deshalb auch Angaben über das voraussichtliche Jahresergebnis noch nicht möglich, wenn auch angenommen werden dürfe, daß es gegenüber dem des Vorjahres besser ausfallen werde (i. V. 350 104 RM. Verlust, um den sich der Gesamtverlust auf 950 732 RM. erhöhte).

Braunkohlen-Industrie-AG. Zukunft, Weisweiler. In der GV der zum Interessenbereich des RWE gehörenden Gesellschaft wurde der Abschluß für das Geschäftsjahr 1933/34 einstimmig genehmigt und die Verteilung einer Dividende von wieder 6 Prozent auf die Stammaktien, 6 Prozent auf die Vorzugsaktien Lit. A und 7 Prozent auf die Vorzugsaktien Lit. B beschlossen. — Wie der Aufsichtsratsvorsitzende Generaldirektor Dr. Gustav Megge auf die Anfragen eines Aktionärs mitteilte, handle es sich bei der auf Veranlassung des Reichswirtschaftsministeriums in Aussicht genommenen Braunkohlenpflichtgemeinschaft um die Schaffung von Anlagen zur Benzinerzeugung aus Braunkohle unter Beteiligung des gesamten deutschen Braunkohlenbergbaues. In welcher Form diese Gründung erfolgen solle, stehe im einzelnen noch nicht fest, vielleicht in Form einer Aktiengesellschaft, an der die größeren Braunkohlenunternehmungen sich zu beteiligen hätten unter Aufbringung von wahrscheinlich 2 RM. je Tonne ihrer Jahresförderung. Nach einer rohen Schätzung würden sich demnach die gesamten aufzubringenden Mittel auf über 200 Mill. RM. stellen.

Isola-Werke AG., Düren. Die Gesellschaft schließt das am 31. März d. J. abgelaufene Geschäftsjahr 1933/34 mit einem Reingewinn von 45 891 RM. ab, um den sich der Verlustvortrag aus dem Vorjahre auf 214 615 RM. ermäßigt. Wie bereits bekannt, wird der auf den 26. Oktober einberufenen GV vorgeschlagen, zur Deckung dieses Verlustes das Grundkapital der Gesellschaft von 900 000 auf 650 000 RM. herabzusetzen durch Einziehung von 87 500 RM. eigenen Aktien und Zusammenlegung der übrigen Aktien im Verhältnis 5:4. Der bisherige Verlauf des neuen Geschäftsjahres ist befriedigend, so daß bei gleichbleibendem Beschäftigungsgrad wieder ein Gewinn erwartet wird.

Pfundhausse als Folge der Marseiller Schüsse. Die tragischen Vorgänge in der südfranzösischen Hafenstadt Marseille haben auch ihren Niederschlag am internationalen Devisenmarkt gefunden. Das englische Pfund, das gerade in den letzten Wochen heftigen Angriffen ausgesetzt war und sich stärkere Abschläge gefallen lassen mußte, ja sogar einen Rekordtiefstand erreichte, zog sprunghaft an. Allmählich beruhigten sich die Gemüter aber wieder, und die Hausse verschwand so schnell wie sie gekommen war. Neben Baissedeckungen dürften kurzfristige Gelder aus Paris nach London zurückverlegt worden sein, ein Vorgang, der erklärlich wird, wenn man die enge Lierung Frankreichs mit Südslawien in Betracht zieht. Auch jetzt zeigt es sich wieder, daß die sog. vagabundierenden Kapitalien nirgends Ruhe finden und jedem Lande in der Stunde der Not zur Gefahr werden, weil sie Hals über Kopf die Gastfreundschaft aufgeben und irgendwo eine neue suchen. Diese Erfahrungen haben sowohl die USA als auch Frankreich und England gemacht, und die Schwäche des englischen Pfundes in den letzten Monaten hängt zweifellos damit zusammen, daß der englische Bankgouverneur mit Erfolg bestrebt war, solche Gelder aus London nach Paris zu drängen, damit sie sich nicht gerade im ungeeignetsten Moment störend bemerkbar machen.

Notizblock

12. 10. 1934

Die Roheisengewinnung im deutschen Zollgebiet betrug im September 1934 (30 Arbeitstage) nach den Erhebungen des Vereins Deutscher Eisen- und Stahl-Industrieller 775 517 t gegenüber 798 547 t im August ds. Js. (31 Arbeitstage). Arbeitstäglich wurden im September durchschnittlich 25 851 t erblasen gegen 25 760 t im August. Im verflossenen Monat waren von 148 (148) vorhandenen Hochöfen 70 (August: 71) in Betrieb und 17 (17) gedämpft.

*

In der Woche vom 23. bis 29. September sind bei der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft im arbeitstäglichen Durchschnitt 125 656 Güterwagen gestellt worden gegen 123 040 in der Vorwoche und 143 751 in der entsprechenden Vorjahrswoche.

*

Die Umlage auf Verkaufsbeteiligung wird für den Monat September 1934 mit 4,15 RM. (im Vormonat 4,19 RM.) erhoben. Unter Berücksichtigung des umlagefreien Teiles der Verbrauchsbeteiligung stellt sich die Umlage je Tonne Absatz auf Verbrauchsbeteiligung auf 3,06 (im Vormonat 3,05) RM.

*

Der Londoner Goldpreis betrug am 11. Oktober für eine Unze Feingold 143,3 Pence = 86,7021 RM., für ein Gramm Feingold demnach 55,2671 Pence = 2,78753 RM.

Aus der Baumwollindustrie

Ueberhöhte Nachfrage in der Baumwollweberei

Der Gesamtverband Deutscher Baumwollwebereien E. V. berichtet: Die Lage der Baumwollweberei im September war durch eine übermäßige Nachfrage nach Geweben gekennzeichnet, die aber nur zum Teil befriedigt werden konnte, weil die Webereien auf Monate hinaus ausverkauft sind und angesichts der Rohstofflage auf weitere Sicht nicht mehr disponieren können. Die neuen Abschlüsse machen nur einen Bruchteil einer normalen Monatsmenge aus. Auf der ganzen Linie sind, wie angesichts der Verhältnisse am Rohstoffmarkt nicht anders zu erwarten ist, Repartierungen zu verzeichnen, selbst da, wo noch Läger vorhanden sind. Die strenge Ueberwachung des Marktes verhinderte den Eintritt jenes Zustandes, den man früher mit Nachfrage nach „Ware um jeden Preis" kennzeichnete. Es gingen nicht nur Winterwaren, sondern auch Weiß- und Buntwaren, die lange Zeit gänzlich darniederlagen. Die Nachfrage konnte zum Teil dadurch befriedigt werden, daß in den zu liefernden Geweben ganz oder teilweise Kunstspinnfasern zur Verwendung gelangten. Besonders Industrien, wie z. B. die Tüllindustrie, profitierten in der letzten Zeit auch von der Belebung. Bei der Gardinenweberei waren die letzten Monate eine ruhige Zeit. Von der Webspitzen-Industrie wurden teils Verschlechterungen, teils geringe Verbesserungen gemeldet. — Die Preisbildung in der Gesamtbaumwollweberei war durch die Schwankungen am Rohbaumwollmarkt und die Vorschriften der Faserstoffverordnung beeinflußt. Die Ausfuhr gestaltete sich nach wie vor äußerst schwierig, obwohl bei der zusätzlichen Zuteilung von Baumwolle für Exportzwecke Fortschritte zu verzeichnen waren. Ein Exportgeschäft wie früher ist nicht zu erreichen, da die deutschen Inlandspreise für den Wettbewerb auf dem Weltmarkt im allgemeinen zu hoch liegen, was besonders für die Länder mit entwerteter Valuta zutrifft.

Die Lage der Baumwollspinnerei

Der Gesamtverband der deutschen Baumwollspinnereien berichtet: Während des Monats September blieb die Nachfrage nach Neuabschlüssen in Baumwollgarnen weiterhin sehr lebhaft. Sie konnte aber naturgemäß nur zu einem geringen Bruchteile befriedigt werden, da die Baumwollspinnereien bereits vorher auf weithinaus ausverkauft waren und die Neueindeckungsmöglichkeiten in Baumwolle sehr begrenzt blieben. Auch Lieferungsverzögerungen aus früheren Abschlüssen waren in bestimmten Qualitäten unvermeidbar, da nicht nur Neueindeckungen in Rohbaumwolle, sondern ebenfalls die Abnahmemöglichkeit aus früheren Eindeckungen stark begrenzt waren. Es ist selbstverständlich, daß die Baumwollspinnereien nichts unversucht lassen, um ihren Lieferungsverpflichtungen im Rahmen des Möglichen nachzukommen und neue Garnaufträge anzunehmen, soweit die Rohstoffversorgung dies zuläßt. In der Vigogne- und Zweizylinderspinnerei waren sowohl die Verkäufe als auch die Beschäftigung als gut zu bezeichnen. Die Umstellung der Abnehmerschaft auf den Verbrauch von Gespinsten, die aus nicht devisenpflichtigem Rohmaterial hergestellt sind, hat weiter zugenommen.

Devisenkurse

Berlin 11. 10

Telegr. Auszahlung	Heute Geld	Heute Brief	Vor. Notierung Geld	Vor. Notierung Brief
London	12.09	12.13	12.135	12.165
New York	2.474	2.478	2.475	2.485
Amsterdam-Rotterdam	168.50	168.84	168.50	168.84
Brüssel-Antwerpen	58.17	58.29	58.17	58.29
Helsingfors	5.24	5.25	5.26	5.27
Italien	21.95	21.99	21.97	22.01
Kopenhagen	53.19	54.08	54.07	54.30
Oslo	60.74	60.86	60.96	61.08
Paris	16.39	16.43	16.39	16.43
Prag	10.37	10.39	10.37	10.39
Schweiz	81.0	81.2?	81.09	81.25
Spanien	34.70	34.76	33.97	34.03
Stockholm	62.34	62.46	62.49	62.71
Wien	46.9	47.05	46.95	47.05

Notierung für je 1 Pfund, Dollar, sonst in 100 Einheiten

Berliner Metallmarkt

11. 10.

Elektrolytkupfer (wire bars)	41.25
Original-Hüttenaluminium	190.50
Desgl. in Walz- oder Drahtbarren	194.00
Reinnickel	270.00
Antimon Regulus	–
Feinsilber	42.25—43.25

Amtl. Produkten-Notierungen

11. 10.

Weizen: Märkischer	202,0	Kleine Speisserbsen	–
Roggen: Märkischer	162,00	Futtererbsen	–
Braugerste	194—200	Peluschken	–
Sommergerste	–	Ackerbohnen	12.00—13.0
Hafer: Märkischer	160—160	Wicken	16.50—17.50
Weizenmehl 100 kg.	27.50	Lupinen: blaue	6.75—7.25
Roggenmehl dto.	22.50	Lupinen: gelbe	–
Weizenkleie	11.50—11.60	Seradella	–
Roggenkleie	9.50—9.90	Leinkuchen	7.65
Raps	310	Erdnußkuchen	7.25
Leinsaat	–	Trockenschnitzel	–
Viktoriaerbsen	30.00—35.00	Extr. Soyabohnenschrot	6.50

Preise in RM — Oelsaaten per 1000 kg, sonst per 50 kg

Bremer Baumwollmarkt

11. 10.

Monat	Brief	Geld	Bremer Baumwollmarkt
Oktober	–	13.94	13.92
November	–	–	–
Dezember	14.0	13.98	14.00
Januar	14.07	14.00	14.04
Februar	–	–	–
März	14.20	14.15	14.18
April	–	–	–
Mai	14.40	14.34	14.37
Juni	–	–	–
Juli	14.49	14.41	14.46
August	–	–	–
September	–	–	–

Stimmung: ruhig — Loko: 14.20

Zurzeit bilde... Bielefeld das Tage... mintkalender hatte für ... treffen der Bielefelder ... Preußen vorgesehen. Die ... geordnet, daß am kommende...

in Biel...

gespielt wird. Ueber das ... Ordnungsleute kann noch ... die Vereinsführung im Au... am 14. Oktober von den ... steht. Die Preußen aus de... schon Aussichten, einen wo... Andererseits weiß man ab... felder immer noch dann g... die Aufgaben mit dem Gegn... wird der Unparteiische Sch...

auf der Kön...

den Kampf dieser beiden G... 21. Oktober spielen die Bie... ihre Kollegen in Dortmund... Spiel der ersten Klasse steig... tag ohne Frage in Minde... und Arminia Bielefeld. D... Arminen, Dierkes, hat sich ... angezogen, und man weiß ... 14. Oktober auf dem Hinder... habt dabei sein wird. Die ... daß ihre blau-gelben Promie... besser in Schwung sein m... den letzten Treffen. Die P... mags unterschätzt, aber m... Punkteausbeute. Wie bei a... denburg Minden, wird Arm... den Sonntag wieder eine A... im Bus mitnehmen.

Groß ist d...

der in allen Kreisklassen t... mannschaften. Selbst der K... die Pflichtspiele ein. Wenn... schaften zahlenmäßig noch n... ball-Lager ausfallen, so gi... achtenswert spielstarke Ein... spielsmeute nur an die Ju... Spielvereinigung 06/07, U... (von 14—18 Jahren) komm... Handball-Schüler. Bis zum... den die Jüngsten unter den... mit dem Leder auf dem ... teilen. Leider sind es bis j... die dem jüngsten aller Jak... Beachtung schenken. Einsti... Turngemeinde Schildesche ... noch allein auf weiter Flur... Schüler der beiden letztgenan... enden Sonntagvormittag ... trake ihre Kunst erstmalig ... weitere Mannschaften folgen ... zueifern.

Skandal in...

Die Spielvereinigung ... lieferten sich einen harten ... Führung der Ruhe und Or... der SpVg Fürth von den ... Schranz und Dennstädt körp... Der Schiri Jünger aus Se... nach eine wirklicher Jünger... ihm nicht, seine schiedsrichter... tung zu bringen. Zur Verr... kommnisse hat nun die Pa... führung des DFB mitgeteil... weitere Spiele nur unter d... werden, daß sowohl der Sc... bleiben Spieler Schranz u... Begegnungen nicht beteiligt... dert außerdem ein gerichtli... digt für die Zukunft in gle... nehmen an. — Es ist man ... so ruhige Beute gibt. Bei... nicht. Nicht in die Hand!

Cramm der beste Ten...

Bei seiner Ankunft in N... T. Tilden über die Lage im... besonders aber über seine ... von Cramm, dessen Sieg ... Amerika große Ueberraschu... Tilden ist der Auffassung, ... Engländer Perrin, sondern ... ueber Amateurtennisspieler ... „Der Mann ist ein Wunder" ... was Tilden über den deutsc...

Offnung Tü...

Sport-Verein Schildesch... Damen in der Hamfeldschul...



Olympiaturnen auf dem Turnboden

Ausschnitt durch die Frauen-Turn-Werbewoche in Bielefeld

Zurzeit bild[et]
Bielefeld das Tage[s]
mintkalender hatte für
treffen der Bielefelder Tu[rner] die
Preußen vorgesehen. Die Gauleitung hat nun angeordnet, daß am kommenden Sonntag

in Bielefeld

gespielt wird. Ueber das Mannschaftsgefüge der Ordnungsleute kann noch nichts gesagt werden, da die Vereinsführung im Augenblick nicht weiß, wer am 14. Oktober von den Spielern zur Verfügung steht. Die Preußen aus der Paderstadt haben also schon Aussichten, einen weiteren Sieg zu buchen. Andererseits weiß man aber auch, daß die Bielefelder immer noch dann gut gespielt haben, wenn die Aufgaben mit dem Gegner wuchsen. Um 15 Uhr wird der Unparteiische Schäfer

auf der Königsbrücke

den Kampf dieser beiden Gegner anpfeifen. Und am 21. Oktober spielen die Bielefelder Polizisten gegen ihre Kollegen in Dortmund. — Das interessanteste Spiel der ersten Klasse steigt am kommenden Sonntag ohne Frage in Minden zwischen Hindenburg und Arminia Bielefeld. Der gute Halbstürmer der Arminen, Dierkes, hat sich eine kleine Verletzung zugezogen, und man weiß noch nicht, ob er am 14. Oktober auf dem Hindenburgplatz in der Weserstadt dabei sein wird. Die Mindener selbst hoffen, daß ihre blau-gelben Pioniere gegen die Bielefelder besser in Schwung sein werden als in den beiden letzten Treffen. Die Arminen werden keineswegs unterschätzt, aber man hofft doch auf volle Punkteausbeute. Wie bei allen Spielen gegen Hindenburg Minden, wird Arminia auch am kommenden Sonntag wieder eine Anzahl Schlachtenbummler im Bus mitnehmen.

Groß ist die Zahl

der in allen Kreisklassen teilnehmenden Handballmannschaften. Selbst der Nachwuchs greift nun in die Pflichtspiele ein. Wenn auch die Jugendmannschaften zahlenmäßig noch nicht so hoch wie im Fußball-Lager ausfallen, so gibt es auch da schon beachtenswert spielstarke Einheiten. Man denke beispielsweise nur an die Junioren der Bielefelder Spielvereinigung 06/07. Und zu den Jugendlichen (von 14—18 Jahren) kommen nun auch noch die Handball-Schüler. Bis zum 14. Lebensjahre werden die Jüngsten unter den Handballern nun auch mit dem Leder auf dem grünen Rasen umherrollen. Leider sind es bis jetzt nur wenige Vereine, die dem jüngsten aller Jahrgänge die notwendige Beachtung schenken. Einstweilen stehen BTG 48, Turngemeinde Schildesche und Arminia Bielefeld noch allein auf weiter Flur. Uebrigens werden die Schüler der beiden letztgenannten Vereine am kommenden Sonntagvormittag an der Melanchthonstraße ihre Kunst erstmalig zeigen. Es werden bald weitere Mannschaften folgen, um dem Beispiel nachzueifern.

Skandal in Fürth

Die Spielvereinigung und der ASV Nürnberg lieferten sich einen harten Strauß. Es kam zur Störung der Ruhe und Ordnung, als ein Spieler der SpVg Fürth von den gegnerischen Spielern Schanz und Dennstädt körperlich mißhandelt wurde. Der Schiri Jünger aus Schweinfurth mochte wohl noch ein wirklicher Jünger sein, denn es gelang ihm nicht, seine schiedsrichterliche Autorität zur Geltung zu bringen. Zur Vermeidung derartiger Vorkommnisse hat nun die Polizeidirektion der Gauführung des DFB mitgeteilt, daß bis zum 1. März weitere Spiele nur unter der Bedingung genehmigt werden, daß sowohl der Schiedsrichter als auch die beiden Spieler Schanz und Dennstädt an diesen Begegnungen nicht beteiligt sind. Die Polizei fordert außerdem ein gerichtliches Nachspiel und künftigt für die Zukunft in gleichen Fällen Schutzmaßnahmen an. — Es ist man gut, daß es in Bielefeld so ruhige Leute gibt. Bei uns passiert so etwas nicht. Nicht in die Hand!

Cramm der beste Tennisspieler der Welt

Bei seiner Ankunft in New York wurde William T. Tilden über die Lage im Amateurtennis befragt, besonders aber über seine Meinung von Gottfried von Cramm, dessen Sieg über Rüßlein auch in Amerika große Ueberraschung hervorgerufen hat. Tilden ist der Auffassung, daß zur Zeit nicht der Engländer Perry, sondern G. von Cramm der Welt bester Amateurtennisspieler sei. Die Aeußerung: „Der Mann ist ein Wunder", kennzeichnet am besten, was Tilden über den deutschen Meister denkt.

Offene Turnstunden

Sport-Verein Schildesche. Freitag, 8—9½ Uhr, Damen in der Hamfeldschule.

Innerhalb der Reichswerbe-Woche „Gesunde Frauen durch Leibesübungen" haben wir einmal einen Rundgang durch die offenen Turnstunden gemacht, um festzustellen, wie in Bielefeld die Werbewoche aufgenommen wird. Als Ergebnis darf man insgesamt feststellen, daß der Erfolg dieser Aufbauarbeit, die hier im kleinen geleistet wird, sich segenreich auswirken muß. Aber gehen wir hübsch der Reihe nach. Da sind zunächst die kleinen Mädel von sechs bis vierzehn Jahren. Fröhliches Kinderlachen und Jauchzen klingt uns schon auf dem Flur zur Turnhalle entgegen. Mit vollem kindlichen Ernst und großer Hingabe, aber auch mit aller kindlicher Tollerei, machen sie ihr Spiel. Es ist ihnen ein Vergnügen und man sieht es ihnen an, daß sie mit Lust und Liebe bei der Sache sind. Wir glauben es schon, wenn eine Mutter uns erzählt, „Die Grete kann die Turnstunde nicht schnell genug herbekommen!" — Und wie es in der Turnstunde der Kleinen zugeht? Selbst als Erwachsener hat man seine helle Freude dabei. Zuerst stehen sie in der großen Turnhalle und machen nach Musik die einfachsten Uebungen der Körperschulung, früher nannte man es Freiübungen. Sodann geht es in verschiedenen Riegen an die Geräte. Die Ringe und der Kreislauf müssen tüchtig herhalten. Ebenso hat man den Barren und das Reck in Beschlag genommen. Können Sie sich die leuchtenden Kinderaugen vorstellen, wenn mit Hilfe der Lehrerin ein Aufschwung zustande gekommen ist oder Klein-Dorit wirklich ohne Fehler über die Schwebestangen gelaufen ist?

Ein wenig schwerer werden dann allerdings die Uebungen bei den älteren Mädel, bei den Turnerinnen. Die Turnhalle ist durchweg voll, 80 bis 90 kräftige Mädchen, die den zahlreichen Zuschauern einen Ausschnitt aus ihrer täglichen Arbeit zur Erhaltung ihrer Jugendfrische und ihrer Gesundheit geben wollen. Nach den Klängen der Musik werden die Uebungen der Körperschulung durchgeübt. Bein-, Rumpf- und Armmuskeln kommen tüchtig in Tätigkeit, ohne überanstrengt zu werden. Ganz systematisch steigert sich der Unterrichtsstoff. Aus der einfachen Arbeit entwickeln sich freie Tänze und gymnastische Vorführungen. Im zweiten Teil der Turnstunde geht es an die Geräte. Hierbei kommt es nun nicht darauf an, daß man eine besonders begabte Kunstturnerin ist. Man soll auch nicht denken, das Gerät sei nur für wenige Begnadete da! Nein, in erster Linie kommt die Bewegungsarbeit an den Geräten: Springen und Laufen über Bock, Pferd, Kasten und Schwebebalken, einfache Turnübungen an Reck, Barren und Leiter. Der Körper soll widerstandsfähig werden, es braucht nicht jeder, der ans Gerät geht, nun ein „Geräteturner" sein.

Und nun zu den Frauen. Jawohl, auch die können Turnen! Man wundert sich zu sehen, wie flink noch eine Mutter von 60 Jahren über die Schwebebalken laufen kann. Und erst bei den anderen Geräten! Anlauf am Reck, Rolle am Barren, und wie die Uebungen alle heißen; wirklich, auch die Frau steht nicht zurück hinter den Mädchen und Turnerinnen. Und die schon länger turnen, geben es nicht wieder auf, wie sie uns versicherten, sie fühlen sich dabei viel zu wohl. Zum Schluß haben wir dann noch den Schwimmern einen kleinen Besuch abgestattet. „Schwimmen ist die Krone der Leibesübungen". Viel Zuschauer hatten sich in der kleinen Halle an der Güterloher Straße eingefunden, um den Vorführungen des Ersten Bielefelder Schwimmvereins und der Bielefelder Turngemeinde beizuwohnen. Selbstverständlich mußte man auch hier mit dem Einschalten, es waren die Nichtschwimmer, anfangen. In anschaulicher Form entwickelte man den Ausbildungsgang vom Nichtschwimmer, über die verschiedensten Schwimmarten, zum guten Staffelschwimmer. Ebenso zeigte man die Rettungs- und Befreiungsgriffe bei Ertrinkenden, sowie die gebräuchlichsten Wiederbelebungsversuche. Sehr viel Interesse brachte man den Vorführungen auf dem Sprungbrett entgegen.

Frauenturnen in Schildesche

Auch die Turngemeinde Schildesche hat bereits seit Jahren stets Wert darauf gelegt, das Frauenturnen zu fördern. Nicht leicht war es in den ersten Jahren, denn immer mußte leider festgestellt werden, daß das Turnen der Frauen starken Schwankungen unterworfen war. Aufgabe der Vereinsleitung war es nun, Mittel und Wege zu finden, die aktiven Turnerinnen dazu zu bewegen, sich regelmäßig am Turnen zu beteiligen.

Der Verein ging vor längerer Zeit weiter dazu über, für die verheirateten Frauen und älteren Turnerinnen eine besondere Uebungsstunde einzulegen. Hier wird vor allen Dingen Wert darauf gelegt, ein gesundheitsförderndes, für die Frauen zweckentsprechendes Turnen durchzuführen. Es steht für das Turnen die vereinseigene Halle, die sehr geräumig und modern eingerichtet ist, zur Verfügung. Leiter des Turnbetriebs ist bereits seit über 12 Jahren der Frauenturnwart Nuhse, also schon ein Zeichen dafür, daß an der Spitze ein geschulter und erfahrener Turnwart steht. Das Turnen hat sich im Verein gut entwickelt. Davon zeugen auch die vielen Siege bei den verschiedenen turnsportlichen Veranstaltungen. Z. Zt. nimmt eine große Zahl der Turnerinnen an den Uebungsstunden teil.

Am Montagabend von 20—22 Uhr turnen die Frauen und Donnerstag um die gleiche Zeit die Turnerinnen. Gerade während der Reichswerbewoche wird ersucht, sich kostenlos und ungezwungen das frische und frohe Treiben der weiblichen Mitglieder anzusehen. Die Frau, die dann noch abseits steht, wird zweifellos Interesse am Turnen finden und sich auch hier Kraft und Freude holen für ihren Beruf. Mit dem Abschluß der Werbewoche feiert die Turngemeinde Schildesche ihr 29. Stiftungsfest im Saale des Turnbruders Denker. Auch hier wird aus dem reichhaltigen Uebungsbetrieb ein großer Ausschnitt gezeigt, um vor der Oeffentlichkeit nochmals für das ideale Frauenturnen zu werben.

Gadderbaumer Turnverein

Abturnen der Jugend und Schüler

Das diesjährige Abturnen des Gadderbaumer Turnvereins war eine Heerschau der Jugend und der Schüler, wie sie besser nicht hätte sein können. Mit ihm hat der Verein das Wort des Turnvaters Jahn: Turnen unser Weg — Volk unser Ziel!" in die Tat umgesetzt und besonders in der Jugend das tiefe gegenseitige Vertrauen und die treue Kameradschaft gefestigt. Die im Anschluß vom Führer des Vereins gesprochenen Worte fanden lebhaften Beifall und leiteten zur Siegerehrung über.

Siegerliste:

Jugend, 16—17 Jahre, Fünfkampf: 1. Schöffler 94 Punkte. 2. Emil Möller 92 P. 3. Schulz 91 P. — Jugend, 18—19 Jahre, Fünfkampf: 1. Obermann 101 P. 2. Koltrup 90 P. 3. Steinhaus 87 P. — Schüler, Jahrgang 20/21, Sechskampf: 1. O. Krone 123 P. 2. W. Schorcgge 98 P. 3. H. Pankoke 90 P. — Schüler, Jahrgang 22/23, Sechskampf: 1. G. Meise 122 P. 2. O. Schafberg 114 P. 3. G. Bergmann 99 P. — Schüler, Jahrgang 24/25, Fünfkampf: 1. Fr. Buch 106 P. 2. H. Neyesband 94 P. 3. H. Wittler 92 P. — Schüler, Jahrgang 26 und jünger, Fünfkampf: 1. Buhno 92 P. 2. Papenheim 88 P. 3. Bökenkamp 81 P. — Einzelwettkämpfe, Jahrgang 22/23, 75-Meter-Lauf: 1. Otto Schafberg 11,1 Sekunden. 2. W. Dewert 11,8 Sek. 3. R. Storf 12 Sek. — Hochsprung, Jahrgang 22/23: 1. G. Meise 1,15 Meter. 2. O. Schafberg 1,10 Meter. 3. H. Sieker 1,10 Meter. — Keulenwurf, Jahrgang 20/21: 1. Otto Krone 39 Meter. 2. W. Schorcgge 23 Meter. 3. H. Kurhofer 24 Meter. — 100-Meter-Lauf, Jahrgang 20/21: 1. W. Pankoke 14,8 Sek. 2. O. Krone 15 Sek. 3. W. Schorcgge 15,1 Sek. — 800-Meter-Lauf, Schüler: 1. O. Krone. 2. O. Schafberg. 3. W. Pankoke. 4. H. Sieker.

„Jahn" Oldentrup

Oktober-Versammlung

Die Neuaufnahme von 4 neuen Mitgliedern wurde von der Versammlung mit Beifall aufgenommen. Mit großem Interesse wurden die Sportberichte der Hand- und Fußball-Mannschaften verfolgt. Besondere Beachtung fand der Bericht von dem Spiel der erst kürzlich ins Leben gerufenen Damen-Handball-Mannschaft, die in ihrem ersten Spiel schon sehr gutes Können zeigte. Am Ringturnfest in Brackwede nahmen 50 Wettkämpfer, 2 Kampfrichter und 3 Riegenführer teil. Von den Wettkämpfern gingen 36 Teilnehmer als Sieger hervor. Am Feldzug beteiligten sich 68 Turnbrüder und Turnschwestern, sowie das Trommler-Korps und Fahne. Es wurde beschlossen, spätestens Anfang November in der Turnhalle einen Familienabend, verbunden mit turnerischen Aufführungen und einem Theaterstück, zu veranstalten. Der seit einiger Zeit gehegte Wunsch auch in Oldentrup eine Frauenabteilung ins Leben zu rufen, ist bereits durch die Vereinsführung in die Tat umgesetzt worden. Der gute Besuch der ersten Turnstunden zeigt, daß auch in Oldentrup der Wert des Frauenturnens erkannt ist. Anläßlich der augenblicklich im ganzen Reich stattfindenden Werbe-Woche für Frauenturnen findet am Sonnabend, 20 Uhr, in der Turnhalle ein Werbe-Abend statt.

Was zfailt mit?

Es fehlen noch Handball-Schiedsrichter

Am Sonntag, dem 14. Oktober, beginnt die II. Handball-Kreisklasse mit ihren Pflichtspielen. Mit Mühe und Not hat die Kreisführung im Benehmen mit dem Schiri-Obmann die angesetzten Spiele besetzen können. Nachstehend bringen wir die Anschriften der Unparteiischen, die in den kommenden Kreisklassen-Spielen die Pfeife handhaben werden. Im übrigen haben wir schon wiederholt darauf hingewiesen, daß wohl zahlreiche Mannschaften zur Teilnahme an den Serienspielen gemeldet haben, es gibt aber immer noch Vereine, die es nicht für nötig erachten, für jede gemeldete Mannschaft einen Schiedsrichter in die wöchentliche Belehrungsstunde (Montags im Union-Bräu um 20½ Uhr) zu entsenden. Nur durchgebildete Schiedsrichter bilden nun einmal die Grundpfeiler jeder Be-

Rüßlein spielt in Bielefeld

Zur Eröffnung der diesjährigen Hallen-Tennis-Saison wird der Weltmeister der Tennislehrer, Hans Rüßlein (Nürnberg), in der Bielefelder Ausstellungshalle einen Wettkampf gegen den Frankfurter Messerschmidt austragen, der bekanntlich bei den deutschen Meisterschaften Zweiter wurde. Ein zweites Einzelspiel trägt der Bielefelder Hans Gies gegen den Altmeister der deutschen Tennislehrer und mehrfachen Weltmeister Roman Rajuch (Berlin) aus. Anschließend findet ein Doppelspiel zwischen Rüßlein/Gies und Rajuch/Messerschmidt statt.

wegung und dieses sollte man beim deutschesten aller Volkssiele, dem schönen Handballsport, erst recht bekräftigen. Wer sich jetzt noch bereit erklärt, das verantwortungsvolle Amt eines Unparteiischen auf sich zu nehmen, der kommt noch zur rechten Zeit. Nach den vorgeschriebenen Belehrungsstunden folgen die Bestätigungen vom Kampfwart zum Schiri mit dem Ausweis. Mit dem Schiedsrichter-Paß allein ist es aber nicht getan, es erwachsen dann noch höhere Aufgaben. Darüber später mehr. Hier die Namen der Unparteiischen, die den Marschallstab noch im Tornister haben: Georg Eckert, Bielefeld, Mittelstraße 24, BVB; Fritz Behmener, Bielefeld, Kavalleriestraße 5, Polizei; Walter Baukereit, Bielefeld, Heeper Straße 56, 06/07; Ewald Hägemann, Bielefeld, Birkenstraße 34, Grün-Weiß; Hans Warnecke, Bielefeld, Meller Straße 49, Grün-Weiß; Wilh. Mohrmann, Bielefeld, Meller Straße 34, Grün-Weiß; Heinr. Hintze, Brackwede, Grünstr. 65, Westfalia; Josef Metzger, Brackwede, Brockhagen Straße 49, Westfalia; Ewald Holst, Brackwede, Schulstraße 77, Westfalia; Karl Zurmühlen, Senne I Nr. 478, Post Windelsbleiche, Westfalia; Fritz Wilkening, Bielefeld, Sedanstraße 22, BTG; Gerh. Fischer, Bielefeld, Oelmühlenstraße 8, BTG; Fritz Stockhecke, Bielefeld, Oerlinghauser Straße 7, BTG; Albert Fischer, Quelle bei Bielefeld Nr. 307, BTG; Karl Pollmann, Bielefeld, Banzenhagen 43, GTV; Meyer zur Heide, Großdornberg, Werthernlandstr. Nr. 60, TV; Karl Werning, Heepen bei Bielefeld Nr. 278, TV; Wilh. Schmidt, Bielefeld-Sieker, Brockstraße 32 a, Eintracht; Georg Lindemann, Bielefeld, Graudenzer Straße 17, Eintracht; Ernst Schillmischkis, Bielefeld, Detmolder Straße 63 a, Eintracht; Karl Becker, Brackwede, Holzer Str. 20, Senne I; Hugo Meyer, Schildesche, Engersche Str. Nr. 98, TV; Gustav Pundmann, Schildesche, Schillerstraße 1, TV; Gustav Fischer, Altenhagen bei Bielefeld Nr. 31, TV; Emil Graumann, Lämershagen 50, Post Dalke, Senne II; Martin Weige, Altenhagen Nr. 137, Post Brake, TV Mitte; Werner Plaß, Bielefeld, Sonderburger Straße, Stieghorst; Heinrich Brinddöpke, Senne I 231, Post Windelsbleiche, Jahn Senne; Adolf Hufendiek, Mitte Nr. 166, TV Altenhagen; Ernst Treppe, Hillegossen Nr. 102, TV; Hans Funker, Brake bei Bielefeld Nr. 70, TV Brake; Helmut Ebels, Bielefeld, Gutt. Sport.

Leibesübungen auf dem Lande

Abkommen zwischen Sport- und dem Bauernführer

Die Pressestelle des Reichssportführers teilt mit: „Nach langer sorgfältiger Vorarbeit ist nunmehr zwischen dem Reichssportführer von Tschammer und Osten und dem Reichsbauernführer Darré ein Abkommen über die gemeinsame Förderung der körperlichen Ertüchtigung des Bauerntums zustande gekommen. Durch die Mitarbeit des Reichsnährstandes ist die Gewähr gegeben, daß die Leibesübungen auf dem Lande eine Richtung einschlagen, die dem Wesen des deutschen Bauerntums entspricht. Der Reichssportführer wird seinerseits zur Erreichung dieses Zieles alle ihm zur Verfügung stehenden Mittel und Kräfte einsetzen. Durch dieses Abkommen ist die Möglichkeit einer starken Entwicklung der Leibesübungen als wesentlicher Teil des ländlichen Kulturlebens gegeben."

Billige Herbst-Angebote!



echt Chevreaux, mit niedrig geschweiftem Absatz

8.90

braun, echt Boxkalb-Schnürschuh mit imitiert. Kroko-Einsatz 5.90

Huntingcalf-Sportschuhe, braun und grau, unsere Modeschlager . . . 7.90

schwarz Wildleder Spangen- und Schnürschuhe, die große Mode 6.90

schwarz und braun, echt Boxkalb-Herrenhalbschuh, „Rahmenarbeit" 8.90

„Petto-Schuhe" fortschritt „Hassia-Sana"

die drei deutschen Qualitätsmarken

in großer Auswahl

HESSE

Das alte Schuh- u. Sporthaus am Alten Markt

Grobe Graupen	Pfund 18 Pfg.
Weichweizengrieß	Pfund 25 Pfg.
Vollreis	Pfund 14, 13 Pfg.
Geschälte, gelbe Erbsen	Pfund 38 Pfg.
Neues Sauerkraut	Pfund 11 Pfg.
Emder Heringe, klein	10 Stück 28 Pfg.
Zwiebeln zum Einkellern	10 Pfund 75 Pfg.
Rheinische Walnüsse	Pfund 30 Pfg.
Tilsiterkäse 20% I. Tr.	Pfund 60 Pfg
Hochalpkäse ohne Rinde 20% I. Tr.	Pfd.-Block 48 Pfg.
Hochalp-Dreieckkäse, 125 g	Stück 16 Pfg.
Palmfett in Platten	Pfund 58 Pfg.
Blasenschmalz	Pfund 100 Pfg.
Pergamentdärme (kesselfest) 7 cm	10 Meter 40 Pfg.
(auch 10, 12 und 14 cm vorrätig)	
Rinderdärme	10 Meter 98 Pfg.

Wurstbindfaden und alle Gewürze vorrätig

3% Rabatt **Hill** 75 JAHRE

Nehmen Sie bei Ihren Einkäufen Bezug auf die Inserate der Westfälischen Neuesten Nachr.

30 Jahre Stadttheater Bielefeld.

Heute, 12 10. 20-22½ Geschl. Vorst. f. d. NS-Gem. „Kraft d. Freude" (Ring 9) **Der Bettelstudent,** Operette von Millöcker

So. 13. 10. 2½—22½ Preis H **Krach im Hinterhaus** Komödie v. Börtcher

Sdg. 14. 10. 19½—22½ Pr. III **Neueinstudierung! Die lustige Witwe** Operette v. Lehár

Mo. 15. 10. 20-22½ Geschl. Vorst. f. d. Ortsch. Bühne (Gr. B) **Der Bettelstudent,** Operette von Millöcker

Di. 16. 10. 20-22½ Ab. A 4 Pr. III **Rigoletto** Oper von Verdi

Mi. 17. 10. 20—22½ Ab. B 4 Pr. II **Bob macht sich gesund** Lustspiel von Ivers

Wohin??? Am Sonnabend zum großen **Winzerfest** ins **FREUDENTAL**

Zu verkaufen

Gußeiserne Fenster

für Fabrik, Werkstatt, Lagerräume, Gärtnereien

20 Stück Höhe 3,25 m, Breite 1,50 m
20 Stück Höhe 3,25 m, Breite 2,10 m
verkauft

Gebrüder Feith, Lippstadt

Leupin-Creme und -Seife seit Jahren bestens bewährt bei **Flechte, Hautjucken** Ausschlag, Mundfäule usw. Erhältlich in Drogerien und Apotheken

Erklärung

Hierdurch nehme ich die gegen Frau Säuberlich ausgesprochene Beleidigung mit Bedauern zurück. Ich habe mich davon überzeugt, daß das Einweichwasser lediglich deshalb so schwarz war, weil das hineingeschüttete Burnus schon im Einweichwasser fast allen Waschschmutz aufgelöst hat.

Frau Neidich.



Sowalt ganz gut – nur seine Schuhe! Was nützt ihm dabei der schöne Anzug?

Ein Weg zu Tack macht ihn zum gut angezogenen Mann! Tack-Schuhe, aus bestem Leder meisterhaft gearbeitet, halten lange ihre Form.



5 Modelle zur Auswahl:

Eleg. Lackschuh. Echte Rahmenarb. Auch in schwarz o. braun Boxcalf. **8.90**



Schwarz Boxcalf mit Preßfalten. Echte Rahmenarb. **9.80**



Schwarz Boxcalf mit Doppelsohlen und Lederfutter. Echte Rahmenarb. **12.50**



Schwarz Boxcalf. Moccasinschnitt. Schwarze Gummisohlen. Echte Rahmenarbeit. **12.50**



Schwarz Boxcalf m. Doppelsohlen. Echte Rahmenarb. **10.90**



Tack

Der gute Schuh für Alle

Verkaufsstelle:

Bielefeld, Niedernstr. 47, Ecke Jahnplatz

Palast-Theater

Endlich ist sie wieder da
die quecksilbrige und charmante

Anny Ondra



im kleidsamen Biedermeierkostüm überbietet in diesem reizenden Kammer-Lustspiel all ihre bisherigen Erfolge.

Klein Dorrit

Ein Stimmungsbild aus der englischen Biedermeierzeit, nach Motiven des Meistererzählers Charles Dickens.

In tragenden Rollen:
Gustav Waldau, Mathias Wiemann, Hilde Hildebrandt.

Die Presse schreibt:

„. . . Der sauberste und anständigste Unterhaltungsfilm der letzten Zeit . . ." **Völk. Beobachter.**

„Gestern überrundete das Capitol alle Filmpremiéren dieser Woche, „Klein Dorrit" spielte sich über alle Kritik hinweg ins Herz des Publikums". **Der Deutsche.**

„Das Publikum folgt mit Begeisterung. Oft fällt der Beifall in das laufende Bild, und zum Schluß gibt es brausenden Beifall". **B. Z. am Mittag.**

Das auserwählte Vorprogramm:

Deutsches Lied – deutsches Land	Querschnitt durch die Oper	Die aktuelle
Eine Bild- und Tondichtung.	**Rigoletto** Mitglieder d. Mailänder Skala	-Tonwoche

Unser ausgezeichnetes Programm ist jugendfrei!



Nur dann bringt der Schlaf die beste Erholung, wenn Sie in gesunden, hygienischen Betten ruhen. Sagen Sie doch mal Ihrer Frau, sie möchte bei mir einen unverbindl. Besuch machen; ich bin als Betten-Fachmann gerne bereit, sie über dieses wichtige Gebiet aufzuklären.

F. Mertens
Das Bettenhaus am Jahnplatz

Wer über die in unserer Zeitung erschienenen Anzeigen mit dem Vermerk „Zu erfragen in den Geschäftsstellen" schriftlich Auskunft wünscht muß eine Freimarke beifügen.

Kauf-Gesuche

Sofort Geld erhalten Sie für getragene Maßanzüge, einzelne Röcke, Hosen, Schuhe usw. bei:

Gustav Voss
Rentelstraße 15. Telefon 2590. Nähe Jahnplatz. ?

Fahrradteile und Rahmen
große Posten, kauft falls besonders preiswert Grossist gegen Kasse. Preisangebote mit Angabe der Quantitäten unt. K U 4064 an die Geschäftsstellen der Westfäl. Neuesten Nachricht

Geldverkehr

Darlehen von 100.— b. 3000.— monatl. rückzahlbar 1.25 für je 100.—. Kostenlose Auskunft u. Beratung durch **Hanseatische Spar- u. Darlehns-G. m. b. H., Hamburg.**
General-AgenturEssen, Rolandstr. 101
Laut Reichsgesetz für Zwecksparunternehmungen d. Reichsaufs. unterstellt. Rückporto bei Anfragen erbeten.
Vertreter gesucht. ?

Th. Mann & Co- Pianos MANN Gegründet 1836
haben seit 100 Jahren ihre traditionellen guten Eigenschaften gewahrt
fabrikneu RM. 875.—.

20 Jahre jünger auch genannt **Exlepäng**
gibt grauen Haaren Jugendfarbe wieder, ist wasserhell. Unschädlich. Seit 35 Jahren erprobt, von tausenden Professoren, Aerzten usw. gebraucht und empfohlen. Kinderleicht zu handhaben. Durch seine Güte Weltruf erlangt. Preis 5.70 RM., ½ Flasche 3 RM. Für schwarze Haare und solche, welche schwer annehmen: „Extra stark" RM. 9.70, ½ Flasche RM. 5.—. Ueberall zu haben.
Exlepäng GmbH., Berlin W 62.

Geschäftsbücher E. Gundlach A.-G.

Freitag, 12. Oktober 1934

Aus der

HJ-Gebietsführ

Der Reichsjugendführ
Münst

Der Reichsjugen
Schirach weilt am 20.
Tagung sämtlicher G
in Westfalen. Am
Reichsjugendführer in
am Morgen die ger
den Externsteinen be
weilt der Reichsjugen
der Weser zur Besich
rerinschule in Schloß
Spalier der westfäli
der Reichsjugendführ
zialhauptstadt Münste
durch eine Fanfarens
denssaale des alten
wird. — Um 20 Uhr
und Jungvolkimpfe
an ihrem Reichsjugen
Fahnenschwingen au
markt der Stadt M
Den Beschluß des A
stunde in der Stadt
21. Oktober, wird aus
der Gebietsführer. A
der Reichsjugendführ
in einer großen Kund
Sprechchöre, Orchester,
zu einer Feierstunde
westfälischen Hitlerjug
Volksgenossen in d
sprechen.

Stahlhelm

Der Gau 7 im
(Stahlhelm) wird sich
zu einer großen Ar
gebung in Paderborn
Treffen sind vom G
aus den Kreisen Pade
Höxter, Bielefeld,
und Soest, also aus d
schen Raum befohlen.
des Bundes werden
wartet. Darüber hi
einer Beteiligung w
kameraden. Gauleit
Dr. Meyer wird an
Paderborns mächtige
er neben dem L
Schmitt-Hern, das W
Die alte Garnis
dem Grunde für die
worden, weil die hi
10jähriges Bestehen

Die 60er treffe

am 10. und

Major a. D. von
Kameraden des R. F.
Regimentstag nach
Minden. Als Festtage
vember angesetzt. D
regiment der 55er, die
lagen. Lange Zeit wa
als fliegendes Regime
sten Heeresleitung un
nächst im Osten in Ma
Tüneburg, Baranow
wechselte 1917 nach
Dort wurde das R
Chemins des Dames,
Cambrai. Die Begr
findet am 11. Novemb
Am 12. November zei
(3. A. R.) ihr Könn
Batterie. Die Hauptf
findet am Artilleriede

Westfälischer Sä

Der erste Gau-Sä
aus den 31 Kreisen de
am 13. und 14. Oktob
fälischen Sängertag
verspricht ein volkstü
nung zu werden. Es
eignis für die Sänge
Bevölkerung wird A
Festtag der Pfleger
Volksliedes. Die NS
nisation des Gau-Sän
den ist, hat für den p
alle erdenklichen Vorb
den auswärtigen G
Aufenthalt zu bereit
große Sängertreffen
deutsche Lied wirksam

Für wö



Freitag, 12. Oktober 1934

Westfälische Neueste Nachrichten

Nr. 240 Viertes Blatt

Aus der Provinz

HJ-Gebietsführer in Westfalen

Der Reichsjugendführer spricht in der Halle Münsterland

Münster, 11. 10.

Der Reichsjugendführer Baldur von Schirach weilt am 20. und 21. Oktober zu einer Tagung sämtlicher Gebietsführer des Reiches in Westfalen. Am 20. Oktober trifft der Reichsjugendführer in Detmold ein und wird am Morgen die germanischen Kultstätten an den Externsteinen besuchen. Gegen Mittag weilt der Reichsjugendführer in Barnholz an der Weser zur Besichtigung der Obergauführerinschule in Schloß Barenholz. — Durch das Spalier der westfälischen Hitlerjugend fährt der Reichsjugendführer dann in die Provinzialhauptstadt Münster, wo er um 18.15 Uhr durch eine Fanfarenstafette begrüßt, im Friedenssaale des alten Rathauses empfangen wird. — Um 20 Uhr werden 1000 Hitlerjungen und Jungvolkkämpfe des Gebietes Westfalen an ihrem Reichsjugendführer mit Fackeln und Fahnenschwingen auf dem alten Prinzipalmarkt der Stadt Münster vorbeimarschieren. Den Beschluß des Abends bildet eine Feierstunde in der Stadthalle. — Sonntag, der 21. Oktober, wird ausgefüllt durch die Tagung der Gebietsführer. Abends, 20 Uhr, wird dann der Reichsjugendführer Baldur von Schirach in einer großen Kundgebung, die durch Chöre, Sprechchöre, Orchester, Musikzug und Fanfaren zu einer Feierstunde gestaltet ist, zu seiner westfälischen Hitlerjugend und den westfälischen Volksgenossen in der Halle Münsterland sprechen.

Stahlhelm-Gautagung

Paderborn, 11. 10.

Der Gau 7 im NS-Frontkämpferbund (Stahlhelm) wird sich am kommenden Sonntag zu einer großen Arbeitstagung und Kundgebung in Paderborn versammeln. Zu diesem Treffen sind vom Gauführer die Kameraden aus den Kreisen Paderborn, Büren, Warburg, Höxter, Bielefeld, Gütersloh, Lippstadt und Soest, also aus dem gesamten ostwestfälischen Raum befohlen. Allein über 500 Führer des Bundes werden für diesen Sonntag erwartet. Darüber hinaus rechnet man mit einer Beteiligung von fast 3000 Stahlhelmkameraden. Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Meyer wird an dem Großaufmarsch vor Paderborns mächtigem Dom teilnehmen, wo er neben dem Landesführer Westfalens, Schmitt-Hern, das Wort nehmen wird.

Die alte Garnisonstadt Paderborn ist aus dem Grunde für diesen Aufmarsch vorgesehen worden, weil die hiesige Ortsgruppe auf ihr 10jähriges Bestehen zurückblickt.

Die 60er treffen sich in Minden

am 10. und 11. November

tm. **Minden**, 11. 10.

Major a. D. von Schönfeld ruft jetzt alle Kameraden des R. F. A. R. Nr. 60 zum dritten Regimentstag nach der alten Garnisonstadt Minden. Als Festtage sind der 10. und 11. November angesetzt. Die 60er sind ein Tochterregiment der 58er, die in Minden in Garnison lagen. Lange Zeit war das R. F. A. R. Nr. 60 als fliegendes Regiment unmittelbar der obersten Heeresleitung unterstellt und kämpfte zunächst im Osten in Masuren, bei Wilna, Kowno, Dünaburg, Baranowitschi, Wolhynien und wechselte 1917 nach der Westfront hinüber. Dort wurde das Regiment eingesetzt beim Chemins des Dames, Reims, Tankschlacht bei Cambrai. Die Begrüßung der Kameraden findet am 11. November in der Tonhalle statt. Am 12. November zeigt die Traditionsbatterie (5. A. R.) ihr Können an der unbespannten Batterie. Die Hauptfeier mit Feldgottesdienst findet am Artilleriedenkmal statt.

Westfälischer Sängertag in Hagen

Hagen, 11. 10.

Der erste Gau-Sängertag, der 9000 Sänger aus den 31 Kreisen des Gaues Westfalen-Lippe am 13. und 14. Oktober in Hagen zum Westfälischen Sängertag zusammenführen wird, verspricht ein volkstümliches Fest erster Ordnung zu werden. Es wird nicht nur ein Ereignis für die Sänger sein, sondern die ganze Bevölkerung wird Anteil nehmen an diesem Festtag der Pfleger und Hüter des deutschen Volksliedes. Die NSDAP, die mit der Organisation des Gau-Sängertages beauftragt worden ist, hat für den programmgemäßen Ablauf alle erdenklichen Vorbereitungen getroffen, um den auswärtigen Gästen einen angenehmen Aufenthalt zu bereiten und andererseits die große Sängertreffen als Werbekraft für das deutsche Lied wirksam einzusetzen. Der Samstag ist organisatorischen und geschäftlichen Angelegenheiten gewidmet; am Vormittag ist eine Kreisführertagung vorgesehen, und daran anschließend findet eine Delegiertentagung statt. Der Sonntag gilt dem Gesang und den Sängern selbst. — Das Stammquartier der Festleitung ist im Hotel Lünenschloß in der Bahnhofstraße aufgeschlagen, wo am Sonntagvormittag eine Begrüßung der in großer Zahl erwarteten prominenten Vertreter der Reichs-, Staats-, Kommunal- und parteiamtlichen Behörden der Provinz stattfindet.

Westfalens Anteil an der Arbeitsschlacht

Das Landesarbeitsamt berichtet über den Monat September

Auswirkungen der Austausch-Verordnung

Der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit ist im Landesarbeitsamtsbezirk Westfalen auch im Monat September nicht zum Stillstand gekommen. Die Zahl der Arbeitslosen ist nur geringfügig, und zwar um 2400 auf 196 000 gestiegen. Die Zahl der unterstützten Arbeitslosen hat dagegen auch im Berichtsmonat weiter abgenommen. Sie sank um 1 200 auf 173 800. Hiervon entfallen auf die Hauptunterstützungsempfänger der Arbeitslosen- und Krisenunterstützung rund 80 600 (Zunahme 1 900), während die Zahl der Wohlfahrtsunterstützungsempfänger um weitere 3100 auf rund 93 200 abnahm. Wenn die Zahl der Arbeitslosen im Gegensatz zu der Zahl der Unterstützungsempfänger gestiegen ist, so liegt das daran, daß sich in größerer Anzahl Arbeitslose bei den Arbeitsämtern meldeten, die bisher hofften, durch eigene Bemühungen wieder in den Betrieben unterzukommen. Nach Bekanntwerden der Anordnung über die Verteilung von Arbeitsplätzen vom 28. 8. 1934 wollen sie die Vermittlung durch das Arbeitsamt in Anspruch nehmen. Hinsichtlich der Entwicklung der Arbeitslosenziffer ist zu beachten, daß auch in diesem Monat die Entwicklung der Notstandsarbeiterzahl noch rückläufig war. Die freie Wirtschaft erwies sich demnach auch weiter aufnahmefähig. Infolge Beendigung von Maßnahmen sank die Zahl der Beschäftigten bei Notstandsarbeiten von rund 29 000 auf rund 27 000. Da genügend finanzielle Mittel zur Verfügung stehen und die Vorbereitungen für die Inangriffnahme neuer Maßnahmen getroffen sind, ist mit der erhöhten Einstellung von Arbeitskräften bei Notstandsmaßnahmen in den kommenden Wochen zu rechnen.

In der Landwirtschaft ist ein geringer Zugang an Arbeitskräften infolge Beendigung der Halmfruchternte zu verzeichnen. Starke Nachfrage besteht jedoch nach jungen Melkburschen. Die offenen Stellen konnten nicht in allen Fällen besetzt werden.

Die stetige Aufwärtsentwicklung der Produktionsgüterindustrien hat sich auch im Berichtsmonat weiter fortgesetzt. Bezeichnend für die gute Beschäftigungslage der Hüttenindustrie ist die Tatsache, daß im Hagener Bezirk ein zweiter Hochofen in Betrieb gesetzt werden konnte, während das Anblasen eines weiteren Hochofens in einem Hüttenwerk des Siegerlandes zu erwarten ist. Im Dortmunder Bezirk wurden Teile einer weiteren Koksofenbatterie in Betrieb genommen und eine größere Anzahl von Arbeitern eingestellt. Der sich bereits empfindlich bemerkbar machende

Mangel an Facharbeitern der verarbeitenden Industrien

wird durch Umschulung von Arbeitslosen behoben werden.

In den Konsumgüterindustrien haben die Betriebe ihre Belegschaften teilweise erhöhen können. Die Textilindustrie brauchte mit Ausnahme einiger Werke der Juteindustrie trotz der bestehenden Rohstoffverknappung keine Entlassungen vorzunehmen. Im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe hat das einsetzende Weihnachtsgeschäft zu einer Mehranforderung von Arbeitskräften geführt. Das Holz- und Schnitzstoffgewerbe ist ebenso wie die Tabakindustrie flott beschäftigt, so daß in vielen Betrieben sämtliche verfügbaren Arbeitsplätze voll ausgenutzt sind.

Im Baugewerbe ist entgegen der saisonmäßig zu erwartenden Freisetzung von Arbeitskräften ein leichter Rückgang der Arbeitslosenziffer zu verzeichnen. Die nach Fertigstellung von Bauten entlassenen Arbeiter konnten infolge der regen Siedlungs- und industriellen Bautätigkeit vielfach sofort wieder untergebracht werden.

Die von der Devisen- und Rohstoffzuteilung abhängigen Wirtschaftszweige konnten im allgemeinen die bestehenden Schwierigkeiten überbrücken. Auswirkungen der Rohstoffverknappung auf den Belegschaftsstand haben sich in größerem Umfange bisher lediglich in der Juteindustrie im Bezirk Emsdetten gezeigt, wo eine größere Anzahl von Arbeitern freigesetzt wurde.

Die Chronik des Tages

Der Stand der Hackfrüchte

Besser als im Vormonat

Das warme und sonnige Septemberwetter hat die Weiterentwicklung der Hackfrüchte, Futterpflanzen und Wiesen günstig beeinflußt, zumal zeitweise ausreichende Niederschläge erfolgten. Die Beurteilung des Standes der Hackfrüchte und des Grünlandes lautet für alle Fruchtarten besser als im Vormonat und ist insbesondere erheblich günstiger als zu Anfang August d. J. Vor allem haben sich auch die Stoppelfrüchte außerordentlich gut entwickelt, so daß ihre Erträge einen Ausgleich für die teilweise unzureichende Heuernte bieten können. — Unter Zugrundelegung der Zahlennoten 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, ergeben sich nach den Meldungen der amtlichen Berichterstatter im Reichsdurchschnitt zu Anfang Oktober folgende Beantwortungen: Spätkartoffeln 2,7 (Vormonat 2,9), Zuckerrüben 2,9 (3,0), Runkelrüben 2,7 (2,8), Klee 3,2 (3,4), Luzerne 3,1 (3,2), Bewässerungswiesen 2,8 (3,0), andere Wiesen 3,3 (3,4).

g. **Herford.** Von der Kreisjägermeisterei werden nun die neuen Hegeringe bekanntgegeben. Im Stadtkreis Herford besteht nur ein Hegering, der von dem Kaufmann Korte geleitet wird. Der Landkreis ist in sieben Hegeringe aufgeteilt worden: Hegering Amt Herford-Hiddenhausen, Führer Bauer Meyer zu Siederdissen (Elverdissen); Hegering Amt Enger, Führer Amtsbauernführer Riepe-Sielmann (Oldinghausen); Hegering Amt Spenge, Führer Bauer Riepe (Hücker); Hegering Amt Bierenbaum, Führer Amtsbauernführer Kollmeier Rödinghausen, Führer Amtsbauernführer Kollmeier (Westkilver); Hegering Amt Enniglob, Führer Ingenieur Gelle (Hüffen). Zu diesem Hegering gehört auch der Bezirk Bünde. Hegering Amt Gohfeld-Mennighüffen und Kirchlengern, Führer Eigenjagdbesitzer Blomeyer (Haus Beck); Hegering Amt Blotho, Führer Zigarrenfabrikant Saatmann (Blotho).

g. **Bexterenger.** Das 91. Lebensjahr vollendete die Witwe Bobbenkamp, Bexterenger Nr. 29. — Das silberne Berufsjubiläum im Dienste der Herforder Kleinbahn feierte der Heizer Heinrich Klöppenpieper in Bexterenger (Nr. 43).

l. **Hüffen.** Das 85. Lebensjahr vollendete die Witwe Anna Kohring, Hüffen Nr. 2.

l. **Hüffen.** Wohnhaus eingeäschert. Im Wohnhause des Gärtners Holtkamp brach Feuer aus, das schnell auf das ganze Gebäude übergriff. Mit Mühe gelang es, das Vieh und den größten Teil des Mobiliars zu retten. Das Haus brannte vollständig aus.

l. **Südlengern.** Das 85. Lebensjahr vollendete Fritz Pott in Südlengerheide Nr. 246.

l. **Stift Quernheim.** Kartoffeldiebe treiben zu nächtlicher Zeit auf den Feldern hier und in der Umgegend ihr Unwesen. Vor allem in dem einsam gelegenen Quernheimer Feld sind jetzt wiederholt Kartoffeldiebstähle festgestellt worden, doch ist es bisher nicht gelungen, den Spitzbuben das Handwerk zu legen. — Der Schulvorstand für die Gemeinden Stift Quernheim, Klosterbauerschaft, Rehmerloh hat beschlossen, die an sämtlichen Schulgebäuden unbedingt notwendigen Erneuerungsarbeiten auf Grund der eingeholten Kostenanschläge ausführen zu lassen. Die Arbeiten sollen noch während der Herbstferien fertiggestellt werden.

l. **Enniglob.** Gegen die geschlossene Schranke. Am Bahnübergang im Zuge der Adolf-Hitler-Straße spielte sich abends ein aufregender Vorfall ab. Die Schranken wurden für eine Zugdurchfahrt geschlossen, als im gleichen Augenblick ein kleiner Hanomagwagen im vollen Tempo ankam, die erste Schranke zur Seite schleuderte und erst vor der zweiten Schranke jenseits der Schienen zum Halten kam.

l **Bünde.** Der gestrige Herbst- oder Zwiebelmarkt war von Schaustellern gut beschickt. Neben den vielen Kuchen-, Würstchen- und sonstigen Verkaufsbuden traten die eigentlichen Volksbelustigungen mehr zurück. Am Nachmittag herrschte sehr starker Marktbetrieb. Am Abend hielt jedoch der Regen manchen Besucher fern. Nur die Unentwegten ließen sich durch die Witterungsungunst nicht stören. Die Kauflust war nicht sehr groß.

fk. **Löhne.** Die größere Kirchenvertretung der Kirchengemeinde Löhne war unter dem Vorsitz von Pastor Baumann zu einer Sitzung im Gemeindehause zusammengekommen, deren Hauptpunkt der Tagesordnung die Bewilligung des Nachtragshaushalts für das Rechnungsjahr 1935 bildete. Dieser Nachtragshaushalt war durch die Anlage der neuen Heizung in der Kirche und durch die Anschaffung einer Wasserleitung notwendig geworden.

lx **Bad Oeynhausen.** Hotelbesitzer Rosse gestorben. Ein angesehener Bürger der Stadt, Hotelbesitzer Rosse, ist während seines Kuraufenthalts im Harz im 64. Lebensjahre einem Herzschlage erlegen. Er gehörte 33 Jahre lang der Feuerwehr an, deren eifriger und umsichtiger Führer er von 1926 an war, bis ihn Krankheit zur Niederlegung dieses Amtes zwang.

lx **Melbergen.** Seinen 80. Geburtstag beging der Invalide Hermann Westerwelle, Nr. 172.

D. **Preuß. Oldendorf.** Seinen 85. Geburtstag beging der Kaufmann Ed. Meyerstiek. Vor 7 Jahren feierte er das Fest der goldenen Hochzeit. — Bauer Friedr. Kleinkröger, gut. Dunker (Harlinghausen) wurde 80 Jahre alt. Leider ist dem Geburtstagskinde in den letzten Jahren sein Augenlicht erloschen.

D. **Nettelstedt.** Blitzschlag in die Schienen. Bei dem Gewitter, das mit einigen harten Schlägen und reichem Regenguß über die Gegend zog, schlug ein Blitz in eine Tafel auf dem Bahnkörper der Kreisbahn und dann in die Schienen. Mehrere Schrauben wurden stark gelockert, die Schienen zum Teil verbogen.

D. **Frotheim.** Mit dem Ackerwagen überfahren wurde Frau Brunschütte. Sie erlitt einen Bruch des rechten Beines und wurde ins Lübbecker Kreiskrankenhaus gebracht.

D. **Tengern.** Auszeichnung für Landarbeiter. Der Kreisbauernführer Pohlmeier konnte dem Landarbeiter Wilh. Dreckmeier für 44jährige, dem Handarbeiter Huchzermeier für 38jährige, dem Heuerling Brand für 35jährige und dem Arbeiter Lütkemeier für 27jährige Tätigkeit auf dem Hofe des Bauern Horst eine von der Landesbauernschaft Westfalen gestiftete Medaille überreichen. Es ist das erstemal im Dritten Reich, daß im Kreise Lübbecke eine solche Ehrung den Landarbeitern zuteil wird.

Aus Lippe

Arbeitsbeginn in der Zuckerfabrik

Nur kurze Kampagne zu erwarten

Lage, 11. 10.

Der Betrieb in der Lippischen Zuckerfabrik in Lage ist jetzt wieder aufgenommen worden, nachdem schon vor mehreren Tagen mit der Rübenanfuhr begonnen wurde. Wie bereits gelegentlich der 50. Jubelfeier mitgeteilt wurde, hat der Betrieb im Laufe des Sommers eine technische Neugestaltung und durch bauliche Veränderungen eine Erweiterung erfahren. Die diesjährige Kampagne dürfte wieder nur von kurzer Dauer sein.

tr. **Detmold.** Sicherungsverwahrung für einen Geisteskranken. Die Detmolder Große Strafkammer beschäftigte sich in ihrer Sitzung am Donnerstag mit dem 59 Jahre alten Friedrich Geller aus Detmold, der während des Krieges verschüttet wurde und seit dieser Zeit an geistigen Störungen leidet. G. wurde bereits vor einigen Jahren entmündigt und mußte auch wiederholt in der Heil- und Pflegeanstalt Lindenhaus untergebracht werden. Jetzt hatte der Bedauernswerte sich in unsittlicher Weise an Knaben vergangen. Das von der Staatsanwaltschaft eingeleitete Verfahren kam nun am Donnerstag zum Abschluß und die Strafkammer ordnete die Ueberführung in eine Heil- und Pflegeanstalt an.

bg **Detmold.** Eröffnung der Heimatschule. Landesschulrat Wollenhaupt eröffnete am Donnerstagabend die Lippische Heimatschule für das Winterhalbjahr 1934/35 im Rahmen einer Veranstaltung im Festsaal der Landesbrandversicherungsanstalt. Danach sprach Dr. Schmidt (Detmold) zur Winterarbeit der Lippischen Heimatschule. Dr. phil. Scheffer, der Gründer und Leiter der Deutschen Heimatschule Bad Berka, hielt den Hauptvortrag des Abends: „Wie wir ein Volk wurden und wie wir es bleiben."

tr. **Schwelentrup.** Ein Holzschuppen in Flammen. Aus bis jetzt unbekannter Ursache brach in dem Holzschuppen des Ansiedlers Müller ein Feuer aus, das in kurzer Zeit den Schuppen in Asche legte.

bg. **Blomberg.** Schornstein stürzt um. Bei der Leisemannschen Stuhlfabrik ereignete sich ein aufregender Vorfall, da plötzlich der 20 Meter hohe eiserne Schornstein in halber Höhe abbrach und zusammenstürzte. Glücklicherweise wurde hierbei niemand verletzt.

bg. **Schlangen.** Die Gauseköte gesperrt. Die gefährlichste Bergstraße mit Steigungen 1:12 und 1:8 zwischen Berlebeck und Oesterholz ist seit einigen Tagen für Omnibusse und Lastkraftwagen gesperrt.

bg **Oerlinghausen.** Den 85. Geburtstag feiert der bekannte August Elges.

bg **Oerlinghausen.** Beim Viehfüttern verunglückte am Donnerstag eine Frau so unglücklich, daß sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Sie erlitt Verletzungen im Gesicht und einen Rippenbruch.

Für den nächsten Sonntag: MAGGI's Spezial-Eintopf 15 Pf. wohlschmeckend und bekömmlich

Oeffentlicher Rechenschaftsbericht

des Winterhilfswerks des Deutschen Volkes 1933/34

I. Zahl der Helfer:

Freiwillige	1 495 000
Besoldete	4 116

II. Gesamtspendenaufkommen und Verteilung:

	Sachspenden: (Gebrauchswert)	Geldspenden: (Nennwert)
Reichsführung	RM 9 205 427.—	65 472 390.61
Gauführungen	117 772 662.—	118 799 916.96
	RM 126 978 089.—	184 272 307.57

1. Gebrauchswert der gesammelten und verteilten Sachspenden	RM 126 978 089.—	
2. Gebrauchswert der für Geldspenden gekauften und verteilten Sachspenden (Wertunterschied zwischen Nennwert und Gebrauchswert, entstanden durch verbilligten Einkauf, Frachtfreiheit, freiwillige Dienstleistung usw.)	„ 219 608 137.—	
Gesamt-Gebrauchswert der vom W. H. W. verteilten Sachspenden	RM 346 586 226.—	
Unkosten: Löhne und Gehälter, Bürounkosten, Porto, Telefon — Druckkosten, Miete, Licht, Heizung, Reinigung, Reparaturen — Sammelbüchsen, Sonstige Unkosten (Der Anteil der Verwaltungskosten in Höhe von RM 3 414 129,74 am Gesamtaufkommen des W. H. W 1933/34 betrug also 0,95%)	RM 3 414 129.74	
Gesamtleistung des W. H. W.		350 000 355.74
Barbestand; Vortrag für das W. H. W 1934/35		8 135 684.97
Gesamtaufkommen für das W. H. W. 1933/34		RM 358 136 040.71

Aufbringung der Geldspenden im W. H. W. 1933/34 gegliedert nach Reichsführung und Gauen

I. Bei der Reichsführung eingegangene Beträge:

Gehaltsabzüge der Staats- und Gemeindebeamten, Postscheck- und Bankabbuchungen und sonstige Spenden	RM 33 659 512.81	
Reichszuschuß	„ 15 000 000.—	
Rückvergütung der Reichsbahn für Kohlentransporte	„ 8 914 065.—	
W. H. W.-Lotterie	„ 7 898 792.80	65 472 390.61

II. Bei den Gauen eingegangene Beträge:

(Kreise und Ortsgruppen eingeschlossen)

Lohn- und Gehaltsabzüge, laufende Monatsspenden usw.	RM 61 187 282.91	
Eintopfgericht	„ 25 129 003.86	
W. H. W.-Sammellisten	„ 14 409 128.11	
W. H. W.-Büchsensammlung	„ 5 314 705.04	
Gauveranstaltungen	„ 4 762 209.03	
Christrosen	„ 2 131 051.67	
Winterpfennig	„ 1 503 871.34	
Spitzenrosetten	„ 1 342 170.01	
Glasplaketten	„ 1 362 923.40	
Neujahrsplaketten	„ 1 059 896.99	
Hitler-Jugend-Spenden	„ 491 694.96	
Tag des Pferdes	„ 64 072.32	
Bertram-Vortrag	„ 41 906.82	118 799 916.96
Insgesamt	RM	184 272 307.57

Aufstellung der den Hilfsbedürftigen vom W. H. W. des Deutschen Volkes 1933/34 zugeführten Sachspenden

I. Gesammelte und verteilte Sachspenden:

Lebensmittel	RM 67 742 359.—
Kleidung	„ 41 099 858.—
Brennmaterialien	„ 6 303 058.—
Gutscheine	„ 8 789 827.—
Sonstige Sachspenden	„ 3 042 987.—
Sachspenden insgesamt	RM 126 978 089.—

II. Gebrauchswert der für Geldspenden gekauften und verteilten Sachspenden:

Lebensmittel	RM 58 369 290.—
Kleidung	„ 37 075 985.—
Brennmaterialien	„ 78 104 486.—
Gutscheine	„ 29 188 788.—
Sonstige Waren	„ 16 869 588.—
Insgesamt	RM 219 608 137.—

III. Gesamtleistung des W. H. W.:

Lebensmittel	RM 126 111 649.—
Kleidung	„ 78 175 843.—
Brennmaterialien	„ 84 407 544.—
Gutscheine	„ 37 978 615.—
Sonstige Waren	„ 19 912 575.—
Zusammen	RM 346 586 226.—
Unkosten	„ 3 414 129.74
Insgesamt	RM 350 000 355.74

Aufteilung des Spendenaufkommens und der Spendenverteilung im W.H.W. 1933/34

gegliedert nach Reichsführung und Gauen (Kreise u. Ortsgr. eingeschl.)

Gau	Spendenaufkommen: Sachspenden	Spendenaufkommen: Geldspenden	Gesamt-Gebrauchswert der verteilten Spenden *)
Reichsführung	9 205 427.—	65 472 390.61	—
Baden	2 887 432.—	4 881 129.80	14 161 705.—
Bayer. Ostm.	1 942 493.—	1 308 551.66	4 993 700.—
Groß-Berlin	9 441 503.—	9 746 030.86	28 196 831.—
Danzig	531 466.—	1 316 781.—	1 501 244.—
Düsseldorf	3 484 353.—	6 354 490.65	24 965 229.—
Essen	4 182 029.—	4 715 591.90	14 459 553.—
Halle-Merseburg	2 991 973.—	2 882 222.82	7 545 212.—
Hamburg	2 909 356.—	6 902 109.21	13 188 062.—
Ost-Hannover	3 258 445.—	1 920 423.39	6 090 331.—
Süd-Han.-Br.	4 071 848.—	3 121 808.56	8 589 887.—
Hessen-Nassau	7 731 205.—	4 984 183.57	18 341 653.—
Kobl.-Trier	2 212 492.—	1 342 952.19	6 677 682.—
Köln-Aachen	2 197 410.—	3 472 997.39	10 943 646.—
Kurhessen	2 494 833.—	1 095 452.72	3 712 736.—
Kurmark	9 037 285.—	4 080 318.26	13 876 574.—
Magdeburg-Anh.	3 904 923.—	3 993 773.04	8 993 525.—
Meckl.-Lübeck	1 934 585.—	1 696 409.05	3 530 952.—
Mittelfranken	1 268 631.—	1 744 280.82	3 962 499.—
Münch.-Ob.-B.	2 875 560.—	5 595 675.12	16 702 264.—**)
Ostpreußen	2 312 257.—	2 690 211.—	6 920 250.—
Pommern	5 964 507.—	2 691 695 19	9 369 801.—
Rheinpfalz	1 103 307.—	1 474 506.25	4 156 502.—
Sachsen	9 056 673.—	8 176 237.57	25 723 290.—
Niederschl.	2 156 144.—	1 521 339.48	4 902 068.—
Mittelschl.	1 827 032.—	3 147 864.29	8 817 760.—
Oberschl.	1 806 165.—	1 168 766 43	5 119 025.—
Schleswig-Holst.	2 491 816.—	3 530 301.24	7 793 318.—
Schwaben	2 191 726.—	2 072 379 83	5 349 840.—
Thüringen	2 940 546.—	4 084 893.06	8 728 878.—
Mainfranken	1 332 579.—	749 568.51	3 342 103.—
Weser-Ems	3 472 896.—	2 332 297.55	6 154 504.—
Westf.-Nord	5 110 854.—	3 886 018.32	12 042 224.—
Westf.-Süd	3 339 963.—	4 314 131.21	16 564 246.—
Württemberg	3 308 376.—	5 804 225.02	11 169 132.—
	126 978 089.—	184 272 307.57	346 586 226.—

*) Einschließlich der Zuschüsse der Reichsführung an die Gaue (Kohlenversorgung, Barzuschüsse und Sachspenden) i. Gesamtgebrauchswert von RM 75 478 831.—.

**) Einschließlich der Spenden an bayerische Notstandsgaue, soweit sie nicht gesondert ausgewiesen werden können.

Mengenmäßige Aufteilung der ausgegebenen Sachspenden

I. Lebensmittel

1.	Kartoffeln	15 043 634	Ztr.
2.	Weizen	281 176	„
3.	Roggen	960 226	„
4.	Mehl	452 334	„
5.	Gerste	7 852	„
6.	Hafer	8 526	„
7.	Haferflocken	6 297	„
8.	Brot	308 349	„
9.	Stollen	3 526	„
10.	Feinbackwaren	24 450	kg
11.	Keks	10 156	„
12.	Hülsenfrüchte	62 935	Ztr.
13.	Gemüse	69 722	„
14.	Gemüsekonserven	7 590	„
15.	Zucker	65 266	„
16.	Salz	1 416	„
17.	Reis	29 244	„
18.	Grieß	9 274	„
19.	Kolonialwaren	144 001	„
20.	Butter	6 520	„
21.	Margarine	1 560	„
22.	Schmalz	17 881	„
23.	Speiseöle	12 837	kg
24.	Lebendes Vieh	4 343	Ztr.
25.	Frischfleisch	39 452	„
26.	Fleischkonserven	29 728	„
27.	Speck	5 743	„
28.	Wurstwaren	23 180	„
29.	Eier	2 651 673	Stck.
30.	Milch	5 969 106	Ltr.
31.	Büchsenmilch	295 522	Dosen
32.	Fische	20 044	Ztr.
33.	Fischkonserven	1 401	„
34.	Räucherwaren	14 531	„
35.	Bienenhonig	3 803	kg
36.	Kunsthonig	7 565	„
37.	Marmelade	73 720	„
38.	Sonst. Nahrungsmittel	19 590 437	RM

II. Genußmittel

1.	Bohnenkaffee	507	Ztr.
2.	Malzkaffee	10 772	„
3.	Kaffeemischung	967	„
4.	Tee	3 403	kg
5.	Kakao	2 522	Ztr.
6.	Schokolade	8 966	kg
7.	Wein	34 868	Ltr.
8.	Tabak	17 836	kg
9.	Zigarren	96 289	Stck.
10.	Zigaretten	109 302	„
11.	Sonst. Genußmittel	77 235.32	RM

III. Kleidung

1.	Lederschuhe	1 657 780	Paar
2.	Hausschuhe	93 311	„
3.	Pantoffel	22 683	„
4.	Anzüge	251 204	Stck.
5.	Kleider	608 107	„
6.	Mäntel	411 652	„
7.	Hosen	218 916	„
8.	Jacken	101 202	„
9.	Mützen, Hüte	116 024	„
10.	Decken	74 525	„
11.	Stoffe	1 989 830	m
12.	Leder	153 377.—	RM
13.	Strick- u. Wollwaren	4 391 975.—	„
14.	Sonstige Kleidung	18 106 620.73	„

IV. Gutscheine, Vergütungen und Leistungen

Wert	37 978 615.— RM

V. Haushaltungsgegenstände

Wert	2 990 335.53 RM

VI. Brennmaterialien

1.	Kohlen	52 903 070	Ztr.
2.	Holz	364 037	rm
3.	Torf	88 781	Ztr.
4.	Petroleum	69 830	Ltr.
5.	Sonstige Brennmaterialien	844 715.04	RM

VII. Sonderspenden

1.	Liebesgabenpakete	672 681	Stck.
2.	Weihnachtsbäume	340 614	„
3.	Sonstige Sonderspenden	17 293 345.14	RM

Schwurgericht Bielefeld

Brandstifter

aus gekränktem Ehrgefühl

Nachdruck verboten. **Bielefeld**, 11. 10.

Einige schwache Minuten haben den bisher unbescholtenen, aufrechten Anton Sch. aus Liemke zum Verbrecher werden lassen. Seine tiefe und ehrliche Reue kommt, wie immer, zu spät. Nun sitzt dieser Mann auf der Anklagebank des Schwurgerichts, um sich wegen des schweren Verbrechens der vorsätzlichen Brandstiftung in betrügerischer Absicht zu verantworten.

Wie kam das? — Als Sch. 1922 heiratete und er in das Haus der Schwiegereltern zog, wurde ihm das Haus später übertragen. Es war ein altes Fachwerkhaus, Wind und Regen hatten überall Eingang. Gerne hätte er neu gebaut, wie es die Geschwister wünschten. Sie alle hatten es geschafft, nur er nicht, und dabei war er fleißig und sparsam. 500 RM. hatte er schon zurückgelegt, aber da kam die Kurzarbeit, Krankheiten stellten sich ein und damit verschwanden die letzten Hoffnungen. Und immer noch nicht hörten die Vorwürfe der Verwandten auf: „Du mußt bauen, habe doch Mut!" — Wenn er dann rechnete und die große Zinsenlast sich vor Augen führte, kam die alte Angst, daß er es nicht schaffen würde. — — —

Die ewigen Vorhaltungen, zwar gut gemeint, zermürbten ihn und machten diesen arbeitsfrohen Menschen, der nichts anderes als das Wohl seiner Familie kannte, zu einem stillen, zurückgezogenen Menschen, zum Spinner. — — „Wenn es doch brennen würde!" — Urplötzlich war der Gedanke da, fraß sich innerlich fest und verließ ihn nicht mehr bei Tag und Nacht. „Brand — Versicherung — Geld!" — Das schwebte ihm jetzt immer vor Augen, dann könnte er bauen, ja dann hätte er es geschafft. Einmal vorhanden, kommen solche Gedanken immer wieder und greifen weiter: „Du mußt es selbst anstecken, es glückt schon!" — — Noch wehrt er die Gedanken ab, es darf nicht sein, denn — — — „aber dann hast du ein neues Haus, bist der Mann!" — Furchtbar sind die Gedanken, die diesen Mann umgeben, die ihn zum Erliegen bringen — — —

In den Morgenstunden des 4. Juni d. J. findet Sch. in der Schublade eine Kerze und unwiderstehlich steigt in ihm der Gedanke auf, jetzt oder nie. Er geht auf die Hille und stellt die Kerze unter Reisig so auf, daß sie nach einigen Stunden Feuer fangen muß. Dann geht er ruhig zur Arbeit. Um 10 Uhr wird er geholt. Sein Haus steht in hellen Flammen und brennt bis auf die Umfassungsmauern nieder. Es wird gleich Brandstiftung vermutet. Ermittlungen setzen ein und nach einigen Tagen gesteht Sch., der Brandstifter zu sein. — Seit dieser Stunde hat der Angeklagte die verhängnisvolle Tat, diesen Augenblick weniger schwacher Minuten, sichtlich bereut.

Der Staatsanwalt erkennt an, daß der Angeklagte die Tat nicht aus besonders niedrigen Motiven heraus begangen hat. Er sei zweifellos ein guter, aber auch ein schwacher Mensch. Gekränktes Ehrgefühl habe ihn zum Verbrecher gemacht. Er beantragte ein Jahr und zwei Monate Zuchthaus und zwei Jahre Ehrverlust. — Da die Tat feststand, konnte der Verteidiger nur um eine geringere Strafe bitten.

Das Urteil lautete: Der Angeklagte wird wegen vorsätzlicher Brandstiftung in betrügerischer Absicht zu ein Jahr und zwei Monaten Zuchthaus verurteilt, unter Anrechnung der vollen Untersuchungshaft.

In der Urteilsbegründung hieß es, daß das Gericht Milde habe walten lassen, da es sich bei dem Angeklagten um eine bisher einwandfreie Person handele und er ehrliche und tiefe Reue zeige. Das Gericht habe sich aber nicht entschließen können, die Mindeststrafe anzusetzen, denn es gäbe Fälle, die noch milder lägen. Der Angeklagte wäre grundsätzlich kein schlechter Mensch, darum seien ihm auch die bürgerlichen Ehrenrechte nicht aberkannt worden.

Da beide Parteien auf die Einlegung von Rechtsmitteln verzichteten, wurde das Urteil sofort rechtskräftig. sp.

Ein frivoler Meineid

Zwei Jahre Zuchthaus

In einem Alimentenprozeß bezeichnete die 32jährige Angeklagte Helene Heistermann aus Augustdorf einen gewissen S., den sie im Krankenhaus kennengelernt hatte, als den Vater ihres Kindes. Der Beklagte bestreitet. Die Mündelmutter macht aber bestimmte Angaben über Zeit und Ort und schwört, trotz ernstlicher Ermahnung des Richters. S. wird verurteilt, für das Mündelkind 30 RM. monatlich zu zahlen. Unangenehm, wenn man auf diese Weise zu Unrecht belastet wird. Eigenartigerweise legt S. keine Berufung ein. Wohl forscht er nach und stellt fest, daß verschiedene von der Mündelmutter unter Eid gemachte Angaben unwahr sind. So erfolgte Strafanzeige wegen Meineids.

Im Vorverfahren und auch in der jetzigen Hauptverhandlung vor dem Schwurgericht gibt die Angeklagte zu, in wesentlichen Punkten einen Meineid geleistet zu haben. Sie bleibt aber dabei, daß sie S. an drei aufeinander folgenden Tagen in Detmold getroffen und mit ihm verkehrt habe. S. dagegen sagt unter Eid aus, daß er mit der Angeklagten nicht in Detmold zusammengewesen sei, denn zu der fraglichen Zeit hätte er auf Wilhelmsdorf gearbeitet. Der als Zeuge vernommene Hausvater bestätigt dieses. Er hielt es für gänzlich ausgeschlossen, daß S. an drei Tagen unbemerkt das Lager verlassen konnte.

Nach dem medizinischen Gutachten von Sanitätsrat Dr. Colla, das nach der Vertagung der Verhandlung vor dem Bielefelder Schwurgericht am Donnerstag erstattet wurde, kommt bei der Angeklagten der § 51 nicht in Frage, wenn sie auch den Erfordernissen, die an einen normalen Menschen gestellt werden, nicht ganz entspräche. Im Sinne des Gesetzes sei sie voll verantwortlich.

Der Staatsanwalt beantragte drei Jahre Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust. Da aber die strafmildernden Voraussetzungen nach § 157,1 (Selbstbezichtigung w. Prozeßbetruges) gegeben seien, beantragte er die Strafe um die Hälfte, auf eineinhalb Jahre Zuchthaus, zu ermäßigen. — Die Verteidigung konnte lediglich, da die Straftat gegeben war, auf ein geringeres Strafmaß plädieren.

Das Gericht ging jedoch über das beantragte Strafmaß hinaus und verurteilte die Angeklagte unter Berücksichtigung des § 157,1 an Stelle einer an sich verwirkten Zuchthausstrafe von vier Jahren zu zwei Jahre Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust. Die Untersuchungshaft wurde voll angerechnet.

Die Angeklagte hat, so hieß es in der Urteilsbegründung, in einer ganz frivolen Weise einen Meineid geleistet und moralisch einen seltenen Tiefstand gezeigt. Darum hätten ihr auch mildernde Umstände nicht zugebilligt werden können. Die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte ergebe sich aus der Art ihrer Gesinnung. sp.

Das Reichsgericht bestätigt

die Sicherungsverwahrung gegen einen Bielefelder Gewohnheitsverbrecher

(Nachdruck verboten.) **Leipzig**, 11. 10.

Gegen den 41 Jahre alten Erich Sieger aus Bielefeld ordnete das Landgericht Bielefeld am 14. Mai 1934 nachträglich die Sicherungsverwahrung an. Den seit 1920 wiederholt wegen schwerer Urkundenfälschung, Betrugs, Diebstahls i. R. usw. zu Gefängnis und Zuchthausstrafen verurteilten Angeklagten bezeichnete das Landgericht als gefährlichen Gewohnheitsverbrecher. Es müsse damit gerechnet werden, daß der Angeklagte nach Entlassung aus dem Zuchthaus sofort wieder seinen verbrecherischen Lebenswandel fortsetze und insbesondere durch Ladendiebstähle die Allgemeinheit beunruhige. Die öffentliche Sicherheit erfordere daher, daß der Angeklagte in Sicherungsverwahrung komme. — Diese Maßnahme ist jetzt vom 5. Strafsenat des Reichsgerichts bestätigt worden, der die Revision des Angeklagten als völlig unbegründet verworfen hat.

(5 D 144/34. — Urteil des RG. vom 11. Oktober 1934.)

Asturien eingenommen

Ruhiger Donnerstag in Madrid

Madrid, 12. 10.

Nachdem der Donnerstag in Madrid ruhig verlaufen war, hörte man in den ersten Abendstunden in den Außenbezirken der Stadt zahlreiche Explosionen. Anscheinend beabsichtigten die marxistischen Restbestände, Panik in der Stadt zu verbreiten. Verluste sind, abgesehen von einigen Leichtverwundeten, bis jetzt nicht zu beklagen. Mit Rücksicht auf die immer noch gefährdete Lage haben sich bei Beginn der Dämmerung die Kraftdroschken in ihre Garagen zurückgezogen.

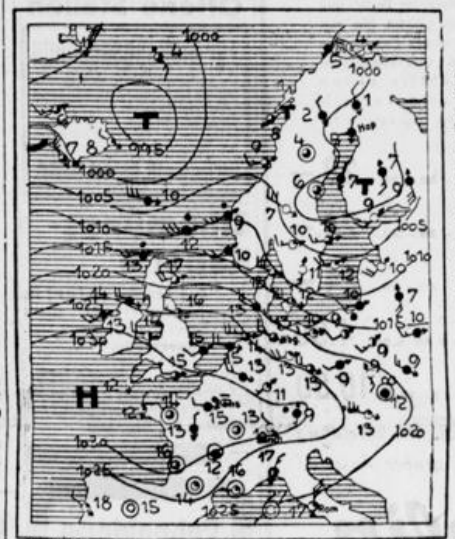
Den Regierungstruppen ist es in den frühen Abendstunden des Donnerstag gelungen, in Oviedo (Asturien) einzumarschieren. Der spanische Kriegsminister hat bekanntgegeben, daß Militärflieger mehrere Erkundungsflüge über der Stellung der Aufständischen in Asturien durchgeführt haben und die Gegend von Oviedo und Mieres mit Bomben belegt hätten. Truppen aus Afrika sind gegen die Aufständischen eingesetzt worden.

*

Der Verwaltungsrat der Bank von Spanien hat beschlossen, zum Dank für das rücksichtslose Vorgehen des Militärs und der Polizei zum Wohle des Landes für Spenden an die Truppen eine Million Peseten zur Verfügung zu stellen.

*

Die marxistische Pariser Zeitung „Populaire" berichtet, daß die kommunistische Internationale die Franzosen Cachin und Thorez beauftragt habe, sich mit den Vertretern der marxistischen Internationale in Verbindung zu setzen, um die Durchführung einer gemeinsamen Aktion zur Unterstützung „der kämpfenden spanischen Arbeiter" zu organisieren.



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◑ heiter, ◕ halbbedeckt, ● wolkig, ● bedeckt, • Regen, * Schnee, ≡ Dunst, ≈ Nebel, ↯ Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ○ Stille, ~ leicht, ~ mässig, ~ stark, ~ stürmisch. Die Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck (z.B.: ↗ 2) = SW stark, wolkig, Regen, 2 Grad Celsius.

Wetterbericht

vom 11. Oktober:

Der Wirbel vor der skandinavischen Westküste hat seine Lage kaum verändert. Auf seiner Südseite ist die gestern Schottland und Irland überdeckende Störungsfront, gebildet durch abgehobene Warmluft subtropischen Ursprungs, schnell ostwärts herumgeschwenkt und erreichte in den späten Nachmittagsstunden auch Westdeutschland, wobei es zu verbreiteter Bewölkung und strichweise Niederschlag kam. Während der vergangenen Nacht wanderte die Front weiter bis nach Ostdeutschland. Das unbeständige, zum Teil regnerische, aber milde Wetter wird weiter anhalten.

Aussichten für Sonnabend:

Westliche Winde. Zeitweiliger Niederschlag.

Witterungsbericht

vom 12. Oktober:

Mitgeteilt von F. Böckelmann Ww.

Niedrigster Thermometerstand in der Nacht + 10 Grad Celsius. Thermometerstand um 9 Uhr vormittags + 18 Grad Celsius. Barometer 760 Millimeter. Wind SW. Himmel bedeckt.

Die Hilfe gegen Gicht und Rheumatismus.

Sie wissen kein sicheres Mittel gegen diese Plagegeister? Einreibungen, Packungen, Bäder, Salben usw. lindern meistens nur für einige Zeit die Schmerzen, aber sie packen nicht immer das Uebel an der Wurzel.

Ich empfehle Ihnen ein wirklich erprobtes Mittel und Sie sollen es selbst versuchen, ohne daß es Sie etwas kostet; aber ehe ich Ihnen mehr sage, lesen Sie die folgenden Briefe:

Beverstedt, den 9. August 1934

Ich teile Ihnen gern mit, daß ich mit den von Ihnen bezogenen Gichtosint-Tabletten eine regelrechte Kur durchgemacht habe, und mit dem Erfolg überaus zufrieden bin. Ich kann nur wünschen, daß die Gichtosint-Tabletten auf Grund ihrer vorzüglichen Wirkung überall Eingang finden, denn es war bisher das beste Mittel, welches ich zur Bekämpfung meiner Gicht in Anwendung brachte.

Carl Lehmann, Kaufmann
Beverstedt, Bez. Bremen, Poststr. 28.

Brohl, den 20. April 1934

Gestatte mir hiermit gefl. anzuzeigen, daß die von Ihnen mir gesandten Gichtosint-Tabletten sich auf das Beste bewährt haben. Ich litt seit längeren Jahren derart an Rheuma und Gicht, daß ich außer den großen Schmerzen zuletzt fast nicht mehr gehen konnte, sondern kriechen mußte. Auf Ihr Präparat aufmerksam gemacht, waren nach der Kur Schmerzen, Gicht und alles verschwunden; und konnte wieder als 58jährige laufen wie eine von 18 Jahren. Ich kann diese Tabletten jedem Rheumaleidenden bestens empfehlen.

Frau Jos. Weber
Brohl a. Rhein, Mittelstr. 1c.

Solche Briefe besitze ich über 15 000 (notariell beglaubigt) und nun hören Sie weiter:

Gicht und Rheumatismus können nur von innen heraus wirklich kuriert werden durch Entgiftung des Blutes. Dieses ist verunreinigt durch zurückgebliebene harnsaure Salze und diese müssen heraus, sonst nützt alles Einreiben und Warmhalten nichts.

Zur Beseitigung der Harnsäure dient das Gichtosint. Sie können kostenlos und portofrei eine Probe Gichtosint mit weiteren Aufklärungen und genauer Gebrauchsanweisung erhalten, wenn Sie Ihre Adresse senden an: Gichtosint-Kontor, Berlin SW 54, Friedrichstraße 237. 4089

Zu haben in allen Apotheken.

Neuheiten
in Mänteln Kostümen Kleidern
stets in reichhaltigster Auswahl
Buddeberg
Bielefeld Niederstr. 5-9

Pelze
elegante Neuheiten in allen Fellarten im
Pelzhaus W. Greinert
Am Bismarckeck, Ruf 935
Reparaturen und Maßanfertigung in eigener Werkstatt



Modische Damenstoffe
in Wolle und Seide
und sämtliche Zutaten zur Anfertigung der Damengarderobe finden Sie bei uns in erlesener Auswahl u. zu günstigen Preisen.
RUF 2836
Heine u. Riepe
OBERNSTR. 11
vorm. **Seidenhaus Julie Frank**

Geschäftsbücher
aller Liniaturen liefert prompt
E. Gundlach A.-G

Deutsche Kurzschrift
Wir eröffnen neue **Anfänger-Lehrgänge** für Damen und Herren am Montag, 15. Okt., und Donnerstag, 18. Okt., abends 8½ Uhr, in der Cecilienschule, Brüderstr. Unterrichtsgeld RM. 10.—. Anmeldungen können bei Beginn des Unterrichts beim Kursusleiter erfolgen. Unsere **Fortbildungskurse** dienen zur Erzielung höherer Schreibgeschwindigkeiten und zur Vorbereitung auf die Geschäfts- Stenografen - Prüfungen. Für Mitglieder der Ortsgruppe ist die Teilnahme an den Fortbildungskursen unentgeltlich.
Deutsche Stenografenschaft e. V. Ortsgruppe Bielefeld von 1861



Nach Qualität herrscht Nachfrage

Unser Steckenpferd war von jeher die Bedienung mit qualitätsechter Bekleidung. Wenn Sie mit uns einer Meinung sind, daß dieses Prinzip das Richtige ist, dann überzeugen Sie sich bitte davon, welch eine reiche Auswahl in neuen Modellen Ihnen für wirklich vorteilhafte Preise jetzt von uns geboten wird.

Herren-Sakko-Anzüge in mod. Mustern, 1- u. 2reihig. 85.- 68.- 52.- 39.- **28.–**

Herren-Sport-Anzüge 2teilig, 2. Hose vorrätig 48.- 39.- 32.- **24.–**

Herren-Winter-Mäntel moderne Formen und Musterungen, 68.- 48.- 39.- **24.–**

Knaben-Winter-Mäntel in blau und farbig . . Größe 3 9.75 8.50 6.50 **4.90**

Knaben-Sport-Anzüge aus strapazierfäh. Qualitäten, Gr. 6 24.- 21.- 16.50 **10.50**

Hüte, Herren-Artikel, sämtl. Strickkleidung
Damen-Kübler-Kleider in großer Auswahl!

Kreplin

Das Fachgeschäft für gute Herren- u. Knabenkleidung
Bielefeld

Harms

empfiehlt zum 1. Eintopf-Sonntag:

Frisch geschlachtete hiesige Hühner Pfund 75 bis 85 Pfg

Aus meinem Laden Welle 11:
Rindfleisch:
Querrippe . . Pfd 0.65 Pfg.
Brust . . . . . 0.65 „
Hochrippe . . . 0.70 „
Gehacktes . . . 0.70 „

Aus allen meinen Läden:
Rindfleisch, die bew. Qualität:
Querrippe . . Pfd. 0.70 Pfg
Brust . . . . . 0.70 „
Hochrippe . . . 0.75 „
Gehacktes . . . 0.75 „
Schieres o. Knoch . 0.90 „
Schweinekotelett, Nacken und Mürbebraten Pfd. 85 Pfg
Geräucherte dicke Schweinerippe . . 85 „
Frisches Schweinekleinfleisch . . . 25 „
Fr. Schweinepfoten . 18 „
Mark- u. Sandknochen . 20 „
Hasen, schw., frisch geschossene von hiesigen Jagden:
Im Fell . . . . Pfd. 80 Pfg
Hasenrücken . . . 125 „
Hasenkeulen . . . 115 „
Hasenläufe . . . . 70 „
Hasenpfeffer . . . 50 „

Lebensmittel

Offene Stellen

Für Stellungsuchende

Es ist zweckmäßig, den Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen keine Originalzeugnisse beizufügen. Zeugnisabschriften, Lichtbild. usw. haben auf der Rückseite Namen u. Anschrift des Bewerbers zu tragen.

Verlag Westf. Neuest. Nachr.

Stimmungs-Kapelle

3—4 Personen, **sofort** für Sonntags **gesucht.** Später kommt auch Sonnabends dazu. **Dauerstelle.**

Offerten mit Angabe der Instrumente unter B 4724 an die Geschäftsstellen der Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Schneiderin

perfekte, für Aenderungen stellt sofort ein

Berta Erda
Niederntr. 24



Bei Offerten

empfiehlt es sich nicht Original-Zeugnisse sondern deren Abschrift beizufügen. Für Wiedererlangung etwa beigelegter Originalzeugnisse oder sonstiger Urkunden, insbesondere aber auch für Wiedererlangung von Fotografien übernehmen wir keinerlei Gewähr

---

Die verehrl. Leser werden höfl. ersucht, bei Bestellungen und sonstigen Anknüpfungen, welche auf Grund hier abgedruckter Anzeigen erfolgen, sich ausdrücklich auf die Westfäl. Neuesten Nachrichten berufen zu wollen.

Kleine Anzeigen

In dieser Rubrik kostet jedes Wort 0.05 Mk., in der fetten Ueberschrift 0.20 Mk. Worte mit mehr als 15 Buchstaben gelten doppelt. In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorausbezahlung angenommen; andernfalls Berechnung von 20% Aufschlag für Geschäftsspesen.

Die „Westfälischen Neuesten Nachrichten" werden in allen Kreisen der Bevölkerung im östlichen Westfalen und im Freistaat Lippe mit Vorliebe gehalten und gelesen. — Anzeigen gewerbsmäßiger Art werden in dieser Rubrik nicht aufgenommen.

Miet-Gesuche

Wohnung,
2—3 Zimmer, von jungem Ehepaar zum 1. 11. 1934 gesucht. Mietpreis 20—30 ℳ. Offert. u. A. J. 4828 an die Geschäftsstellen der Westf. Neuest. N.

Altwohnung,
3—4 Räume, gesucht. Angeb. unt. Z 3028 a. die Geschäftsstellen d. Westf. Neuest. Nachr.

2—3-Zimmerwohnung,
Mietpreis bis 26 ℳ, vom Brautpaar gesucht. Offerten unter A. M. 4854 an d. Geschäftsstellen d. Westf. Neuesten Nachrichten.

In Oerlinghausen
2—3-Zimmerwohnung von Brautpaar zum 1. oder 15. 11. 1934 gesucht. Offerten unter A. K. 4830 an d. Geschäftsstellen d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Mann,
junger, berufstätig, sucht nettes, möbl. Zimmer. Angebote u. Z 3044 an die Geschäftsstellen d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Zu vermieten

Zimmer
bei Hermannstr. 18.

Zimmer,
möbl., frei. Turnerstraße 39 a, III.

Zimmer
frei. Am Bach 12 a.

Zimmer,
behaglich, für berufstätigen Herrn oder Dame frei. Tauermieter besorgt. Brüderstraße 28, III.

Zimmer,
möbl., zu vermieten. Melanchthonstraße 36, parterre, links.

Zimmer
mit Kochherd billig frei. Spindelstr. 61.

Wohn-
Schlafzimmer, besseres, möbl., an berufstätigen Herrn zu vermieten. Marktstraße 20.

Wohn-
und Kochgelegenheit für 1—2 junge Mädchen frei. Zu erfragen abends nach 6 Uhr. Nelkenstraße 6.

4-Zimmerwohnung,
abgeschl., mit Keller, Wasser und elektrisch Licht, zum 1. 11. 1934 zu vermieten. Bradwede, Sandweg 61.

Laden,
kl., Herforder Str. 98, evtl. m. kl. Wohnung, zum 1. 1. 1935 frei. Zu erfragen 2. Etage. 13.10.

Offene Stellen

Für Stellungsuchende!
Es ist zweckmäßig, den Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen keine Originalzeugnisse beizufügen. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. haben auf der Rückseite Namen und Anschrift des Bewerbers zu tragen.
Verlag Westfälische Neueste Nachrichten.

Näherinnen
für Pelzwerkhaft gesucht. Einarbeitung erfolgt. Angeb. unt. Z 3023 a. d. Geschäftsstellen d. Westf. N. N.

Verkäuferin,
tüchtige, jüngere, wird von Spezialgeschäft gesucht. Angeb. unter Z 3022 a. d. Geschäftsstellen d. Westf. N. N.

Rückerinnen,
perfekte, für Hemden und Kragen für dauernde, angenehme Beschäftigung stellen sofort ein Bielefelder Wäsche-Werke Wilhelm Kayser & Co., A.-G., Südbrackstraße Nr. 14 a.

Hausklapelle
mit Nebeninstrumenten für Sonntags nach auswärts gesucht. Angebote unter L. T. 4851 an d. Geschäftsstellen d. Westf. Neuesten Nachrichten.



Sie kauft nicht blind darauf los!

Der Monat ist lang. Da heißt's klug wirtschaften, wenn man mit den Einnahmen zurecht kommen will. Gerade die Hausfrau ist gewohnt, auch den kleinsten Vorteil bei ihren täglichen Einkäufen wahrzunehmen. Zeigen Sie den Hausfrauen durch ihre Anzeigen in den Westfälischen Neuesten Nachrichten, daß Sie der hilfsbereite Ratgeber zum vorteilhaften Einkauf sein wollen.

Halbtagsmädchen
oder Frau zum Reinigen der Wohnung gegen guten Lohn gesucht. Nur ordentliche, arbeitsfreudige (andere zwecklos), wollen sich melden. Offert. unt. Z 3031 a. die Geschäftsstellen d. Westf. Neuest. Nachr.

Laufjunge,
14—15 Jahre, für sofort gesucht. Gardinen- u. Teppichhaus Willy Müller, Heeper Str. Nr. 27.

Mädchen
vom Lande, freundl., gewandt, zuverlässig, für Haushalt und Gaststättenbetrieb z. 1. 11. gesucht. Nähe Bielefeld. Angeb. u. L. S. 4850 an d. Geschäftsstellen d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Stellengesuche

Landwirtstochter
20 Jahre, sucht per sofort in gutem Hause Stellung zur gründl. Erlernung des Hausw. Off. u. A. K. 5106 a. d. Geschäftsst. d. W. N.

Zu verkaufen

Schneider-
Nähmaschine, sehr gut erhalten, billig zu verkaufen, Stieglerstraße 33.

Chaiselongue
zu verkaufen. Kronenstraße 8, parterre.

Paletot,
Marengo, wie neu, zu verkaufen. Schloßhofstraße 39 a, II.

Küchenanrichte,
Flurgarderobe, Grammofon billig abzugeben. Oelmühlenstr. Nr. 9, 3. Etage, links.

Bettstelle
mit Matratze und Polster abzugeben. Poststraße 35.

Dauerbrenner,
fast neu, billig abzugeben. Weststraße 55, Hof.

Kostüm,
schwarzes, und Bluse, Größe 46, zu verkaufen. Werderstraße 4, von 9—12 und 4—7 Uhr.

Küchenschränke,
2 schöne, große, zu verkaufen. Obbelode, Wellensiek 32.

Damenrad
und Herrenrad, gebraucht, billig verkäuflich. Herforder Straße 32, Hof.

Einfamilienhaus
am Sennefriedhof, Neubau, mit 6 Zimmern, Stallungen u. Garten, für 11 500 ℳ zu verkaufen. Offert. unter Z 3042 an die Geschäftsstellen d. W. Neuesten Nachrichten.

Dauerbrenner,
wenig gebraucht, preiswert abzugeben. Wolpers, Obermstr.

Kleiderschrank,
zweitürig, 1 Bettwelle und Waschtisch mit Marmor, wenig gebraucht, billig abzugeben. Herforder Straße 244.

Baby-Körbchen
billig zu verkaufen. Näheres Waldhof 5.

Küche,
neu, Schrank, Ausziehtisch, 4 Stühle, zu verkaufen. Sonntagvorm. zu besichtigen. B.-Stieghorst, Lipke 38. 13.10.

Gelegenheitskauf!
13/40 Ford-Cabriolett, 30 000 km gef., steuerfrei, fast neu, umständehalber billig zu verkaufen bei Auto-Meier, hier, Kronenstraße, am Freitag v. 3—6 Uhr.

Verschiedenes

Schlacken
kostenlos abzugeben. Friedrichstraße 41.

Geldverkehr

Bausparbrief,
14 000 ℛ.ℳ, umständehalber abzugeben. Off. unt. K. N. 4087 an d. Geschäftsstellen d. W. Neuest. Nachr. 14.10.